1891. | Sonntag, 21. Juni.

Der Gesellige.

No. 142. | 65. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung.



Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, Marienwerderstraße 4. und bei allen kaiserl. Postanstalten vierteljährlich vorauszahlbar 1,80 Mk., einzelne Nummern 15 Pf.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Reklamen- und Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz.
Druck und Verlag von Gustav Röthe in Graudenz.

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. Dt. Eylau: O. Bärthold. Gollub: O. Austen. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: C. Kühn. Marienwerder: R. Kanter. Nakel: J. C. Behr. Neidenburg: Paul Müller, G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minning's Buchhdlg., F. Albrecht's Buchdr. Riesenburg: Fr. Med. Rosenberg: S. Woserau. Soldau: „Glocke". Strasburg: A. Fuhrich.

Anzeigen die gewöhnliche Petitzeile 15 Pf., Privatanzeigen aus dem Regierungs-Bezirk Marienwerder 13 Pf.

Die Expedition des Geselligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Auf das neue Vierteljahr,

welches mit dem 1. Juli beginnt, werden schon jetzt von allen Postämtern Bestellungen auf den Geselligen zum Preise von 1,80 Mk., mit Bringerlohn zu 2,20 Mk., angenommen.

Wir bringen hierbei ergebenst in Erinnerung, daß die Einzahlung mehrere Tage vor Ablauf des alten Quartals geschehen muß, wenn die Postämter den Geselligen ohne Unterbrechung weiter liefern sollen. Für Zeitungsbestellungen, die nach dem Beginn des neuen Quartals gemacht werden, wird von der Post ein Aufschlag von 10 Pfg. erhoben, wenn die bereits erschienenen Nummern nachgeliefert werden sollen. Häufig ist die Nachlieferung überhaupt nicht mehr möglich.

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten den bisher erschienenen Theil des Kriminal-Romans „Der Lebende hat Recht" von Georg Höcker unentgeltlich und frei zugesandt, wenn sie, am einfachsten durch Postkarte, denselben von uns verlangen.

Expedition des Geselligen.

Vom Landtage.

— [Herrenhaus.] 27. Sitzung am 19. Juni.

Die Etatsberathung wird beim Kultusetat fortgesetzt.

Oberbürgermeister Struckmann vertritt den Standpunkt, daß die höheren Lehranstalten nicht sämmtlich von den Kommunen an den Staat übergehen sollen. Deshalb wünscht Redner eine größere finanzielle Unterstützung der Kommunen, sowie eine größere Unabhängigkeit der Kommunen in Bezug auf ihre höheren Lehranstalten.

Kultusminister Graf Zedlitz weist gegenüber den Klagen des Vorredners auf den Etat hin, in welchem 795000 Mk. als Zuschüsse für die von den Kommunen unterhaltenen Schulen ausgeworfen sind. Es sei durchaus nicht das Prinzip der Staatsregierung, die Schulen allgemein zu verstaatlichen, sondern die Verstaatlichung sei stets auf den dringenden Wunsch der Kommunen zurückzuführen; solche Verstaatlichung sei nur ein Entgegenkommen der Regierung gegen diese dringenden Wünsche. Empfehlen würde sich für die einzelnen Städte zur Aufrechterhaltung der Eigenthümlichkeiten der Schulen die Bildung von Kuratorien. Für die höheren Mädchenschulen sei im Etat eine Summe von 170000 Mk. ausgeworfen. Den Grundsatz, daß die Kommunen Zuschüsse nach ihrer Leistungsfähigkeit erhalten, dürfe die Regierung nicht aufgeben zu Gunsten des Grundsatzes, nach welchem die Staatszuschüsse bemessen werden nach den Prozentsätzen, welche die Gemeinden selber zu den Schullasten aufbringen. Das hieße den reichen Gemeinden auf Kosten der armen Vortheile zuwenden.

Frhr. v. Durant bringt bei der Forderung für das Institut für Infektions-Krankheiten die Frage des Koch'schen Heilmittels zur Sprache und führt aus, daß der früheren Begeisterung eine gewisse Ernüchterung gefolgt sei. Redner lenkt dann die Aufmerksamkeit auf die Homöopathie, welche mit Unrecht vom Staate und der Wissenschaft vernachlässigt worden sei. Die Regierung möge bei der Gründung homöopathischer Krankenhäuser mit demselben Wohlwollen beispringen, wie andern Anstalten und in dem Koch'schen Institut eine homöopathische Abtheilung einrichten.

Minister Graf Zedlitz erklärt, diesen Anregungen mit Wohlwollen gegenüberzustehen, sich aber dabei auf das Urtheil Sachverständiger stützen zu müssen. Was die Koch'sche Entdeckung anbetrifft, so stehe ihr wissenschaftlicher Werth ohne Zweifel, der Werth als Heilmittel, der jetzt vielfach bestritten werde, werde hoffentlich in Kurzem eine außerordentliche Steigerung erfahren, und zwar, wenn es Koch gelingt, die Reindarstellung des wirksamen Stoffes in seinem Mittel festzustellen. Seit Monaten ist er mit dieser Aufgabe beschäftigt, die er in einigen Wochen beendigen zu können hofft. Er wird dann in medizinischen und auch politischen Zeitungen die chemische Zusammensetzung wie die Herstellungsweise der Oeffentlichkeit und allgemeinen Prüfung unterbreiten. Ist dies geschehen, dann erst wird die Frage endgiltig zu lösen sein, ob diese wissenschaftlich bedeutende Entdeckung auch eine der Heilwirkung nach einen großen Fortschritt herbeiführende medizinische Errungenschaft enthält. Ich hoffe das, kann aber nicht sagen, daß diese Hoffnungsstation erreicht wird. Nach dem Reglement des Kochschen Instituts soll dieses dazu dienen, sich in das ganze große Gebiet der Infektionskrankheiten auf Grundlage der Kochschen Methode zu vertiefen, nachdem der Gedanke, die Infektionserreger im Innern des erkrankten Körpers zu vernichten, eine greifbare Gestalt angenommen hat.

Der Minister stellt es dem Vorredner anheim, mit Koch in Verbindung zu treten und ihm Vorschläge wegen der Homöopathie zu machen. (Heiterkeit.)

Hierauf wird der Etat genehmigt.

Nächste Sitzung: Sonnabend.

Zur Lage.

In dem Bochumer Steuerprozeß ist nun diesen Freitag das gerichtliche Urtheil gesprochen worden. Redakteur Fusangel ist wegen Beleidigung zu fünf Monaten, Lunemann zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Der Staatsanwalt hatte gegen Fusangel zwei Jahre, gegen Lunemann ein Jahr beantragt.

Die Verlesung des Urtheils, so wird uns aus Essen berichtet, nahm nicht weniger als 1¾ Stunden in Anspruch. Man ersieht schon daraus, daß die Begründung des Urtheils nicht so leicht und kurz verständlich zu machen war. In der Begründung wird angeführt, die wegen Beleidigung in 31, darunter in 30 gemeinschaftlichen Fällen, Angeklagten seien in 13 Fällen der begangenen Beleidigung schuldig erkannt. Der Vorwurf, daß die Einschätzungskommission bewußt oder unbewußt parteiisch gehandelt oder bewußt zu niedrig eingeschätzt habe, sei als begründet nicht erwiesen. Das Urtheil erkennt die Schwierigkeiten der Ermittelung des Einkommens an, bemerkt aber, daß bei einer gründlichen Einschätzung große Unterschätzungen vermieden werden könnten. Die Einschätzungszeit (drei Tage) sei mit Rücksicht auf die Zahl der einzuschätzenden Personen zu kurz. Die Mitglieder der Kommission hätten sich mit den Vorschlägen des Vorsitzenden nicht ohne Weiteres begnügen dürfen. Die Frage, ob das Verhalten der Kommission ein lässiges gewesen sei, wolle der Gerichtshof nicht entscheiden. Für die Begründung des Vorwurfs einer pflichtwidrigen Unterschätzung des Bochumer Vereins für Bergbau und Gußstahlfabrikation sei keinerlei Beweis erbracht. Immerhin sei es bedenklich, die Dividenden und die für den Reservefonds ausgeworfenen Summen als alleinige Unterlagen für die Einschätzung zu betrachten. Der Thatbestand des § 130 sei nicht erwiesen. Die Angeklagten seien zwar bis an die äußerste Grenze gegangen, es sei aber nicht erwiesen, daß dieselben gegen ihr besseres Wissen gehandelt hätten, vielmehr sei bei ihnen bona fides (guter Glaube) anzunehmen. Den Angeklagten sei der Schutz des § 193. Strafverschärfend wirkten die 22 Vorstrafen des Angeklagten Fusangel. Das Urtheil bezeichnet denselben als einen Mann, der mit der Ehre Anderer leichtfertig umgehe und zu Ehrenkränkungen geneigt sei. Als strafmildernd falle der Eindruck ins Gewicht, daß es sich um unverkennbare öffentliche Mißstände gehandelt habe. Die Kosten des Prozesses mit Ausnahme der durch die Nebenkläger verursachten Gebühren habe der Angeklagte Fusangel zu tragen.

Es ist in Preußen nicht zuläßig und üblich, daß richterliche Urtheile oder deren Begründung einer öffentlichen Kritik in der Presse unterworfen werden; jeder Zeitungsleser macht sich auch in der Regel selbst sein Bild und unterhält sich mit seinen guten Bekannten über den „Fall". Einige Bemerkungen zu dem Falle Fusangel können wir uns aber nicht versagen.

Kein Zweifel ist darüber zuläßig: Redakteur Fusangel hat erstens in der Form seiner Ausführungen das Maß des straflos Zuläßigen überschritten, und zweitens hat er nicht Alles beweisen können, was er behauptet hat, aber in der Hauptsache hat Fusangel Recht behalten. Es ist erwiesen worden, daß Männer von großem Einfluß und reichem Einkommen mit ihrem Einkommen „exorbitant unterschätzt" worden sind, um einen Ausdruck des Gerichtshofes selbst zu gebrauchen. Unter „exorbitanter", also maßloser Unterschätzung hat der Gerichtshof verstanden die Einschätzung unter der Hälfte des wirklichen Einkommens. Erwiesen ist z. B. worden, daß der Geh. Kommerzienrath Baare nur ein Drittel seiner hohen Einnahme versteuert hat. Die städtische Steuerkommission hat sich zuweilen bei der Einschätzung zum mindesten einer sehr bedenklichen Vertrauensseligkeit hingegeben; z. B. haben sich die Herren Steuereinschätzer beim Bochumer Verein einfach an die Bilanz gehalten. Herr Fusangel hat nun die Beweggründe der Einschätzer entweder nicht richtig dargestellt oder, wenn er sie wirklich richtig dargestellt haben sollte, sie nicht nachweisen können. Das ist sehr schlimm und straffällig, es kann zwar auch Juristen passiren, aber Herr Fusangel ist ein Redakteur und als solcher verpflichtet, das, was er in der Zeitung behauptet, auch vor Jüristen haarklein beweisen zu können und die Gerichte in Preußen würdigen mit peinlicher Sorgfalt bei Erbringung des Wahrheitsbeweises nicht nur die großen Gesichtspunkte, sondern verlangen eine vollständige Beweisführung bis in die Einzelheiten, sie setzen meist bei einem Zeitungsredakteur ein solches Maß von menschlichem Scharfsinn und Irrthumslosigkeit voraus, daß solch ein Mann der Feder und Presse eigentlich stolz auf die bei ihm vorausgesetzten menschlichen Fähigkeiten sein müßte. Der Urtheilsspruch würde ihn aber meist von dem stolzen Rosse herabschießen; so ist es auch Herrn Fusangel ergangen. Wir haben keinerlei Sympathie für den Redakteur Fusangel, der durch ultramontane Aufhetzerei in Rheinland-Westfalen berüchtigt ist, aber eine gewisse Tapferkeit kann man ihm nicht abstreiten und unleugbar hat er sich ein Verdienst dadurch erworben, daß er Schäden im öffentlichen Leben aufgedeckt hat, die gerade in unserer Zeit heftiger sozialer Gährung verhängnißvoll sind.

Wenn es noch einer Rechtfertigung der Selbsteinschätzung bedurft hätte, wie sie das neue Einkommensteuer-Gesetz verlangt, der Bochumer Steuerprozeß hat die Selbsteinschätzung scharf begründet.

Die Stempelfälschungsgeschichte ist noch nicht erledigt. Die „Berliner Politischen Nachrichten" versichern, daß die Untersuchung in der Bochumer „Stempelaffaire" keinerlei Anhaltungspunkte gegen Baare selbst ergeben habe. Die Erhebung der Anklage sei daher ausgeschlossen. „Wäre die behauptete Thatsache richtig, bemerkt Herr Fusangel dazu in der „Westf. Volksztg.", so könnte das Organ nur durch einen schweren Bruch des Amtsgeheimnisses Kenntniß von derselben erhalten haben. Sie ist aber nicht richtig. Das gerade Gegentheil ist wahr. Die bisherige Zeugenvernehmung hat bereits Anhaltspunkte schwerwiegender Art gegen Baare selbst ergeben. Uebrigens ist die Vernehmung der Zeugen bei Weitem nicht beendet."

Die „Freis. Ztg." vom Freitag will allerdings „von bestinformirter Seite" erfahren haben, daß das Strafverfahren gegen Baare und Beamte des Bochumer Vereins in der Stempelangelegenheit eingestellt sei.

Die Begründung des gegen Turpin und Tripons in dem Melinit-Prozesse gefällten Urtheils ist eine auch sehr umfangreiche. Obwohl Turpin im Jahre 1885 für seine Erfindung ein Patent erhielt, obwohl er bindende Verträge mit dem Kriegs- und Marine-Ministerium einging, obwohl er 251 000 Franken und eine Ordensdekoration empfing, obwohl er verpflichtet war, eine bestimmte Zeit lang nichts über seine Verträge mit der Regierung bekannt zu machen, — hat er dennoch seine Erfindung zu verkaufen gesucht und sie sogar, nachdem seine Pläne und Zeichnungen schon im übrigen Auslande sich befanden, der deutschen Regierung angeboten (was offenbar besonders strafbar erschien. D. Red.). Gegen Tripons macht das Urtheil geltend, daß er als Pariser Vertreter des Londoner Hauses Armstrong dem letzteren die Turpin'schen Erfindungen unterbreitet habe, damit Armstrong besondere Geschosse für den neuen Sprengstoff fabriziren könne; daß er zu diesem Zwecke gemeinsam mit Turpin im Februar 1888 nach England gereist sei; daß er gegen eine Kommission von 10 Prozent sich verpflichtet habe, alle Dokumente und Erläuterungen über diesen Gegenstand, deren er nur habhaft werden könnte, auszuliefern; daß er endlich zur Erreichung seiner Zwecke seinen Charakter als Offizier der französischen Armee ausgebeutet habe, indem er als solcher von der Schießschule, zu der er kommandirt war, Pläne und Instruktionen entnahm und deren Geheimniß preisgab. — Beide hatten, so nimmt der Gerichtshof an, bei ihrem Treiben den Zweck materieller Gewinnsucht. Als Turpin seine Erwartung, vom Hause Armstrong 25 000 Pfund zu erhalten, in Folge seines Zwistes mit Tripons getäuscht sah, griff er in der bekannten Schrift (Wie man das Melinit verkauft hat) zu dem Mittel der Denunziation. Mit dieser Veröffentlichung belastete er sich aber mit dem ferneren Vergehen, daß er als Staatsgeheimniß betrachtete Schriftstücke in die Oeffentlichkeit brachte. Das Urtheil bedauert schließlich, daß das Gesetz nicht noch ein höheres Strafmaß als fünf Jahre Gefängniß vorsehe.

Ein französischer aktiver General hat sich neulich mit einem Pariser Berichterstatter des „Hamb. Korresp." über den nächsten großen Krieg unterhalten und dabei zum Theil Dinge vorgebracht, die jedem Zeitungsleser bekannt sind, andere sind im Munde eines Generals naiv, immerhin wird Manches unsere Leser interessiren. Der General sagte u. a., was unseren Osten anbetrifft:

Um den Angriffskrieg gegen uns (Franzosen) kraftvoll führen zu können, haben sie nöthig, so viel Truppen, wie nur irgend möglich, von ihrer Ostgrenze nach der Westgrenze zu werfen ohne doch im Osten Ihres Reiches, wo sie Rußland gegenüber genau so verwundbar sind, wie wir Ihnen gegenüber, umgerannt zu werden. Um aber mit wenig Truppen Ihre Ostgrenze und damit Berlin schützen zu können, bedürfen sie starker ständiger Befestigungen, viel stärkerer als Sie jetzt haben. Sehen Sie sich einmal Ihre Ostgrenze selbst an. Was haben Sie da? Da bilden die Weichsel und die Oder die natürlichen Abschnitte und ja theilweise auch recht wirkungsvolle Hindernisse; aber die Oder liegt doch schon bedenklich bei Berlin, das nicht befestigt ist, das wir aber, da wir die Wirksamkeit der Festungen, welche uns seit den Kriegen Ludwig XIV. bis in die neueste Zeit oft sehr werthvolle Dienste geleistet haben, höher stellen, entschieden befestigen würden; der Weichsellinie fehlt zu ihrer nachdrücklichen Vertheidigung, zu ihrer offensiven Vertheidigungsfähigkeit (!?) — denn um auf Graudenz und Thorn zu rechnen müssen Sie schon Herren der Situation sein, — ein befestigtes Lager vor Marienburg. Die dortige Brücke über die Nogat hat freilich zwei Thürme — aber nicht einmal armirt, wenn wir richtig berichtet sind; nun nehmen Sie einmal den Fall, der Krieg bricht ganz plötzlich aus, während Ihr Kaiser auf Reisen, der Generalstabschef, der Kriegsminister beurlaubt sind 2c. und mit der Kriegserklärung gleichzeitig bricht Ihnen Rußland mit seinen Kavalleriekorps ins Land und versucht die Marienburger Brücke zu sprengen, ein Versuch, der schon ein erhebliches Opfer werth ist, denn er kostet Sie momentan den Besitz von anderthalb Provinzen; (!!) was dann? Sie wollen das mit Ihrer Friedensdislokation verhindern, aber Sie wollen's eben nur, ob Sie es können werden, muß die Zukunft lehren.

Damit Sie nun sehen, daß ich mich mit der Marienburger Frage ernsthaft beschäftigt habe, will ich Ihnen sagen, wie meiner Ansicht nach die dortigen Festungswerke gestaltet sein müßten: Man müßte Marienburg nach Osten zu mit einem permanenten Fortsgürtel, vom Galgenberge etwa bis zur Konradswalder Höhe umgeben (mindestens drei permanente große Forts und zwischen diesen leichtere Zwischenwerke, so wie wir sie jetzt vor Paris und in den Vogesen angewandt).

Verschiedene deutsche Zeitungen finden heraus, daß die Auslassungen des französischen Generals nicht verfehlen werden, namentlich in „militärischen Kreisen" Beachtung zu finden. Es wäre unseres Erachtens traurig, wenn der Große Generalstab erst durch die Franzosen — die sich übrigens dadurch fast des Landesverraths schuldig machen würden — auf wirkliche Mängel der Befestigung der Ostgrenze aufmerksam gemacht werden müßte. Die Befestigung von Berlin ist eine Idee, würdig eines Franzosen, aber der Generalstab denkt etwas praktischer.

Berlin, 19. Juni.

— Bei dem Gartenfest auf der Pfaueninsel sprach der Kaiser auch lange über das Wildschadengesetz; er drückte die Hoffnung aus, daß das Herrenhaus es annehmen werde. Wenn dies Haus auch nicht aus den allgemeinen Wahlen hervorgegangen sei, so soll es doch auch zeigen, daß es ein Herz für den kleinen Mann habe. Das Gesetz entspreche zwar nicht den Wünschen der Antragsteller, genüge aber den dringendsten Anforderungen. Er hege die Ueberzeugung, daß in den weitaus größten Fällen durch das Gesetz den berechtigten

Wünschen des Kleinbesitzers ganz wesentlich entgegengekommen würde, so daß nur in besonderen Ausnahmefällen der Landmann in die Gefahr komme, durch Wildschaden sich in seinen Gefühlen und Interessen verletzt zu sehen. Die Herrenhauskommission hat, wie bereits telegraphisch gemeldet, aber doch wieder einige Verschlechterungen an dem Gesetze versucht.

— Der **Bundesrath** überwies in seiner letzten Sitzung den inzwischen eingegangenen Antrag Baierns auf Rückberufung der **Redemptoristen** dem Justizausschuß. Der Antrag liegt noch nicht gedruckt vor und wird als Geheimniß behandelt. Ueber seinen Inhalt kann ein Zweifel nicht obwalten, ebenso wenig über sein Schicksal, denn Baiern pflegt derartige Anträge niemals ohne vorherige Verständigung mit Preußen an den Bundesrath gelangen zu lassen. Der Antrag wird im Bundesrath also angenommen werden. Beigegeben ist eine ausführliche Begründung, die beweisen will, daß die Redemptoristen nicht zu den den Jesuiten verwandten Orden gehören.

Oesterreich-Ungarn. Die Wiener „Neue Freie Presse“ bespricht den Empfang des Prinzen Ferdinand von Koburg durch den Kaiser, und hebt als besonders beachtenswerth hervor, daß der Empfang unter Wahrung des selbstgewählten Inkognitos, als Graf Murany, stattfand, wodurch eine politische Mißdeutung in förmlicher Weise ausgeschlossen sei.

Allerdings, „in förmlicher Weise“ ist es ausgeschlossen, daß man dem österreichischen Kaiser von Rußland aus z. B. vorwirft, er habe den Fürsten von Bulgarien empfangen. Nun, ein Schild mit dem Namen hat der Bulgarenfürst ja wohl nicht um den Hals getragen, thatsächlich ist er immer derselbe, wenn er sich auch Graf Murany nennt, oder ihn das Wolff'sche Telegraphenbureau, der Gothaer Almanach, die Regierungsblätter ꝛc. als Prinzen Ferdinand von Koburg bezeichnen. Der von den Mächten nicht anerkannte Bulgarenfürst ist vom Kaiser von Oesterreich also empfangen worden und das ist von politischer Bedeutung und wird in Rußland nicht wenig verstimmen.

Rumänien. Eine **herrliche Volksvertretung** hat Rumänien; die Sitzung des 16. Juni hat vollauf den Beweis dafür erbracht. Als der regierungsfreundliche Abgeordnete Gradishteano eine ziemlich unwichtige Anfrage einbrachte, machte plötzlich und unvermittelt die Minderheit einen Höllenlärm. Sie schlug wie rasend auf ihre Pulte, der Präsident läutete, doch einige Mitglieder schrien ihm fortwährend zu: „Hinaus mit Dir!“ Man fürchtete, daß es zu Thätlichkeiten kommen könnte, deshalb wurde die Sitzung aufgehoben. Nach einer halben Stunde wurde sie wieder eröffnet, aber bei dem ersten Worte, das der Präsident sprach, begann ein Schimpfen und Johlen, wie es selbst hier, wo man nicht allzu verwöhnt ist, noch nicht vorgekommen sein dürfte. Der junge Bratiano forderte seine Parteigenossen auf, sich endlich ruhig zu verhalten. „Schrei lieber mit“, rief ihm einer derselben, Fleva, zu. Die Minderheit schaarte sich um den Präsidentenstuhl. Plötzlich stürzte sich der Abgeordnete Dobresco auf den Abgeordneten Popovici, die anderen Deputirten eilten ihren Freunden zu Hilfe, und es entstand eine **allgemeine Prügelei**. Eine Anzahl Studenten, die sich auf den Tribünen befand, drang in den Saal und betheiligte sich in gewohnter Weise an dem Kampfe. Es dürfte sich kaum feststellen lassen, wieviel Ohrfeigen ausgetheilt und eingesteckt wurden. Zwei Stunden wurde wacker geprügelt; der Krieg endete schließlich mit der Niederlage der Minderheit. — König Karol von Rumänien wird wohl dieses Prachtgemälde aus „Halb-Asien“ damit abschließen, daß er die Kammer auflöst und die schlagbereiten Abgeordneten zur Abkühlung auf einige Monate nach Hause schickt.

Chile. Präsident Balmaceda und die Kongreßpartei üben beide ein strammes Regiment. Die Deputirtenkammer hat ein Gesetz angenommen, welches den Präsidenten Balmaceda ermächtigt, eine Zwangsanleihe von 20 Millionen Dollars zu dem Zwecke auszugeben, die Niederwerfung des „Aufstandes“ fortzusetzen. Die Ansammlung von mehr als [illegible] Personen in den Straßen verschiedener Städte und die Vorstellungen in den Theatern sind bis auf Weiteres untersagt.

Der Kongreß hat die öffentliche Versteigerung von allem in dem Staatsschatze als Metalldeckung für den Umlauf von Papiergeld angesammelten Golde und Silber genehmigt.

Auf **Samoa** ist die Regierung noch nicht fest. Mataafa hatte kürzlich eine Unterredung mit Malietoa, worin er erklärte, obwohl Malietoa von den Mächten anerkannt sei, wäre er, Mataafa, doch eigentlich König der Samoaner.

Zum 600jährigen Jubiläum der Stadt Graudenz.

Das große Jubelfest der Stadt Graudenz steht vor der Thür. Choräle werden morgen von den Kirchthürmen die Bewohner begrüßen und die Töne der Kirchenglocken werden zum Dankgottesdienst zunächst diejenigen rufen, welche heute das Erbe der Männer in der Hand haben, denen vor 600 Jahren die Urkunde eingehändigt wurde, die Graudenz zur Stadt erhob, die ihnen Selbstverwaltung und eigene Rechtspflege gab.

Einsichtsvolle Selbstverwaltung und ehrliche Rechtspflege sind auch in unserer Zeit die sichersten Grundlagen für das Gedeihen eines Gemeinwesens. Heute haben Magistrat und Stadtverordnete zwar nicht mehr die vollen Befugnisse ihrer Vorfahren — denn der Staat hat manches Recht an sich genommen, — aber die Bethätigung selbstloser Hingabe an das Gemeindeinteresse im Sinne des Rechts ist nach wie vor die Aufgabe der städtischen Behörden und es bleibt ihnen Viel und Schweres zu thun in unserer schnelllebigen Zeit, vielleicht mehr, als jemals unseren Vorfahren oblag. Daß die kleine, mit dürftigen Mitteln ausgestattete, im Laufe der Jahrhunderte vielfach schwer heimgesuchte Stadt sich erhalten hat und unter schwierigen Umständen sich weiter zu entwickeln verspricht, dankt sie der Bürgerarbeit und der Bürgertugend, die jederzeit hier zu finden war und, wie wir hoffen, auch in Zukunft zu finden sein wird.

Dem allgemeinen Gottesdienste, bei dem in den christlichen Kirchen und in der Synagoge das Jubiläum gewürdigt werden wird, schließt sich um 11½ Uhr eine Sitzung der vereinigten städtischen Behörden an. Als Vertreter des Herrn Regierungs-Präsidenten wird Herr Ober-Regierungsrath von Nikisch-Rosenegk derselben beiwohnen, um sich eines Allerhöchsten Auftrags zu entledigen. Die Stadt sieht dankerfüllt diesem Ausdruck der Theilnahme Sr. Majestät des Königs an ihrem Ehrentage entgegen.

Nachmittags wird der imposante mit so vieler Sorgfalt vorbereitete Festzug vor Tausenden von Deutschen aus Graudenz und aus der Ferne die Entwickelung der ehemaligen Ordensstadt in herrlichen Bildern vorführen. In der heutigen Festzeitung des Geselligen findet der Leser eine historische Ergänzung zu dem Festzuge. Wir hegen dabei den herzlichen Wunsch, daß auch diese Darbietung dazu beitragen möge, den Sinn für die Geschichte zu fördern, die eine Lehrmeisterin ist für gegenwärtige und künftige Geschlechter. Möge auch durch das bevorstehende Jubelfest helle Freude erweckt werden an dem, was deutsche Ausdauer und thatkräftiger Bürgersinn in den Jahrhunderten erreicht haben, nicht nur in der guten Stadt Graudenz, sondern im ganzen deutschen Vaterlande. Möge die Jubelfeier das patriotische Bewußtsein stählen und die Brust der Deutschen mit überhebungslosem aber markigem Stolze erfüllen.

Lasse nun die Fahnen fliegen, du Jubelstadt! Blicke stolz und erfreut zurück auf deine Vergangenheit; aber rüste die Waffe für den Kampf der Zukunft, und über allem Festesjubel leuchte dir die Mahnung: „Arbeit, Treue, Gottvertrauen!“

Ein schönes **Jubiläumsgeschenk** nebst einem Glückwunschschreiben hat die Nachbarstadt Thorn unserer Stadt gewidmet, nämlich ein Album, welches in sechs Kartontafeln mit photographischen Abbildungen hochinteressanter **historischer Urkunden** des Thorner Stadtarchivs besteht. Die Kartons enthalten: 1) Die Widmung mit dem Bilde des ältesten Graudenzer Stadtwappens und auf der Rückseite die Regesten der nachfolgenden fünf Urkunden. 2) Die erneute kulmsche Handveste vom 1. Oktober 1251. 3) Den ältesten Geburtsbrief des Graudenzer Rathes für Niklos Schützen d. d. Mittwoch vor Pfingsten anno 1400 nebst Siegel. 4) Der Hauskomthur von Graudenz und Gotke von Plenchaw, Landrichter, bitten den Hochmeister um 4—600 Mann Hülfe, weil sie sonst das Schloß übergeben müßten. Zugleich Benachrichtigung von der Gefangennahme des Marschalls. Graudenz am Tage Apollona (9. Februar) 1454. Siegelspur. 5) Der Rath von Graudenz schreibt, die Söldner hätten keine Vorräthe mehr und drohten die Stadt zu plündern. Man möge den König davon benachrichtigen und ihn um Geld und Trabanten bitten. Auch Nachricht von inneren Unruhen in der Stadt Graudenz am Tage Clementis (23. November) 1455. Siegelspur. 6) Der Rath von Graudenz schreibt an den kulmischen Woywoden Gabriel von Baysen und den Rath zu Thorn, daß Herr Petersigk in der Wolz'schen Heide von vierzehn Reisigen überfallen worden ist. Einliegend Zettel mit Nachricht von den Räubereien der Neuenburger. Graudenz mit der Hast, am Sonntage vor Joh. Bapt. (20. Juni) 1456. Undir unsm Signet (Kleinsiegel mit Stierkopf). Sämmtliche Urkunden sind im Original im Thorner Stadtarchiv vorhanden. Diesen Copien ist noch ein Regesten-Verzeichniß in chronologischer Anordnung von sämmtlichen im Thorner Archiv befindlichen (42 Stück) Graudenz angehenden, bis 1513 reichenden Einzelurkunden beigefügt.

— Magistrat und Stadtverordnete der altehrwürdigen Stadt **Kulm** haben an die Schwesterstadt Graudenz folgendes Glückwunschschreiben gerichtet:

Der 600jährige Gedenktag der Verleihung der Stadtrechte an die Stadt Graudenz bietet uns die freudige Veranlassung, der ehrwürdigen Schwesterstadt die herzlichsten Glückwünsche unserer gesammten Bürgerschaft auszusprechen.

In der Verleihungs-Urkunde vom 18. Juni 1291 ausdrücklich auf die damalige Ordens-Hauptstadt Kulm verwiesen und mit Kulmischem Rechte bewidmet, ist Graudenz mit unserer Stadt durch gleiche Schicksale sechs Jahrhunderte hindurch in Glück und in Unglück verknüpft gewesen. Beide Städte gelangten zu Wohlstand und Ansehen, zu Freiheit und Macht unter der Herrschaft des deutschen Ordens; sie gingen bedauerlich zurück und büßten den letzten Rest ihrer ehemaligen Freiheit ein unter den polnischen Königen und sie erfreuten sich erst wieder geordneter Zustände und eines wirthschaftlichen Aufschwunges unter preußischem Scepter. In Treue standen Beide zum deutschen Orden, gezwungen nur beugten sie sich unter die polnische Fremdherrschaft; alsdann aber die Hohenzollern das Banner der alten Hochmeister wieder aufnahmen, um es, so Gott will, zu festigen für ewige Zeiten; da fand die neue Herrschaft und das wiedererstarkende Deutschthum seine zuverlässigsten Stützen in den Städten Graudenz und Kulm.

Mögen beide Städte, so ist unser Wunsch, auch fernerhin verbunden bleiben in freundnachbarlichem Verkehr und miteinander wetteifern in der Pflege deutschen Bürgersinnes und in dem Streben nach sittlicher Vervollkommnung und nach Hebung des Wohlstandes ihrer Einwohnerschaft!

Möge unsere theure Schwesterstadt Graudenz in dem beginnenden siebenten das schönste und das glücklichste Jahrhundert ihres Bestehens feiern.

Culm, den 18. Juni 1891.

Der Magistrat.
Pagels. Fischbach. Hirschberg. Eitner. Lehmann. Peters. Rost. Herzberg. Erdmann.

Die Stadtverordneten-Versammlung.
Ruhemann. L. Schmidt. Emil Pardon. E. G. Adrian.

— Zur Feier des 600jährigen Jubiläums fanden heute Vormittag in den höheren Schulen der Stadt in Gegenwart von Vertretern des Magistrats, der Schuldeputation und der Stadtverordnetenversammlung, sowie vieler anderer Gäste Festakte statt. Im Kgl. Gymnasium hielt nach dem vom Chor mit Harmonium- und Klavierbegleitung gesungenen Choral „Lobe den Herrn“ Herr Gymnasiallehrer Reimann die Festrede, in der er die Geschichte und die Entwickelung der Stadt bis in die neueste Zeit in gedrängter Kürze vorführte und zum Schluß die Schüler ermahnte, sich dereinst in Mannes- und Bürgertugend ebenso hervorzuthun, wie es die Bürger von Graudenz zu allen Zeiten gethan haben. Nachdem dann der Chor noch einen Psalm gesungen hatte, brachte Herr Direktor Dr. Anger das Hoch auf den Kaiser aus, an welches sich der Gesang der Nationalhymne schloß. In der höheren Bürgerschule hielt Herr Rektor Grott, in der höheren Mädchenschule Herr Dr. Hein, in der Mädchen-Mittelschule Herr Rektor Biebricher die Festansprache, nachdem die Feiern auch hier mit Gesang eingeleitet waren. Deklamationen von Gedichten und weitere Gesänge, Kaiserhoch und Gesang der Nationalhymne bildeten dann den weiteren würdigen Inhalt der Festakte.

Der morgen stattfindende Festzug wird noch um eine Gruppe erweitert werden. Herr Bonbonfabrikant Gustav Oskar Laue wird nämlich auch einen Festwagen stellen, auf welchem die Bonbonfabrikation veranschaulicht wird.

Graudenz, den 20. Juni 1891.

— Der Staatsminister a. D. Hobrecht hat wegen Kränklichkeit den Posten eines Oberpräsidenten von Westpreußen endgültig abgelehnt.

— Als Kandidaten für den Posten des Ober-Präsidenten von Westpreußen nennt die „Voss. Ztg.“ den Regierungspräsidenten und konservativen Abgeordneten Grafen Clairon d'Haussonville in Köslin. Es sind nun schon so viele „Kandidaten“ aufgetaucht, daß man ruhig abwarten muß, bis der „Reichsanz.“ die Ernennung des neuen Oberpräsidenten meldet.

— Auf Grund des § 29 des Fischerei-Gesetzes vom 30. Mai 1874 sind vom Minister für Landwirthschaft nachstehend bezeichnete Gewässerstrecken innerhalb des Kreises Löbau für die Monate Oktober, November, Dezember, Januar, Februar und März jeden Jahres zu Laichschonrevieren erklärt worden: 1) der Wacher Mühlbach, 2) das Nynneker Mühlenfließ von der Mündung in die Welle bis zur Nynneker Mühle, 3) die Kattewka von der Mündung in die Welle bis zum Hartowitzer See, 4) die Struga innerhalb der Gemarkungen von Gut Linnowitz, Dorf Linnowitz und Wulka. In diesen Schonrevieren ist während der oben genannten Monate jede Art des Fischfangs untersagt, welche nicht für gemeinnützige oder wirthschaftliche Zwecke von dem Herrn Regierungspräsidenten ausdrücklich gestattet wird.

— Das gestrige Abendkonzert der Kapelle des Regiments Graf Schwerin im „Tivoli“, welches wieder aus einem Theil Streichmusik und zwei Theilen Militärmusik bestand, hatte sich guten Besuches zu erfreuen. Der Tivoligarten ist um einen Schmuck reicher geworden; inmitten eines Beetes erhebt sich eine große künstliche Palme, welche den Ständer für rosafarbene Gasglocken bildet, und auf dem Beete stehen künstliche Blumenpflanzen, deren Blumenglocken durch Gasflämmchen erleuchtet werden. — Nach dem Konzert probirte die Liedertafel mit Orchester den für die Jubelfeier auf dem Markte bestimmten Hymnus und sang dann noch zur Freude der Hörer zwei Lieder.

— Wegen versuchter Brandstiftung wurde in der heutigen Schwurgerichtssitzung der Schäferknecht Christian Seeling aus Eichenhorst zu fünf Jahren Zuchthaus und den Nebenstrafen verurtheilt.

— Vorgestern Nachts gegen 12 Uhr brach auf der zu Dombrowken gehörigen Besitzung des Herrn Temme Feuer aus. Es brannten zwei Scheunen und der Schweinestall herunter, der ebenfalls gefährdete Schafstall konnte durch eine noch rechtzeitig eingetroffene Spritze gehalten werden. Verbrannt sind 11 Schweine, einiges todte Inventar, sowie ein noch ungedroschener Vorrath an Erbsen und Gerste. Da das Feuer in einer der Scheunen aufging, vermuthet man böswillige Brandstiftung.

— Der Regierungs-Assessor von Gyldenfeldt hierselbst ist zum dauernden Stellvertreter des Kreisdirektors der Immobiliar-Feuer-Societät der Provinz Westpreußen für den Kreis Graudenz ernannt worden.

— Der Regierungs-Assessor v. Braunschweig zu Liegnitz ist an das Ober-Präsidium in Posen versetzt.

— Der Besitzer Karl Foth ist zum Gemeindevorsteher der Ortschaft Pientken im Kreise Graudenz gewählt und vereidigt worden.

Kulm, 19. Juni. Der Sohn einer hier wohnenden armen Wittwe hatte vor einiger Zeit in verschiedenen Zeitungen für seine hier in Kulm sein sollende Tabakfabrik bezw. für die Filiale in Berlin einen Kassirer gesucht. Ein Bewerber, dem die zu stellende Kaution doch zu Bedenken Veranlassung gab, zog hier Erkundigungen ein, welche den ganzen Schwindel aufdeckten. Der vielversprechende junge Mann hat eine Strafe wegen versuchten Betruges zu gewärtigen.

Thorn, 19. Juni. Beim Ablassen der Seen in den Genossenschaftskanal für die Zgniella-Bruch-Entwässerung brach gestern der Damm; infolge dessen ergießen sich riesige Wassermassen in die Thorner Bache und vergrößern noch die bereits angerichtete Ueberschwemmung.

⊙ **Thorn**, 19. Juni. Am 21. September v. J. hüteten der Knecht Wilhelm Weiß und der Hütejunge Franz Bubolz im Birglauer Walde Vieh. Da sie sich Pilze braten wollten, zündeten sie ein Feuer an, das bald einen kleinen Waldbrand erzeugte. Weiß und Bubolz wurden deshalb wegen fahrlässiger Brandstiftung zu 3 bezw. 2 Tagen Gefängniß verurtheilt.

⊙ **Strasburg**, 19. Juni. Gestern fand hier das Schulfest statt, an welchem auch die Erwachsenen regen Antheil nahmen. In der Festrede wies der Schulleiter, Herr Rektor Sallet, insbesondere auf die doppelte geschichtliche Bedeutung des 18. Juni hin. Blücher und Froben sollen der heranwachsenden Jugend stets als Muster der Vaterlandsliebe und der Treue zum Herrscherhause voranleuchten.

* **Aus dem Strasburger Kreise**, 19. Juni. Gestern besuchte der Präsident des Ev. Oberkirchenraths Herr Barkhausen aus Berlin die neu einzurichtenden evangelischen Kirchspiele Goral und Schaffarnia. Es begleiteten ihn Konsistorialpräsident Grundschöttel und Konsistorialrath Koch aus Danzig. Bei der Weiterreise im Kreise schlossen sich den Herren der Landrath Herr Dumrath und die Pfarrer Haß aus Strasburg, Superintendent Mehlhose aus Löbau und Pfarrer Umlauff aus Neumark an. Es wurde von allem zur Beseitigung der kirchlichen Nothstände und zur Förderung der Gemeindeeinrichtungen Wissenswerthen eingehend Kenntniß genommen durch eigenen Augenschein sowohl, wie durch die Berichte der Geistlichen in Goral und Schaffarnia und der erschienenen Vertreter der Gemeinden.

† **Aus dem Kreise Stuhm**, 19. Juni. Der Bau der Eisenbahn Marienburg-Christburg wird recht rüstig gefördert. An drei Punkten, bei Christburg, Schroop und Iggeln, ist die Arbeit gleichzeitig aufgenommen worden. Bei dem hügelreichen Dorfe Iggeln, Kreis Stuhm, muß man thatsächlich die Berge in die Gründe bringen, um den Eisenbahndamm herstellen zu können. — Die Arbeit an der Chaussee, die Altmark mit Posilge verbinden soll, ruht ganz, und doch soll die Strecke zum 1. Oktober d. J. dem Verkehr übergeben werden. Wenn dann noch eine voraussichtlich über Waplitz führende Chaussee Altmark mit Christburg verbinden wird, werden manche Gegenden des Kreises nicht mehr zeitweise so sehr von dem Verkehre abgeschlossen sein, wie bisher.

Marienwerder, 19. Juni. In Rauden, Diözese Marienwerder, findet am Sonntag die Amtseinführung des neuen Pfarrers Herrn Morgenroth und am Tage darauf die Feier des Jahresfestes des Zweigvereins der evangelischen Gustav-Adolf-Stiftung im Kreise Marienwerder statt.

∠ **Krojanke**, 19. Juni. Auf Grund der Ministerialverfügung aus dem vorigen Jahre, betreffend die Abschätzung der Dienstländereien der Dorfschullehrer nach dem Grundsteuerreinertrage, ist das Dienstland der Schulstelle zu Schönfeld, welches bisher mit einem Gesammtbetrage von 120 Mk. angerechnet war, nunmehr im Sinne vorerwähnter Verfügung auf 18 Mk. abgeschätzt worden, so daß das Einkommen dieser Stelle um 102 Mk. jährlich gestiegen ist.

I **Elbing**, 19. Juni. In unserem Vorort Pangritz-Kolonie macht sich schon seit Jahren das dringende Bedürfniß nach einer eigenen Kirche geltend. Es ist auch bereits eine Landfläche von 7½ Morgen für 4000 Mk. angekauft und der Bau einer Kirche und eines Pfarrhauses geplant. Indeß ist die arme Gemeinde außer Stande, die nothwendigen Kosten aufzubringen. Die Unterstützungen aus den Mitteln des Gustav Adolf-Vereins reichen ebenfalls nicht zu, und so ist man lediglich auf eine größere Staatsbeihilfe angewiesen. Doch sind die bisherigen Bittgesuche ohne Erfolg geblieben.

Die Regulirungsarbeiten an der Thiene werden nach 2—3 Wochen eingestellt werden, weil die betheiligten Gemeinden die hohen Deichabgaben nicht mehr erschwingen können und die Mittel zur Weiterführung der Arbeiten ausgehen. Die für dieses Jahr geplante Erhöhung des rechtsseitigen Thienedammes von Kerbswalde bis zur Mündung wird für das nächste Jahr zurückgestellt.

Die Nothlage der Niederungsortschaften scheint vorläufig kein Ende zu nehmen. Die Heuernte bleibt hinter einer Mittelernte zurück, die Viehweiden sind knapp, das Rohr, welches sonst pro Schock 3 Mk. abwarf, ist zum großen Theile erfroren. Dadurch fällt für dieses Jahr nicht nur eine erhebliche Einnahme fort, sondern es muß auch viel Stroh zum Decken der Dächer verwandt werden. Infolge dieser traurigen Aussichten werden jetzt die Rindviehbestände verkleinert. Magere Kühe sind bei dem

Massenangebot in den letzten 14 Tagen im Preise gefallen. Schweinezucht kann fast nur in den Käsereien betrieben werden, weil die Besitzer weder Getreide noch Kartoffeln zur Fütterung haben und 1 Ctr. Schrot 9 Mk. kostet. Bei dieser drückenden Nothlage haben die 14 Gemeinden der Drausenniederung, welche 1888 von der Ueberschwemmung heimgesucht wurden, noch die damals vom Staate geliehene Schuld von 158450 Mk. zu tragen, zu deren Erlaß alle bisherigen Schritte erfolglos waren.

Die Regierungsräthe Dr. Müller und Schattauer begannen dieser Tage in Gemeinschaft mit Hrn. Deichhauptmann Wunderlich, Deichinspektor Glas und den Vertretern der Wasserbauinspektion die Deichschau im Elbinger Verbande. Die Sicherungsarbeiten wurden eingehendst besichtigt. Das Material wird durch eine Feldbahn mit 50—60 Lowries angefahren.

Durch einen seltenen Fall von Blutvergiftung hat der Arbeiter Kaminski in Brodsende den rechten Arm verloren. Er trug nämlich einen Stock mit einer Bleikugel, von welcher Bleioxyd in eine kleine Wunde am Daumen drang. K. beachtete dieselbe nicht, bis der Daumen und der ganze Arm stark anzuschwellen begann. Mehrmaliges Schneiden blieb erfolglos, und so mußte der Arm abgenommen werden.

In der Schichau'schen Maschinenfabrik „Trettinkenhof“ wird gegenwärtig an nicht weniger als 30 Lokomotiven gearbeitet. Ferner sind 8 Kessel für ein Panzerschiff in Arbeit. — Da die alten Kartoffeln hier den hohen Preis von 4 Mk. pro Centn. erreicht haben, werden jetzt viel junge Kartoffeln aus Italien eingeführt, die in Menge gekauft und mit 20 Pfennig das Liter bezahlt werden.

ε **Königsberg**, 18. Juni. Ein zahlreiches Publikum hatte sich heute Nachmittag am Ufer des Pregels in der Nähe der Eisenbahnbrücke versammelt, um dort das deutsche Torpedodivisionsboot D. I. zu besichtigen, welches von Kiel über Pillau hierher eine Uebungsfahrt unternommen hatte. Das Boot, in der Schichau'schen Fabrik gebaut, hat etwa 40 Meter Länge und ist eines der größten unserer Marine. Als Bemannung befinden sich an Bord acht Offiziere und 45 Matrosen. Zur Vertheidigung gegen andere Torpedoboote führt es eine Revolverkanone an Bord und außerdem drei Torpedos von 12 Meter Länge, welche im Kriegsfalle mit je $2^1/_2$ Centner Dynamit und nasser Schießbaumwolle geladen werden und durch die Schiffsmaschine einen Tiefgang von 15 Meter erhalten können. Morgen früh wird das Boot wieder abdampfen.

Dem Beschlusse der Stadtverordneten betreffend die Petition wegen Suspendirung und Aufhebung der Getreidezölle ist der Magistrat beigetreten.

Tilsit, 19. Juni. Herr Amtsgerichtsrath Meyhöfer wurde heute Mittag nach der Rückkehr vom Gericht, wo er noch in voller Frische gewaltet hatte, in seiner Wohnung vom Herzschlag getroffen. Der Tod trat sofort ein.

Aus Ostpreußen, 19. Juni. Der ostpreußische Centralverein für Erziehung bedürftiger taubstummer Kinder hielt vor einigen Tagen seine Generalversammlung ab. Gegenwärtig zählt die Anstalt 81 Zöglinge; 20 Schüler haben volle Freistellen, Wohnung, Beköstigung und Unterricht, 7 sind gewöhnliche Freischüler, 11 sind Zahlschüler (Schulgeld), 5 sind zu ermäßigten Sätzen in Freistellen aufgenommen und für 38 zahlen die Landrathskreise jährlich je 200 Mk. Bemittelte Schüler zahlen jährlich 72 Mk., Ausländer aber 144 Mk. Schulgeld. Von der Provinzialverwaltung erhält die Anstalt eine jährliche Unterstützung von 15000 Mk. und außerdem zur Bekleidung einzelner Zöglinge noch 450 Mk. Entlassen wurden im letzten Vereinsjahre 36 Schüler, darunter zwei wegen Bildungsunfähigkeit. Die entlassenen Knaben sind sämmtlich bei Handwerksmeistern in die Lehre gegeben, die Mädchen kehrten ins Elternhaus zurück, um sich dort zu Nähterinnen auszubilden. Alle sind in der Anstalt soweit ausgebildet, daß sie nicht mehr taubstumm, sondern nur noch taub sind und sich mit jedem deutlich Sprechenden verständigen können; in dieser Weise hat die Anstalt während ihres $17^1/_2$jährigen Bestehens 220 Kinder ausgebildet. Neu aufgenommen sind 43 Kinder. Der Anstaltsdirektor bat mit dem größten Nachdruck, dafür zu sorgen, daß die Kinder fortan nicht mehr mit dem achten, sondern möglichst schon mit dem siebenten Lebensjahre der Anstalt zugeführt werden, weil bei der heutigen Methode des Taubstummenunterrichts, welche die Gebärdensprache vollständig aus dem Unterrichte verdrängt und die möglichste Ausbildung der Kinder in der Laut- und Schriftsprache sowie im Absehen des Gesprochenen vom Munde des Redenden erstrebt, ein sechsjähriger Kursus, wie er früher üblich war, nicht mehr genügt, vielmehr unbedingt ein achtjähriger Kursus nothwendig ist. In einem neu aufgestellten Lehrplan findet auch der Turn- und Zeichenunterricht Berücksichtigung. Der Vorstand beschloß, einen Lehrer nach Berlin zu schicken, der sich dort für diese Unterrichtszweige vorbilden lassen soll.

Posen, 19. Juni. In der heutigen Stadtverordnetenversammlung wurde beschlossen, an den Kaiser ein Dankschreiben zu richten für das Geschenk von 20000 Mk., welches er für die von dem diesjährigen Hochwasser Geschädigten bewilligt hat.

Posen, 19. Juni. In der gestrigen Sitzung der Ansiedelungskommission wurde der neu ernannte Präsident v. Wittenburg durch den Landwirthschaftsminister von Heyden in sein Amt eingeführt.

Einen Tag vor seinem 92. Geburtstage wurde heute der älteste Soldat des Heeres, der in weiten Kreisen bekannte Schlüsselmajor des Kernwerks Feldwebel Werner zur großen Armee abberufen. Werner war am 20. Juni 1799 in Rakwitz geboren, diente im 18. Regiment, mit welchem er im polnischen Aufstand 1830 ins Feld rückte, und wurde schon 1860 Schlüsselmajor des Kernwerks. Im Frühjahr 1889, als der Kaiser zur Besichtigung der Ueberschwemmung nach Posen kam, ließ er sich den alten treuen Soldaten vorstellen, später schenkte er ihm zum 90. Geburtstag 500 Mk.

Verschiedenes.

— [**Ein Moltke-Bildniß der Malerin Vilma Parlaghi**] wurde vor einiger Zeit von der Jury der Berliner Internationalen Kunstausstellung zurückgewiesen. Trotzdem wird es, wie bereits gemeldet, in der Ausstellung seinen Platz finden. Der Kaiser hat das Bild für 20000 Mark angekauft und es am verflossenen Donnerstag aus der Kunsthandlung, wo es ausgestellt war, nach der Ausstellung überführen lassen. Gleichzeitig ging dem Komitee die Nachricht zu, daß der Kaiser wünsche, das von ihm gekaufte Bildniß des Feldmarschalls Grafen Moltke solle von nun an — als aus Allerhöchstem Besitz stammend — in der internationalen Kunstausstellung seinen Platz finden. Daraufhin ist noch am Donnerstag Abend das Bild im Ehrensaal der Kunstausstellung zwischen der großen Keller'schen Apotheose Kaiser Wilhelms I. und dem von Angeli gemalten Porträt der Kaiserin Augusta Viktoria auf einer niedrigen Staffelei aufgestellt worden. — Am Freitag stattete der Kaiser der Ausstellung einen längeren Besuch ab und sah sich nach dem Parlaghi'schen Bilde um.

Das Bild ist also nun auf ungewöhnlichem Wege in die Ausstellung gelangt, wenigstens nach einer Meldung der „Nat.-Ztg.“ zu schließen. Der „Ausstellungsvorstand“ hatte nämlich die Jury ersucht, das von der Aufnahmekommission zurückgewiesene Bild einer nochmaligen Prüfung zu unterziehen, die Jury aber auch in zweiter Berathung das Bild zurückgewiesen.

— Für die sozialdemokratischen Arbeiterschulen in Berlin ist der Monatsbeitrag jetzt auf 50 Pfennig erhöht worden. Die Ausgaben für die vorhandenen 6 Schulen betragen insgesammt monatlich 2000 bis 3000 Mk. Der Verein zählt 5000 Mitglieder, von denen 2745 am Unterricht theilnahmen. Der verhältnißmäßig größte Andrang ist in der Stenographie zu verzeichnen, es folgen dann der Reihe nach Deutsch, Schreiben, Nationalökonomie, Geschichte, Naturwissenschaft.

— [**Schiffsunglück.**] Am Abend des 15. Juni stieß der englische Dampfer „Albany“ mit dem deutschen Dampfer „Cordelia“ unterhalb Austruweel in der Nähe von Antwerpen zusammen. Der Zusammenstoß war furchtbar. Der Albany, dessen Rumpf hoch aus dem Wasser emporragte, drang mit dem Vordersteven in den Bug der Cordelia mit solcher Gewalt, daß diese von oben bis unten entzweigeschnitten wurde und der Vorderraum sofort unter Wasser stand. Da auch die Maschinenkammerwand eingestoßen war, stürzte das Wasser auch in den Mittelraum. Der Lootse der Cordelia, ein Belgier, besaß die Geistesgegenwart, das Schiff auf den Strand laufen zu lassen. Boote wurden niedergelassen, um die Mannschaft an Land zu setzen. Hierbei wurde jedoch ein Heizer durch einen der Boothalter so erheblich am Kopfe verletzt, daß er lautlos in den Fluß fiel und in der Dunkelheit der Nacht in den Wellen verschwand. Der Albany hatte nur oberhalb der Wasserlinie Schaden gelitten. Die Cordelia ist ein Wrack.

— [**Ein frevelhaftes Verbrechen,**] bei dessen Gelingen viele Menschenleben auf dem Spiele standen, war im Laufe der vergangenen Woche auf der Berlin-Stettiner Eisenbahn bei Tantow geplant, wurde aber glücklicherweise noch rechtzeitig vereitelt. Als der um 10 Uhr von Berlin kommende Zug die Station Tantow passiren sollte, machte kurz vorher der betreffende Streckenwärter nochmals einen Revisionsgang. Hierbei entdeckte er mit Entsetzen an einer Stelle, wo die Bahn einen hohen Damm überschreitet und an beiden Seiten sich steile Böschungen befinden, daß eine Schiene aufgerissen und unter dieselbe ein Ackerpflug gelegt worden war. Der erschreckte Bahnwärter hatte gerade noch so viel Zeit, um das Haltesignal zu geben und den Zug zum Stehen zu bringen.

— [**Eine heftige Feuersbrunst**] hat dieser Tage die Stadt Seabright im nordamerikanischen Staate New-Jersey heimgesucht. 400 Häuser liegen in Asche, der angerichtete Schaden beträgt über eine Million Dollars.

— [**Vermählung der Prinzessin Marie Bonaparte.**] Mit einem einer Arbeiterfamilie entstammenden italienischen Lieutenant wird sich in diesen Tagen die 21jährige Tochter des Prinzen Carl Bonaparte vermählen. Der Unterzeichnung des Heirathskontrakts, die in dieser Woche stattfindet, wird der König und die Königin von Italien beiwohnen und der König dabei dem jungen Lieutenant den Adelsrang verleihen.

— [**Eine wilde Jagd**] fand dieser Tage in Berlin vor dem Moabiter Kriminalgericht statt. Ein Gefangener, der eben vom Untersuchungsrichter nach dem Untersuchungsgefängniß zurückgebracht wurde, warf am Fuße der Treppe plötzlich eine Hand voll Sand dem begleitenden Gerichtsdiener in die Augen. Der Geblendete schrie um Hülfe, der Gefangene aber sprang in Strümpfen davon, und den Portier überlaufend, gelangte er ins Freie und jagte über einen Rasenplatz einem Bauzaun zu, um herüber zu klettern. Aber ein zweiter Portier und ein Heizer, durch den Hilferuf des Geblendeten herbeigerufen, erwischten den Flüchtling an einem Bein, als der ganze übrige Körper schon jenseits des Zaunes verschwunden war. Den Sand, welchen der Ausreißer dem Gerichtsdiener in die Augen warf, hatte er aus dem Spucknapf in der Haftzelle genommen.

— [**Zwei Abenteurer**] stehen im Begriff, eine Reise über den Atlantischen Ozean in kleinen Booten zu machen. Es sind dies Kapitän Lowlor und Kapitän Andrews, welche neulich Abend von New-York nach Liverpool in ihren Booten „Sea Serpent“ und „Mermaid“ aufgebrochen sind. Das erstere ist 14 Fuß $11^1/_2$ Zoll lang, 5 Fuß breit und 2 Fuß tief. Die „Mermaid“ besitzt ungefähr dieselben Größenverhältnisse.

— [**Nicht gefährlich.**] Die Kinder sind in der Speisekammer und naschen. Vater (den Kopf hineinsteckend): „He, was macht Ihr da?“ (Die Kinder fahren auseinander.) Söhnchen: „Ach, wie hab ich mich erschreckt, ich dacht, es wär die Mama! Papa, Du kannst mitschleckern!“

Briefkasten.

M. L. Deutsche Schuhmacher-Zeitung, Berlin.

1892. I. Auf Handelsleute von geringem Gewerbebetriebe finden die Bestimmungen des Handelsgesetzbuchs über die Firmen keine Anwendung. II. Die Anmeldung des Konkurses ist nicht davon abhängig, daß das betr. Geschäft im Firmenregister eingetragen steht.

E. P. S. Nicht freiwillig herbeigeführte Veränderungen, die den Miether für seine Person außer Stand setzen, von der Wohnung Gebrauch zu machen, berechtigen ihn, entweder gegen Zahlung einer halbjährigen Miethe zu kündigen und sofort abzugehen, oder dem Vermiether einen Untermiether zu stellen, gegen den nur erhebliche Einwendungen erhoben werden dürfen.

Die Gesundheitsgefährlichkeit der Wohnung wird wohl nicht nachzuweisen sein. Andernfalls müßte ein Arzt solche bescheinigen.

Tausend. 1) Zur Feststellung einer Thatsache gehört auch die Angabe der Zeit, wann diese sich zugetragen. Wenigstens muß letztere soweit bezeichnet werden, daß ein Irrthum hinsichtlich des betr. Vorfalls nicht unterlaufen kann.

2) Der Stotterer wird wegen seines Leidens und seiner Unfähigkeit zur Annahme eines Anwalts bei der Behörde, vor welche er geladen ist, vorstellig werden können. Das dabei vorzulegende Armenattest ist von der Ortsbehörde zu erbitten.

J. N. 1) Der Ehebruch wird, wenn wegen desselben die Ehe geschieden ist, an dem schuldigen Ehegatten, sowie dessen Mitschuldigen mit Gefängniß bis zu sechs Monaten bestraft. Die Verfolgung tritt nur auf Antrag ein.

2) Briefe an Se. Majestät den Kaiser gelangen an dessen Civilkabinet und werden sodann vorgetragen. Abgabe zu eignen Händen geschieht überhaupt nicht.

M. W. Der persönliche Anspruch wegen der Forderung an den ursprünglichen Schuldner erlischt nicht, wenn auch die Hypothek, die er bestellt hat, gelöscht wurde. Von Verjährung der Forderung ist, nachdem Exekution fruchtlos ausgefallen, nicht die Rede. Die Forderung kann geltend gemacht werden, so wie sich die Lage des Schuldners bessert.

R. B. 1) Das Widerspruchsrecht der in Gütergemeinschaft lebenden Ehefrau gegen einseitigen Kauf durch den Ehemann ist begründet; indem sie den Widerspruch dem Kontrahenten gegenüber äußert, wendet sie die Wirkung auf das gemeinschaftliche Vermögen ab.

2) Grundschulden können sogar ohne Nennung eines Namens (in blanco) abgetreten werden. Notarielle Cession ist nicht nöthig.

Berlin, 20. Juni. Im Abgeordnetenhause verliest Staatsminister von Bötticher eine kaiserliche Botschaft, wonach der Kaiser Nachmittags um 4 Uhr die Session schließen wird.

Berlin, 20. Juni. Im Herrenhause trat bei der Berathung über das Wildschadengesetz Ministerpräsident von Caprivi entschieden für die Fassung des Abgeordnetenhauses ein, um endlich ein brauchbares Gesetz zu Stande zu bringen, da die jetzigen gesetzlichen Bestimmungen über den Wildschaden nicht ausreichten und darum Handhaben zu Angriffen und agitatorischer Ausnutzung gäben, was die Regierung verhüten wolle. Nach kurzer Berathung wird das Gesetz in der Fassung des Abgeordnetenhauses angenommen.

Berlin, 20. Juni. Die Thronrede zum Schluß der Landtagssitzungen äußert sich im Wesentlichen dahin: „Wenn auch das Ziel, woran der König festhalte, nicht in vollem Umfange erreicht ist, darf doch Mich und Mein Volk gerechte Genugthuung erfüllen, daß insbesondere für Verbesserung des Steuersystems eine nothwendige und werthvolle Grundlage vereinbart worden ist; die Vorbedingungen für die Hebung kommunalen Lebens in den ländlichen Gemeinden des östlichen Provinzen ist gesetzlich festgestellt“. Ferner spricht die Thronrede das Vertrauen aus, daß auch noch der rückständige Theil der auf dem Steuergebiete zu lösenden Aufgaben in gleich befriedigender Weise erledigt werden würde. Der König hoffe, daß die Durchführung der Landgemeindeordnung unter Schonung bewährter Einrichtungen die lebendige Entwickelung kommunalen Lebens sichere, und das Band zwischen Volk und Monarchie fester knüpfen werde und begrüßt weiter mit Freude, daß durch Ueberweisung der einbehaltenen Leistungen an die katholische Kirche der Ausgleich kirchenpolitischer Gegensätze wesentlich gefördert sei. Der konfessionelle Friede werde um so sicherer erhalten, je mehr die Ueberzeugung durchdringe, daß die Ansprüche zu Gunsten der Kirchen auf ein Maaß beschränkt bleibe, das mit der Stellung und den Aufgaben des Staates verträglich sei. Schließlich spricht die Thronrede das Vertrauen aus, daß die reichen Früchte der Sitzungsperiode unter dem Schutze des Friedens dem Lande Segen bringen möchte, und daß der König keinen Anlaß habe, eine Gefährdung des Friedens zu befürchten und sein unablässiges Bemühen dahin gehe, den Frieden ferner zu erhalten.

Berlin, 20. Juni. Im Gegensatze zu den telegraphischen Meldungen sämmtlicher Berliner Blätter wird gemeldet, daß der Staatsanwalt erklärt, die Angabe, daß das Verfahren gegen Baare und die Beamten des Bochumer Vereins eingestellt wäre, sei durchaus unrichtig.

Philadelphia, 20. Juni. Das Gericht hat heute sein Urtheil im Prozeß der Firma Meyer-Dickinsohn gegen die Regierung zu Gunsten der Kläger abgegeben. Die Firma hatte die Rückerstattung ungerechter Weise erhobener Zölle auf Posamentierwaaren und Hüte verlangt. Das Gericht gewährte den Klägern eine Rückzahlung von 623 Dollar. Der Vertreter der Regierung indeß erklärte, daß er Berufung gegen das Urtheil einlegen würde, denn wenn dieser Entscheid aufrechterhalten würde, wäre die Regierung damit auch zur Rückerstattung von 20 bis 30 Millionen Dollars für erhobene Eingangszölle verpflichtet.

Zur 600jährigen Jubelfeier der Stadt Graudenz sind ferner bei uns eingegangen: v. K. 15 Mk., Ungen. 10 Mk.

Eingesandt.

Ein seltenes Fest, das 600jährige Bestehen der Stadt Graudenz, wird morgen gefeiert.

Wir Bürger dieser Stadt sind aufgefordert, unsere Häuser festlich zu schmücken und den Straßen ein festliches Kleid anzulegen.

Wer von uns sollte dies nicht gerne thun, da ein zweites derartiges Fest von uns nicht mehr erlebt werden wird.

Darum thun wir das Mögliche. Sorgen wir aber nicht nur für die Ausschmückung der Häuser, sorgen wir auch für Reinhaltung der Straßen.

Wenn an diesem Tage ein Jeder vor seiner eigenen Thüre fegen läßt, und ausnahmsweise der städtischen Anstalt die Arbeit abnimmt, wird das Aussehen der Stadt ungemein gewinnen. Wie schön sieht eine sauber gefegte Straße aus, und schön ists immer, wenn die Fremden nicht sagen dürfen: „von oben hui, von unten pfui“. — Also hübsch Sonntag früh Straßen reinigen!

S.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

(Nachdruck verboten.)

21. Juni. Wolkig, abwechselnd heiter, wärmer, windig. Stellenweise Regen mit Gewitter.

22. — Wolkig, windig, heiter, Temperatur wenig verändert. Strichweise schwere Gewitterregen.

23. — Wolkig, sonnig, windig, mäßig warm. Vielfach starke Gewitterregen mit Strich-Hagel.

Graudenz, 19. Juni. **Getreidebericht.** (Graud. Handelsk.)
Weizen bunt, 120—128 Pfd. holl. Mk. 232—239, hellbunt von 124—130 Pfd. holl. Mk. 236—242, hochbunt und glasig, 128 bis 132 Pfd. holl. Mk. 239—245.
Roggen, 120—126 Pfd. holl. Mk. 208—214.
Gerste, Futter- Mk. 155—170, Brau- Mk. —.
Hafer Mk. 173—182.
Erbsen, Futter- Mk. 160—170, Koch- Mk. 170—190.
Weiße Bohnen Mk. 200—220.

Berlin, 19. Juni. **Spiritus-Bericht.** Spiritus unversteuert, mit 50 Mark Konsumsteuer belastet loco — bez., do. unversteuert mit 70 Mark Konsumsteuer belastet loco 50,7 bez., per Juni und Juni-Juli 49,7—49,3 bez., Juli-Aug. 49,7—49,8 bis 49,3 bez., Aug.-Sept. 50—50,1—49,5 bez., Sept.-Oktbr. 47,8 bis 47,9—47,4 bez., Oktbr.-Novbr. 45,5—45,6—45,2 bez., Nov.-Dez. 44,4—45,5—44,3 bez. Gekündigt — Liter.

Berlin, 19. Juni. **Produktenmarkt.** (Für 1000 Kilo.)
Weizen loco 220—238 Mk. gef. — Roggen loco 207—217 Mk. gef. — Gerste loco 160—185 Mk. gef. — Hafer loco 168 bis 188 Mk. gef., mittel u. guter ost- u. westpr. 175—180 Mk. bez. — Erbsen, Koch- 172—190 Mk., Futterwaare 163—170 Mk. bez. — Rüböl loco ohne Faß 58,1 Mk. bez.

Magdeburg, 19. Juni. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl. von 92% 17,70, Kornzucker excl. 88% Rendement 17,00, Nachprodukte excl. 75% Rendement 14,40. Matt.

Stettin, 19. Juni. **Getreidemarkt.**
Weizen unv., loco 226—234 Mk., do. per Juni 232,00 Mk. — Roggen unv., loco 205—210 Mk., do. per Juni 209,00 Mk. — Pommerscher Hafer loco 160—164 Mk.

Danzig, 20. Juni. **Getreidebörse.** (T. D. v. Max Durège.)
Weizen: loco unv., 50 Tonnen. Für bunt u. hellfarbig inl. —, Mk., hellbunt inländ. Mk. —, hochbunt glasig inländ. 126pfd. Mk. —, Termin Juni-Juli zum Trans. 126pfd. Mark 183, per Septbr.-Oktbr. z. Trans. Mk. 165—166.
Roggen loco unver., inländ. 126pfd. Mk. —, russ. und polnischer zum Transit Mk. 155, per Juni 120pfd. z. Transit Mark 157,00, per Septbr.-Oktbr. 120pfd. zum Transit Mk. 143,50.
Gerste: gr. loco inl. Mk. —, kl. loco inl. Mk. —.
Hafer: loco inl. Mk. —.
Erbsen: loco inl. Mk. —.
Spiritus: loco pro 10000 Liter % kontingent. Mark 71,00, nichtkontingent. Mk. 50,50.

Königsberg, 20. Juni 1891. **Spiritusbericht.** (Telegraphische Dep. von Portatius & Grothe, Getreide-, Spiritus- u. Wolle-Commissions-Geschäft). per 10000 Liter % loco kontingentirt Mk. 72,25 Brief, unkontingentirt Mk. 50,25 Geld, Mk. 52,25 Brief, per Juni Mk. 50,50 Geld.

Posen, 18. Juni. **Spiritusbericht.** Loco ohne Faß (50er) 68,80, do. loco ohne Faß (70er) 40,90. Matt.

Posen, 19. Juni. **Marktbericht.** (Kaufmänn. Vereinig.)
Weizen 23,60—24,60, Roggen 19,20—20,20, Gerste 14,50—16,00, Hafer 16,70—17,30, Kartoffeln —, Lupinen blaue 7,20—8,00 Mk. pro 100 Kilogramm.

Mehlpreise der großen Mühle in Danzig vom 19. Juni 1891.
Weizenmehl: extra superfein, Nr. 000 pro 50 Kilo Mk. 19,—, superfeine Nr. 00 Mk. 17,—, fein Nr. 1 Mk. 15,—, Nr. 2 Mk. 13,—, Mehlabfall oder Schwarzmehl Mk. 7,80. — Roggenmehl: extra superfein Nr. 00 pro 50 Kilo Mk. 17,40, superfein Nr. 0 Mk. 16,40, Mischung Nr. 0 und 1 Mk. 15,40, fein Nr. 1 Mk. 13,40, fein Nr. 2 Mk. 11,40, Schrotmehl Mk. 12,40, Mehlabfall oder Schwarzmehl Mk. 7,80. — Kleie: Weizen- pro 50 Kilo Mk. 5,40, Roggen- Mk. 6,40, Graupenabfall Mk. 7,50. — Graupe: Perl- pro 50 Kilo Mk. 23,50, feine mittel Mk. 20,—, mittel Mk. 17,50, ordinär Mk. 15,50. — Grütze: Weizen- pro 50 Kilo Mk. 20,—, Gersten- Nr. 1 Mk. 18,50, Nr. 2 Mk. 17,—, Nr. 3 Mk. 15,50, Hafer- Mk. 22,—

Berlin, 20. Juni. (T. D.) Russische Rubel 238,70.

Circus-Arena
vis-à-vis dem Schützenhause:
Heute Sonntag, Montag, Dienstag, während des Festes
täglich 3 Vorstellungen
um 4, 6, und 8 Uhr.
(6702) **Die Direction.**

Neu! Zum ersten Male hier. Neu!
Nur während des Schützenfestes.
Türkische
Zuckerwaaren-Fabrik
Magdeb. Waffelkuchen-Bäckerei
auf dem Viehmarkte, gegenüber dem **Schützenhause.**

Sämmtliche Waaren werden in dem dazu erbauten Zelte vor den Augen des Publikums stets frisch angefertigt. Es werden keine gewöhnlichen **Bonbons,** sondern nur hochfeine **türkische Fruchtbonbons,** sowie **Radlikum, Mandulat, Masillien, gebrannte Mandeln** rc. und die berühmten **Magdeburger Waffelkuchen** angefertigt. (6475)
Um gütigen Zuspruch bittet
Hochachtungsvoll
R. Sudermann.

Höcherlbräu, Graudenz
am Markt No. 6
empfiehlt vorzüglichen
Frühstücks- & Mittagstisch.
Reiche Abendkarte. f. Lagerbier.
Otto Rettschlag.

Bekanntmachung.
Mittwoch, den 24. d. Mts.,
Vorm. 10 Uhr
werde ich auf dem Hofe, Getreidemarkt Nr. 27, aus einer Streitsache
6 Faß Wein
öffentlich versteigern. (6675)
Graudenz, 20. Juni 1891.
Heyke, Gerichtsvollzieher.

In der Nacht zum Sonnabend sind mir aus meiner Wohnung mittelst Einbruchs verschiedene Goldsachen:
1 goldene Remontoir-Uhr, 1 gold. Pincenez und 1 goldenes Armband, sowie 3 Uhrketten gestohlen. Vor Ankauf wird gewarnt.
Manikowski, Besitzer,
(6687) Gr. Kunterstein.

Verloren
eine gold. Damenuhr nebst Nickelkette, gold. Kreuzchen u. Schlüsselchen den 16. d. Mts. an der Weichselfähre bei Neuenburg. Gegen 5 Mk. Belohnung abzugeben bei Herrn Uhrmacher Herver, Graudenz. (6646

Verloren
auf der Strecke von Neuenburg nach Graudenz ein **Regenschirm** mit weißem Knochenring. Abzugeben bei Herren Thomaschewski & Schwarz. (6690)

Die Beleidigung, welche ich am 5. d. Mts. der Meierin Emma Lenz zugefügt haben soll, nehme ich zurück.
Gut Hohenkirch, 17. Juni 1891.
(6696) Helene Lemke.

Photographie in Freystadt
Hotel Kaiserhof.
Der vielen Aufträge wegen verlängere ich meinen Aufenthalt bis zum 1. Juli und bitte, die mir noch zugedachten Aufträge baldigst zukommen zu lassen. Hochachtungsvoll
Gustav Hein,
Photograph, Marienwerder.

Frische französ. Pfirsiche
frische französ. Aprikosen
frische franz. Tafelkirschen
und (6673)
frische Ananasfrüchte
soeben eingetroffen und empfehlen
F. A. Gaebel Söhne.

Butter gesucht!
Will mich mit Gutsherrschaften in West- oder Ostpreußen in Verbindung setzen zur Uebernahme dauernder Lieferungen **guter Butter** von 50—100 Kg. pro Woche. Billigste Preise nächster Bahnstation erb. unter Nr. 6691 an die Expedition des Geselligen.

Bekanntmachung.
Für den am **Sonntag, den 21. Juni,** Nachmittags, hier stattfindenden Festzug wird hierdurch Folgendes angeordnet: (6579)

1) Die **Lindenstraße** vom **Tivoli** bis **Schwan** bleibt von **2 Uhr** für **Wagen** und **Reiter gesperrt.** Diese müssen den Weg an der Trinke entlang über Kunterstein benutzen.

2) Die **Feststraße** (Marienwerder-, Alte-, Kirchenstraße, Marktplatz, die Herren-, Oberthornerstraße, der Getreidemarkt, die Schützenstraße), bleiben **von 3½ bis 5 Uhr** für **Wagen** und **Reiter** gesperrt mit der Ausnahme, daß die Wagen (Droschken), welche Reisende des um 3,11 Uhr von Marienburg kommenden Zuges nach der Stadt fahren, bis 4 Uhr die Schützenstraße und den Getreidemarkt bis zur Mühlenstraße benutzen dürfen.

3) Von **3 Uhr** stehen die **Droschken** nicht mehr auf ihren bisherigen Halteplätzen, sondern in der **Grabenstraße.**

4) Während des Festzuges, welcher sich pünktlich um 3½ Uhr in Bewegung setzt, darf das **Publikum** nur die **Bürgersteige** benutzen. Die **Straßendämme** müssen für den Festzug völlig frei bleiben.

5) Auf dem Platze am **Anfang** der **Marienwerderstraße,** vor d. Pickardtschen Hause, werden sich die **Schülerinnen** der hiesigen Mädchen-Schulen (höhere, Mittel- und Volks-) aufstellen. Derselbe bleibt deshalb für das **Publikum gesperrt.**

6) Die **Kirchenstraße** bleibt von 3½ Uhr auch für Fußgänger gesperrt, ebenso der **Marktplatz** bis zum **Kandelaber.**

7) Die an der Spitze des Festzuges marschirenden **Schüler** der Volksschulen, der höheren Bürgerschule und des Gymnasiums werden sich auf dem **Getreidemarkt** von dem Festzug abzweigen und auf dem Bürgersteig vor den Häusern Getreidemarkt Nr. 19—24 (von der Mühlenstraße bis Schützenstraße) Aufstellung nehmen. Die **Fahrstraße** des **Getreidemarkts** sowie der **Bürgersteig** vor diesen Häusern bleibt deshalb in der ganzen Ausdehnung **von 4 Uhr ab für Fußgänger gesperrt.**

8) Zur Aufrechterhaltung der Ordnung sind außer den **Polizeisergeanten** und **Gendarmen** die städtischen **Wächter** herangezogen worden, welche durch das von ihnen auf der Brust getragene Dienstschild kenntlich sind.

Wir ersuchen, den Anordnungen der Beamten unverzüglich Folge zu leisten.

9) **Das Werfen von Blumen** auf die Gruppen, in welchen sich **Reiter** und **Wagen** befinden, wird untersagt.

Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Anordnungen werden auf Grund der §§ 77 und 78 der Straßen-Polizei-Verordnung und des § 366, 10 des R.-St.-G.-B. mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Graudenz, den 19. Juni 1891.
Die Polizei-Verwaltung.

Feuerwerkskörper
in prachtvoller Auswahl, empfiehlt billigst die (6650
Victoria-Drogerie von W. Zielinski.

Ansichten von Graudenz
in künstlerischer Ausführung und verschiedenen Größen.
Photographien
übermalte Photographien
Original-Gemälde
in Oel und Aquarell. (6645)
Die Farben-, Kunst- & Tapeten-Handlg.
G. Breuning.

Suche ein gebrauchtes
Schaufenster und Thüre
zu kaufen. Fensterhöhe 2,50 im Lichten, breit 1,50. Thüre 2,80 hoch, 1,40 breit. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 6682 durch d. Exp. d. Gesell. erbet.

Cigarre
El Conde de Moltke
100 Stück 6 Mk. (6656
La National
100 Stück 7½ Mk.
in ganz vorzüglicher Qualität, empfiehlt
Eugen Sommerfeldt.

Patentirt in allen Industrie-Staaten.
In 3 Jahren über
22000 Stück
in Verkehr gebracht.
Normalpflug
A. Ventzki, Graudenz.
Maschinen- u. Pflugfabrik.
Der **Normalpflug** (PATENT VENTZKI) ist das beste ACKERGERÄTH der Gegenwart. Gleichgut verwendbar ein- und zweischaarig, zum Schälen, Flach- und Tiefpflügen. Probepflüge werden abgegeben.
Man verlange stets „NORMALPFLÜGE PATENT VENTZKI."

Portland-Cement
aus den
Oppelner Portland-Cement-Fabriken
vorm. F. W. Grundmann zu Oppeln
seit 1856 als vorzüglich anerkanntes Fabrikat, empfehle ich zu allen Hoch- und Wasserbauten, sowie zur Kunststeinfabrikation, unter Garantie steter Gleichmäßigkeit, unbedingter Volumenbeständigkeit, höchster Bindekraft und vollkommener Wasserdichtigkeit, sowohl für prompte als auch für spätere Lieferung.
Stets complettes Lager bei
F. Esselbrügge
Baumaterialien- und Bedachungs-Geschäft
Unterthornerstraße Nr. 12.

Deutsche Industrie. Deutsches Material. Deutsche Arbeit.
Locomobilen
Dampf-Dreschmaschinen
aus der Fabrik von
Heinrich Lanz, Mannheim
stets auf Lager bei
Hodam & Ressler, Danzig
Grüne Thorbrücke, Speicher „Phönix".
General-Agenten. [6955]

Beste und billigste Bezugsquelle für Lebensmittel.
Special-Versandt-Geschäft à la
CONSUM-VEREIN
von Gustav Gawandka, Danzig
Nr. 10, Breitgasse Nr. 10, Ecke Kohlengasse.
Grösste Caffee-Rösterei auf Gas.
Auswärtige Aufträge werden stets sofort erledigt. [2257h
Die Zahl der Kunden in der Provinz wächst täglich.
Auszug aus der Preis-Liste:
Grobkörniger zarter Streuzucker Pfd. 29 Pf.
Neue große Pflaumen Pfd. 25 und 30 Pf.
Gemischtes Backobst Pfd. 25 und 30 Pf.
Gelbe oder weiße Haarnudeln Pfd. 25 Pf.
Feinstes Bratenschmalz ohne Gewürz Pfd. 50 Pf., 1 Ctr. 44 M.
Beste grüne Seife Pfd. 18 Pf., Soda Pfd. 5 Pf.
Schwarzer Pfeffer Pfd. 90 Pf., Gewürz Pfd. 80 Pf.
Holländischer Cacao Pfd. Mk. 2,00 und 2,40.
Prima Brabanter Sardellen Pfd. 1,00 Mk.
Französische Oelsardinen, die Büchse 50, 60 und 75 Pf.
Alter feiner Cognac die Champ.-Flasche Mk. 1,50, 2,00 u. 2,50,
Feinster Jamaica-Rum, die Fl. Mk. 1,20, 1,50, 1,75 u. 2,00.
Direct bezogene Bordeaux-Weine ⅟₁ Fl. Mk. 1,50, 1,75 u. 2,00.
Kisten, Säcke etc. z. Verpacken gratis.
Verlangen Sie ausführliche Preisliste gratis und franco.

Königsberger Maschinenfabrik Act.-Ges. Königsberg i. Pr.
liefert sofort, zu soliden Bedingungen:
Locomobilen u. Dampfdreschmaschinen mit vollkommener Reinigung.
Coulante Bedingungen.
Landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe aller Art. [1241]
Cataloge gratis u. frco
Locomobilen neuester Construktion als: Compound-Locomobilen, Expanons-Eincylinder-Locomobilen, sowohl auf Ausziehkesseln, als mit ☐ Feuerbuchskesseln. — Solide Agenten werden verlangt.
Meierei-Anlagen mit Patent-Balance-Centrifugen.
Im Jahre **1890—50** compl. Anlagen bis 12000 Liter täglicher Leistung ausgeführt.

Für 50 Pfg.
liefert geg. Eins. d. Betrages
1 Stempel-Medaillon
vernickelt, mit Name u. Ort
vergoldet 20 Pf. mehr.
Stempelfabrik u. Graviranstalt
Franz Krüger, Berlin, C. Stralauerstr. 40.

Eine gut erhaltene **Schützenbüchse** billig zu verkaufen. Daselbst ist auch eine **möblirte Stube** zu vermiethen. Petersilienstraße 21. (6655)

---

2 Arbeitspferde
(Schimmel), hat zu verkaufen (6686)
Liedtke, Gr. Sanskau

Selten günst. Gelegenheit!
Unheilbare Krankheit zwingt den Besitzer der ersten, äußerst rentablen
Bade-Anstalt Stettin's
dieselbe billig zu verkaufen. Reflektanten wollen sich an den Besitzer wenden.
Knaak-Stettin, Wilhelmsbad.

Ich bin Willens, **mein Grundstück** bestehend aus „Gasthof zum schwarzen Roß", gute, alte Brodstelle, in lebhafter Straße **Elbings** gelegen, ein. Scheune und 15 kulm. Morg recht gut. Acker- u. Wiesenland, i. d. Nähe der Stadt (das Grundstück habe bereits 6 J. verpachtet), im Ganz. o. geth. sof. zu verk. Zu schriftl. u. mündl. näh. Mitth. b. i. jed. g. bereit.
W. Quintern Wwe., Elbing, Junkerstr. 53

Gutsverkauf. (6668
Gütchen in O.-Pr. von 492 Mrg., mit gutem Boden und Wiesen, dicht an Chaussee und 3 Kilom. v. Bahnh., verkäuflich. Näh. v. Besitzer u. H. D. postl. **Augusthof bei Stuerlak in Opr.**

---

1 gangbare Gastwirthschaft
(Gebäude massiv), die einzige am Orte, nebst 6 Morgen Land, ist preiswerth, aus freier Hand, von sofort zu verkaufen.
Offerten unter Nr. 6694 an die Exped. des Ges. erbeten.

Eine Gastwirthschaft
wird von sofort zu pachten resp. später zu kaufen gesucht.
Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 6658 an die Expedition des Ges. erbeten.

Mein Grundstück
am Markt und in der Poststraße belegen, beabsichtige ich unter günstigen Bedingungen zu verpachten oder zu verkaufen. R. Schmidt, Briesen Wpr.

Ein Gut
in der Provinz Posen, zu verkaufen: 616 Hektar groß, 7868 M. Grundsteuer-Reinertrag, 398 000 M. landsch. Taxe von 1888, für 360 000 Mk. bei 60—100 000 Mk. Anzahlung.
Gefällige Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 6672 an die Exped. des Ges. erbeten.

Ein nach allen Richt. hin erfahrener
Schneidermeister
41 Jahre alt, 12 Jahre in Berlin selbstst., sucht in kleinem Orte sich zu etabliren. Off. u. Nr. 6698 a. d. Exp. d. Ges. erb.

---

1 m. g. Zeugn. vers. Mahl- u. Schneidemüller, beid. Landesspr. m., sucht v. gleich oder später dauernde Stellung. Off. u. 6701 an die Exped. des Geselligen erbet.

---

1 verh. Mühlenwerkführer
kautionsf. sucht Stell. Ders. ist erf. buch. Holzarb. a. Schneidem., b. Landesspr. m., p. Referenzen zur Seite. (6692h
Etter, Schneidemühl, Friedrichstr. 32.

Ein verh., kinderloser, evang.
Gärtner
v. in ungek. Stell., f. gest. a. g. Zeugn. u. Empfehl. z. 1. Oktober eine dauernd. Stell. Off. werd. u. 6693 an die Exp. d. Ges. erb.

Ein Revierförster
33 J. a., verh. umsichtig, treu u. gewissenhaft, der namentlich über Forsteinrichtung, Aufforstung u. kaufm. Ausnutzung weitgehende Erfahrungen besitzt, u. gegenw. eine größere Privatforst verwaltet, sucht p. 1. Oktbr. cr. dauernd. Stell. Gen. Off. u. 904 L. W. bef. **Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin SW.**

Reisende gesucht
zum Verkauf von Cigarren an Händler und Wirthe gegen Fixum und hohe Provision.
Offert. sub „Yara 93" an **Rudolf Mosse, Leipzig.**

Zwei Böttchergesellen
finden von sofort dauernde Beschäftigung bei Fr. Sellin, Böttchermeister,
(6704) Graudenz.

Suche Kalklöscher
auf Akkord. (6689)
Penkwitt, Lindenstraße 32.

Ein Lehrling, der sich (6703)
als Circus-Artist
ausbilden will, kann sich in der Arena auf dem Viehmarkt melden. Alter: 14—15 Jahre; Turner bevorzugt.

Ein Forstlehrling
mit guten Zeugnissen kann sich sofort melden in der Oberförsterei Hagenort Wr.

Knaben
für leichte Arbeiten suchen (6683)
Joh. Jacobi & Sohn, Graudenz.

Einen Laufburschen
sucht Engel, Blumenstraße 21.

---

2 junge Damen
suchen von sofort Stellung als **Verkäuferinnen in einem Conditorei-Geschäft.** Gefl. Offerten mit Gehaltsbedingungen werden an die Expedition d. „Allensteiner Zeitung" unter Chiffre B. V. 72 erbeten. (6681

Eine tüchtige Verkäuferin
verlangt zu baldigem Eintritt (6700)
C. Siebert, Woll-, Weiß- und Kurz-Waaren-Handlung,
Bromberg, Danzigerstr. 3.

Suche zum 15. Juli oder 1. August cr. ein im Zimmerreinigen, Nähen u. Plätten gewandtes einfaches (6671
Stubenmädchen.
Fr. Engelmann, R. Georgenburg bei Pakosch.

Alte- und Marienwerderstraße wird
ein kleiner Laden
mit 2 Wohnzimmern und Zubehör ges. Meldungen werden bis spätestens 22. Juni an die Expedition des Ges. erbet.

Geprüft. **cand. phil.** sucht von sofort billige Pension auf dem Lande (vorgez. Förster.) Gefl. Off. u. Nr. 6697 an die Expedition des Ges. erbeten.

Zum 1. Juli wird ein **möbl. Zimmer** mit Beköstigung gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 6684 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Zwei fein möblirte Vorderzimmer, auch mit Burschengelaß, sind vom 1. Juli ab Marienwerderstraße 43 zu vermiethen. Zu ertr. daselbst 1 Treppe.

Möbl. Zimmer für 1—2 Herren zu vermiethen Marienwerderstr. 22.

1—2 möbl. Zimmer zu vermieth. Langestraße 12. (6651)

Chronik
der Stadt Graudenz.
Festschrift
zur Erinnerung an die vor 600 Jahren erfolgte Verleihung der Stadtrechte.
Im Auftrage der städtischen Behörden herausgegeben von
X. Froelich.
Preis Mk. 1,00, nach auswärts franko Mk 1,10.
C. G. Röthe'sche Buchhandlung,
(Paul Schubert.)

Kaiser Wilhelm-Sommer-Theater.
Sonntag, den 21. Juni: Fest-Vorstellung.
Im Laufe unseres Jahrtausends.
Montag, den 22. Juni: Benefiz für Frau **Milada Walden: Der Goldbauer.**

Heute 4 Blätter

Zweites Blatt. **Der Gesellige.** No. 142.

Graudenz, Sonntag] [21. Juni 1891.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 20. Juni 1891.

— [Militärisches.] Kehler, Oberst und Kommandeur des Gren. Regts. Nr. 4, unter Beförderung zum Gen. Major, zum Kommandeur der 30. Inf. Brig. v. Kamptz, Oberst.-Lt. und etatsmäßiger Stabsoffizier des Inf. Regts. Nr. 31, unter Bef. zum Obersten, zum Kommandeur des Gren. Regts. Nr. 4, ernannt. v. Brodowski, Oberst und Kommandeur des Inf. Regts. Nr. 75, unter Beförderung zum Gen. Major, zum Kom. der 70. Inf. Brig. ernannt. Laugenmayr, Oberst-Lt. und etatsmäßiger Stabsoffizier des Inf. Regts. Nr. 129, unter Beförderung zum Obersten, zum Kommandeur des Inf. Regts. Nr. 118 ernannt. Graf Poninski, Oberst.-Lt. vom Gren. Regt. Nr. 3, zum etatsmäßigen Stabsoffizier in das Inf. Regt. Nr. 129, v. Redern, Major vom Inf. Regt Nr. 140, als Bats. Kom. in das Gren. Regt. Nr. 3, versetzt. Brandt, Hauptm. bisher Komp. Chef. vom Inf. Regt. Nr. 140, zum überzähligen Major befördert. Diesing, Major vom Pomm. Füs. Regt. Nr. 34, unter Beförderung zum Oberst Lt. als etatsmäßiger Stabsoffizier in das Füs. Regt. Nr. 35 ernannt. v. Kries, Major vom Kriegsministerium, als Bats. Komandeur in das Füs. Regt. Nr. 34 versetzt. Kubale, Major à la suite des Gren. Regts. Nr. 5 und Eisenbahn-Linien Kommissar in Erfurt, der Charakter als Oberstlieutenant verliehen. Klaeber, Pr. Lt. vom Inf. Regt. Nr. 128, unter Belassung in dem Kommando als Erzieher bei der Haupt-Kadettenanstalt, à la suite des Regts. gestellt. Schott, Königl. Württemberg. Pr. Lt. vom Gren. Regt. Nr. 123, zur Dienstleistung bei dem Inf. Regt. Nr. 128 kommandirt. v. Wurmb, Sek. Lt. vom Oldenburg. Inf. Regt. Nr. 91, in das Inf. Regt. Nr. 61, Berkun, Hauptmann und Platzmajor in Thorn, in gleicher Eigenschaft nach Koblenz und Ehrenbreitstein versetzt. Seweloh, Hauptmann à la suite des Niederrhein. Füs. Regts. Nr. 39 und Lehrer bei der Kriegsschule in Neiße, zum Platzmajor in Thorn ernannt. Frhr. v. Entreß-Fürsteneck, Oberst und Kommandeur des Ulan. Regts. Nr. 4, unter Stellung à la suite des Regts, zum Kommandeur der 12. Kav. Brig. ernannt. v. Humbracht, Oberst.-Lt. und etatsmäß. Stabsoffizier des Ulan. Regts. Nr. 10, zum Kommandeur des Ulan. Regts. Nr. 4, v. Holtzenbecher, Major und etatsmäßiger Stabsoffizier des Drag. Regts. Nr. 11, zum Oberstlt. befördert und mit der Führung des Drag. Regts. Nr. 13 unter Stellung à la suite desselben beauftragt. Prentz, Pr. Lt. vom Drag. Regt. Nr. 11, unter Beförderung zum Rittm. und Eskadr. Chef, in das Drag. Regt. Nr. 22 versetzt. v. Pressentin, Sec. Lt. vom Drag. Regt. Nr. 11, zum Pr. Lt. befördert. Wolf, Sek. Lt. vom Ulan. Regt. Nr. 4, in das Ulan. Regt. Nr. 14 versetzt. Gusel., Hauptm., bisher Battr. Chef. vom Feld.-Art. Regt. Nr. 2, unter Verleihung des Charakters als Major, in das Feld-Art. Regt. Nr. 6., Philgus, Hauptm. vom Feld-Art. Regt. Nr. 27, unter Entbindung von dem Kommando als Adjutant bei der 14. Feld-Art. Brig., als Battr. Chef in das Feld-Art. Regt. Nr. 2 versetzt. v. Radecke, Gefr. vom 3. Garde-Ulan. Regt. unter Versetzung in das Ulan. Regt. Nr. 4, zum Port. Fähnr. befördert. v. Bujak, Port. Fähnrich vom Kür. Regt. Nr. 3, Fischer II., Port. Fähnr. vom Gren. Regt. Nr. 3, zu Sek. Lts., Karst, Gaertig, Unteroffiziere vom Inf. Reg. Nr. 45, zu Port. Fähnrs. befördert. Graf von Schwerin, Hauptmann und Platzmajor in Pillau, ein Patent seiner Charge verliehen. Lehmann, Port. Fähnr. vom Inf. Regt. Nr. 61, zum Sek. Lt., Morgenstern, Such, Unteroffiziere vom Inf. Regt. Nr. 141, Beyersdorff, Unteroff. vom Feld-Art. Regt. Nr. 36, zu Port. Fähnrs. befördert. v. Kathen, Sek. Lt. vom Kür. Regt. Nr. 5, à la suite des Regts. gestellt. Gaebel, Major vom Inf. Regt. Graf Schwerin (3. Pomm.) Nr. 14, zum Batts. Kommandeur ernannt. v. Podewils, Major aggr. demselben Regt., in das Regt. wieder einrangirt. Kafe, Unteroff. vom Fuß-Art. Regt. Nr. 11. zum Port. Fähnr. befördert. Simon, Sek. Lt. vom Pion. Bat. Nr. 2, auf ein Jahr zur Dienstleistung bei dem Westpr. Feld-Art. Regt. Nr. 16 kommandirt. Exner, Hauptm. und Komp. Chef vom Pion. Bat. Nr. 17, unter Stellung à la suite der 2. Ing. Insp., als Lehrer zur Kriegsschule in Glogau versetzt. Hecker, Sek. Lt. vom Pion. Bat. Nr. 1, in das Eisenbahn-Regt. Nr. 1 versetzt. v. Blankensee, Pr. Lt. vom Ulan. Regt. Nr. 12, als halbinv. mit Pension ausgeschieden und zu den Offizieren der Landw. Kav. 2. Aufgebots übergetreten. v. Holwede, Major aggreg. dem Ulan. Regt. Nr. 8, mit Pension ausgeschieden. v. Fromberg, Oberst-Lt. z. D., zuletzt Major im Inf. Regt. Nr. 41, unter Ertheilung der Aussicht auf Anstellung im Civildienst, in die Kategorie der verabschiedeten Offiziere zurückversetzt. von Mühlen, Major z. D., zuletzt Hauptmann und Komp. Chef im Inf. Regt. Nr. 14, mit seiner Pension und der Erlaubniß zum ferneren Tragen der Uniform des genannten Regts. der Abschied bewilligt. Ostermeyer, Oberst z. D., zuletzt Kommandeur des Landwehr-Bezirks Siegen, unter Ertheilung der Erlaubniß zum Tragen der Uniform des Gren. Regts. Nr. 1, mit seiner Pension der Abschied bewilligt. Chüden, Major vom Inf. Regt. Graf Schwerin, mit Pension und der Regts. Uniform der Abschied bewilligt. Rusch, Proviantamtskontroleur in Thorn, nach Metz, Schröder, Proviantamtskontroleur in Stettin, als Proviantamts-Rendant nach Thorn versetzt.

— Die durch die Pensionirung des Oberförsters Fetschrin erledigte Oberförsterstelle zu Gollub ist dem Oberförster Schedon verliehen worden. — Dem Forstaufseher und Schreibgehilfen Schliewert, bisher in der Oberförsterei Schwiedt, ist unter Ernennung zum Förster die Stelle zu Bankau in der Oberförsterei Hagen, und die Försterstelle zu Wilhelmsbruch in der Oberförsterei Lutau ist dem Förster Höppe, bisher in der Oberförsterei Hagen, übertragen.

Thorn, 18. Juni. Am 22. und 23. August beziehen hier bezw. in der Umgegend unserer Stadt das Dragoner-Regiment v. Bredow Nr. 4 und das Ulanen-Regiment Prinz August von Württemberg Nr. 10 Quartiere. Beide Regimenter gehören dem 5. Armeekorps an und bilden die 9. Kavallerie-Brigade. Dem Vernehmen nach werden diese Regimenter an den Uebungen theilnehmen, welche für die im Bereiche des 17. Armeekorps zu bildende Kavalleriedivision befohlen sind.

* **Strasburg**, 18. Juni. Nach den **Vorbereitungen** für die Feier des 50jährigen Bestehens unserer Schützengilde zu urtheilen, wird das Fest großartig ausfallen, besonders, da es der Gilde vergönnt ist, außer den 6 alten Herren, die bei der Gründung der Gilde eintraten, noch einen Jubelkönig von dem 25jährigen Jubelfest zu besitzen; es ist dieses der Schlossermeister Herr Herrmann Thiel.

Lautenburg, 18. Juni. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde auf Antrag der hiesigen Liedertafel beschlossen, derselben zur Bestreitung der bedeutenden Kosten für das am 5. Juli d. J. hier stattfindende Gausängerfest eine Beihilfe von 200 Mk. zu gewähren und einen im Stadtwalde belegenen Platz zur Erbauung einer Gesangshalle zu überlassen.

E **Christburg**, 19. Juni. Auf dem heutigen Vieh- und Pferdemarkt entwickelte sich schon am frühen Morgen ein äußerst lebhaftes Treiben. Es war eine Menge Vieh aufgetrieben; die vielen auswärtigen Händler begehrten besonders Fettvieh, so daß das vorhandene Material schnell vergriffen war; es wurde pro Zentner 24 Mk. bezahlt. Für gute Milchkühe wurden hohe Preise gezahlt. Weniger lebhaft ging es auf dem Pferdemarkt zu, der aber auch außerordentlich reich mit Pferden beschickt war. Der Handel gestaltete sich hier, besonders bei den theuren Pferden, etwas schleppend. Mittel- und Arbeitspferde wurden mehr begehrt.

P **Dt. Eylau**, 19. Juni. Der heute hier abgehaltene Vieh- und Pferdemarkt war nur sehr spärlich besucht. Bessere Waare war fast garnicht aufgetrieben und der Handel deshalb auch nur flau.

Konitz, 19. Juni. (W. B.) Die Dienstmagd Katharina Kozlinska von hier war im Jahre 1883 vom hiesigen Schwurgericht wegen Mordes zum Tode verurtheilt, indessen zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt worden. Nunmehr ist sie 1891 vom König ganz begnadigt und demzufolge aus der Strafanstalt zu Fordon entlassen worden.

* **Karthaus**, 18. Juni. Ein Unglücksfall hat sich in Röskau zugetragen. Der Besitzer Skrzypkowski war auf seinem Felde mit Abfahren von Steinen beschäftigt, die seine 14jährige Tochter, sein einziges Kind, vom Acker auflas und auf den Wagen warf. Beim Herabfahren des Wagens von einer Anhöhe gerieth das Mädchen unter denselben und eins der Räder ging der Unglücklichen über den Kopf. Sie verstarb nach dreistündigen Qualen.

J **Danzig**, 18. Juni. Am 1. April 1892 tritt bekanntlich das neue Einkommensteuergesetz in Kraft. Die Vorarbeiten hierzu werden schon jetzt von den Beamten des städtischen Klassensteuer-Veranlagungs-Bureaus mit regem Eifer betrieben. Am meisten macht die Umrechnung der zwei untersten Klassensteuerstufen, welche gleichfalls zur Klassensteuer herangezogen werden zu thun. Nach einer ungefähren Schätzung wird sich der Kommunalsteuer-Zuschlag, welcher bis jetzt 252 Prozent beträgt, für das nächste Jahr auf 180—200 Prozent stellen, da die oberen Einkommensteuerstufen zu der Kommunalsteuer weit schärfer herangezogen werden.

J **Danzig**, 19. Juni. In dieser Woche stieg die Getreidezufuhr aus Rußland. Es wurden auf der Speicherbahn ausgeladen, am Montag 120, Dienstag 82, Mittwoch 37, Donnerstag 47 und heute 67 Waggons. In diesen Zahlen sind auch die mit Hanfsamen, Bohnen, Rübsen, Kleien, Erbsen u. s. w. beladenen Waggons mit einbegriffen. — In diesem Jahre ist der seltene Fall vorgekommen, daß z. B. heute das Pfund Seefisch billiger war als Roggenbrot. Es kostete das Pfund Brot 18—19 Pf., das gleiche Gericht Dorsch und Flundern dagegen nur 8—10 Pf. Ferner ist es mit Freuden zu begrüßen, daß durch bedeutende Zufuhren die Gemüsepreise sinken. Auch werden bereits große neue Kartoffeln zu 15 Pfennig das Pfund feil geboten.

Die Delegirten des Internationalen Verbandes der Dampfkessel-Ueberwachungs-Vereine besichtigten heute Morgen die kaiserliche Werft und versammelten sich dann im Schützenhause zu den weiteren Verhandlungen. Herr Ober-Ingenieur Emundts-Gladbach sprach über die Erfahrungen mit Dampfkesseln aus deutschem Flußeisen. In der sich an den Vortrag anschließenden Erörterung wurde von verschiedenen Rednern das Flußeisen als ein sehr geeignetes Material zur Herstellung von Dampfkesseln bezeichnet. Es wurde jedoch als erforderlich bezeichnet, die Löcher für die Nieten möglichst durch Bohrungen herzustellen. Im Anschluß an einen früher in Breslau gehaltenen Vortrag berichtete Herr Ober-Ingenieur Vogt-Barmen über die Erfahrungen mit engröhrigem Siederohrkessel. Die Meinungen über den Werth dieser Kessel waren sehr getheilt; während einige Redner sehr günstige Erfahrungen gemacht hatten, sprachen sich andere abfällig aus.

ss **Aus der Danziger Niederung**, 19. Juni. Daß man bei der Verwendung von Petroleum-Kochapparaten sehr vorsichtig sein muß, zeigt folgender Vorfall. Das Dienstmädchen des Strandvogts W. aus Neufähr hatte den Kochapparat mit Petroleum gefüllt und angezündet und sich dann auf das Feld begeben. Nach einer halben Stunde schlugen die Flammen zu Thür und Fenster hinaus; der Kochapparat war explodirt und die umherspritzende Feuermasse hatte die Umgebung in Brand gesetzt. Nachbarn löschten mit großer Anstrengung den Brand.

Marienburg, 18. Juni. Der diesjährige Luxuspferdemarkt findet am 16. September statt. Die damit verbundene Lotterie ist für die Provinzen West- und Ostpreußen, Posen und Pommern genehmigt worden. Den Generalvertrieb der 150000 Loose hat das Bankgeschäft von Heinze-Berlin übernommen.

Y **Aus Littauen**, 17. Juni. Ein interessanter Vorgang aus dem Thierleben spielte sich am 13. d. M. im Schulgarten zu Karschen ab. Der dortige Lehrer Herr Ribbat hatte wiederholentlich bemerkt, daß eine unter den Dachpfannen angesiedelte Staarfamilie während der Gesangstunde sich auf einen Baumast in der Nähe des Fensters setzte und scheinbar dem Gesange aufmerksam zuhörte. Am gedachten Tage lag er nun nach Schluß des Schulunterrichts dem Geigerspiel ob. Mit einem Male waren auch die Staare wieder da, flogen jedoch fortwährend hin und her, bis sie endlich, von 4 Jungen begleitet, wieder Posto faßten und alle, die Köpfchen geneigt, aufmerksam dem Spiel lauschten. Die alten Staare versuchten schließlich die Melodie mitzupfeifen, und auch die jungen zirpten vergnügt mit. Mit bewundernswerther Ausdauer verweilten die sonst stets rührigen Vögel wohl eine halbe Stunde auf der Stelle, bis der Spieler das Spiel einstellte. — Die Stutengestellungstermine werden jetzt alljährlich stärker mit Fohlen beschickt, damit diese den Gestütsbrand erhalten. Es ist dies eine Folge der Anordnung, daß bei der Vorstellung der Remonten der Füllenschein als Nachweis der Abstammung vorgelegt werden muß. Die Zahl der in diesem Jahre gedeckten Stuten ist auf den meisten Stationen größer, als in den Vorjahren. Der sonst bei Gelegenheit der Stutengestellung an vielen Orten sehr lebhafte Fohlenhandel ist ganz eingegangen, da die Fohlen regelmäßig aus dem Hause oder auf den großen Märkten zu Gumbinnen, Tilsit und Darkehmen von den Händlern und Remontezüchtern gekauft werden.

1 **Aus Ostpreußen**, 18. Juni. Auf der vorjährigen Provinziallehrer-Versammlung wurde Stellung genommen zur Verlegung des gesammten Unterrichts auf die Vormittagsstunden. Im Kreise Heydekrug hat man nun damit den Anfang gemacht. Die Königsberger Rektorenkonferenz hatte sich gegen die Verlegung erklärt.

Zu dem Gefängnißaufseher einer kleinen Stadt kam an einem schönen Sonntagmorgen ein Mann aus dem Arbeiterstande und begehrte Einlaß zur Abbüßung einer Gefängnißstrafe von 14 Tagen. Als er die gerichtliche Aufforderung dazu zeigen sollte, meinte er, sie wäre wohl zu Hause geblieben. Da er nicht abzuweisen war, wurde ihm eine leere Zelle angewiesen. Nach einigen Stunden kam der Amtsrichter, um das Gefängniß zu revidiren. Er nahm den neuen Gast in's Verhör und erfuhr, daß der Gefangene vom Schöffengericht zu 14 Tagen verurtheilt worden und nun zum Absitzen der Strafe gekommen sei. Der Amtsrichter erinnerte sich noch ganz wohl dieses Falles, in dem aber nach seiner Meinung der Angeklagte freigesprochen war. Doch der Gefangene wollte dem Amtsrichter nicht glauben und behauptete, ganz bestimmt gehört zu haben, daß der Amtsanwalt vierzehn Tage gesagt habe. Schließlich ließ sich der Richter die Akten bringen, überzeugte den Mann von der Haltlosigkeit seiner Behauptung und entließ ihn aus der freiwilligen Gefangenschaft. Der Mann hatte nur den Strafantrag des Amtsanwalts im Gedächtniß festgehalten, auf das Endergebniß der Verhandlung aber nicht gehört und sich daher freiwillig in Gefangenschaft begeben.

Posen, 19. Juni. Der Landwirthschaftsminister v. Heyden hat sich wieder nach Berlin zurückbegeben.

Schwurgericht in Graudenz.

Sitzung am 19. Juni.

Unter der Anklage des betrügerischen Bankerotts und des Meineides bezw. der Beihilfe dazu standen der jetzige Einwohner, frühere Krugwirth August Zerfoski und der Besitzer Ferdinand Chomse aus Grutta. Bis zu Anfang der achtziger Jahre war Zerfoski als Oberinspektor bei dem Majoratsherrn Dr. Ch. zu dessen Zufriedenheit thätig gewesen, und als es mit ihm wegen seines vorgerückten Alters nicht mehr so recht ging, wurde er, wie es häufig vorkommt, nicht nur nicht entlassen, sondern er bekam gewissermaßen als Altersversorgung den Krug in Grutta. Er sollte allerdings hierfür eine jährliche Pacht von 300 Mk. zahlen; hatte er gerade Geld, so entrichtete er die Summe, hatte er keins, so drückte der Majoratsherr ein Auge zu und es krähte kein Hahn danach, da Mahnungen und andere Weiterungen nicht erfolgten. In den ersten Jahren ging es dem Zerfoski auf seinem Krug ganz leidlich, er hatte sein gutes Auskommen, bezahlte seine Schulden und konnte ziemlich sorgenfrei in die Zukunft sehen, zumal sein Vorgänger auf dem Kruge ein recht wohlhabender Mann geworden war. Sei es nun, daß Zerfoski von der Gastwirthschaft nichts verstand, oder daß andere Umstände mit im Spiele waren, kurz, die Vermögensverhältnisse wurden immer verwickeltere, bis er in den Jahren 1888 und 1889 nicht mehr wußte, woher er sein Geld nehmen sollte, um die dringendsten Gläubiger zu befriedigen. Schon früher hatte er mit dem Vorschußverein in Rehden in Geschäftsverbindung gestanden, hatte auch Geld geliehen, natürlich gegen Bürgschaft zweier anderer Personen. Als Zerfoski nun im Herbst 1888 wieder zu seinen früheren Bürgen ging, verweigerten dieselben ihre Namensunterschrift auf dem Wechsel, und in seiner Noth ging der Bedrängte zu dem Besitzer Chomse, der sich auch sofort bereit erklärte, zu bürgen, wenn noch eine andere Person den Wechsel unterschreibe, und unter diesem Vorbehalte setzte Chomse seinen Namen auf das Papier. Zerfoski, der ewigen Laufereien nach Bürgen müde, ging nun mit dem nur mit dem Namen eines Mithafters versehenen Wechsel nach Rehden, und anstandslos wurden ihm die verlangten 300 Mk. ausgezahlt, da man den Chomse für sicher hielt. Wenn Letzteres aber auch der Fall war, so wußte Chomse nicht, ob Zerfoski ihm sicher war, und es kam zwischen Beiden ein Vertrag zu Stande, in dem Zerfoski erklärte, daß er dem Chomse 500 Mk. schulde, außerdem gab er Letzterem Mobiliar, Vieh und andere Gegenstände in Pfand, behielt sie aber in Benutzung. Die 500 Mk. sollen sich aus dem von Chomse mitunterzeichneten Wechsel und aus Vorschüssen von baarem Gelde, aus Lieferungen von Waaren u. s. w. zusammensetzen. Beide Angeklagten gingen mit ihrem Anliegen zu einem Notar, und der Bureauvorsteher erklärte ihnen, daß die Ausführung des Vertrages, wie sie es beabsichtigten, nicht angängig sei, und er rieth ihnen, Zerfoski solle an Chomse monatlich 2 Mk. „Miethe" für die Möbel zahlen, was ungefähr dem Zinsfuße eines Kapitals von 500 Mk. entspreche. Ein Rückkaufsrecht wurde, wahrscheinlich aus Versehen, nicht vorbehalten. Nun waren die Gläubiger dem Zerfoski wieder mit ihren Forderungen auf den Leib gerückt, und die Folge war, daß, da er nicht zahlen konnte, der Gerichtsvollzieher ein ziemlich häufiger Besucher des Schuldners war. Die Schulden waren in Folge des jahrelangen Borgens erheblich angewachsen. Mehrere Gläubiger bekamen nichts, allerdings durch ihr eigenes Verschulden, sie ließen sich einfach von Zerfoski ein Anerkenntniß geben, daß sie Forderungen an ihn hätten und damit war die Sache abgemacht; sie schrieben also dadurch, daß sie gegen Zerfoski aus Furcht vor etwaigen Kosten nichts unternahmen, ihre Forderungen einfach in den Schornstein. Bei den Pfändungen wurde auch einmal eine Kuh mit Beschlag belegt und verkauft und nun machte Chomse ganz energisch Anstrengungen, sein auf Grund des abgeschlossenen Vertrages erworbenes Anrecht auf die ihm verpfändeten Sachen zu wahren. Er erhob Interventionsklage, und da er in dem Termine einen ihm auferlegten, einen sogen. Reinigungseid schwor, in dem er erklärte, von den schlechten Verhältnissen des Zerfoski nichts gewußt zu haben, also damit sagte, daß der Vertrag wirklich in ernster Absicht, und nicht in der Absicht, die übrigen Gläubiger zu benachtheiligen, geschlossen sei, wurde der Gläubiger des Zerfoski, der die Pfändung veranlaßt hatte, verurtheilt, an Chomse 78 Mk. zu zahlen. Dieser Reinigungseid soll nun falsch und der Vertrag nur zu dem Zwecke geschlossen sein, den Gläubiger Chomse vor den übrigen Gläubigern zu bevorzugen, auch soll Ch. um die schlechten Vermögensverhältnisse des Zerfoski gewußt haben, was Chomse ganz entschieden bestreitet. Inzwischen war es mit Zerfoski immer mehr bergab gegangen und Pfändungen auf Pfändungen waren vorgenommen worden, bis schließlich noch kaum etwas zu pfänden war. Jedoch scheint mancher Gläubiger mit dem Gedanken umgegangen zu sein, daß ein Konkurs wegen Mangels an Masse aussichtslos sei, daß es aber vielleicht noch möglich sei, den Schuldner wieder emporzubringen, wenn man ihm mit Geld unter die Arme griffe, und so gab denn ein hiesiger Kaufmann dem Zerfoski im Jahre 1889 600 Mk., stellte sich aber so viel als möglich sicher. Der Ruin war indessen nicht mehr aufzuhalten, und Zerfoski trat seinen Krug ab. Infolge des Drängens der Gläubiger mußte er schließlich ein Vermögens-Verzeichniß einreichen und den Offenbarungseid leisten; es stellte sich aber später heraus, daß eine Anzahl Sachen nicht aufgeführt waren; den Vorwurf, daß er bereits im Herbst 1888 seine Zahlungsunfähigkeit gekannt, weist Zerfoski zurück, es sei nur eine augenblickliche Zahlungsstockung gewesen, und was das lückenhafte Vermögensverzeichniß anlange, so habe er die fehlenden Sachen nur vergessen. Die Geschworenen verneinten die Frage wegen betrügerischen Bankerotts, hielten den Angeklagten aber des fahrlässigen Meineides für schuldig; das Urtheil lautete auf neun Monate Gefängniß, auf welche Strafe sechs Monate der erlittenen Untersuchungshaft angerechnet wurden. Gegenüber Chomse wurden sämmtliche Schuldfragen verneint, er wurde demnach freigesprochen.

Die Verhandlung dieser Sache, der bis zum Schluß ein ziemlich zahlreiches Publikum beiwohnte, war erst nach 11 Uhr Abends beendet.

— [Wie man in China über deutsche Betriebsamkeit urtheilt.] Als im April ein Deutsches Kreuzer-Geschwader unter Führung des Admirals Valois bei Nanking in China vor Anker ging, wurden die Offiziere von dem dortigen chinesischen Generalgouverneur zu einem Festmahl geladen. Gleich nach dem Anfang des Mahles erhob sich der Generalgouverneur und drückte in einer frei gesprochenen Rede zunächst in warmen Worten seine Freude darüber aus, daß er einen deutschen Admiral hier in Nanking als Gast begrüßen könne. „Die Deutschen seien eine Nation," fuhr er fort, „Deren unermüdlichem Fleiß und rastloser Energie er die größte Bewunderung entgegenbringe. Eine der bedeutsamsten Aeußerungen deutschen Unternehmungsgeistes sei die neue Postdampferlinie nach China, deren vorzügliche Schiffe sehr schnell allgemeine Bewunderung gefunden hätten. Auch sein Vaterland habe bereits Vortheil gezogen von der deutschen Schiffsbaukunst, wie die vortrefflichen in Deutschland gebauten Schiffe der chinesischen Kriegsflotte zeigten; durch diese sowohl, wie durch die weltberühmten Krupp'schen Geschütze habe Deutschland wesentlich mit zu Chinas Küstenvertheidigung beigetragen. Die Beziehungen zwischen den Regierungen der beiden Staaten seien die denkbar besten. Er trinke auf das Wohl des Deutschen Reiches und seines Beherschers." Es ist allerdings dabei zu berücksichtigen, daß die Chinesen wegen ihre Höflichkeit im persönlichen Verkehr beinahe berüchtigt sind.

4. Ziehung der 4. Klasse 184. Kgl. Preuß. Lotterie.

Nur die Gewinne über 210 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

19. Juni 1891, vormittags.

175 358 491 545 49 52 794 874 87 **1**025 173 337 457 86 538 [500] 705 816 84 [1500] 912 74 [3000] **2**093 128 61 361 79 93 447 52 94 585 815 902 **3**128 63 299 [500] 348 412 552 95 610 826 926 **4**045 155 [3000] 311 31 48 78 92 [3000] 566 606 69 867 **5**025 313 558 621 685 905 46 **6**034 114 39 507 67 643 [300] 731 934 **7**169 204 73 363 434 44 533 84 607 10 46 97 [500] 725 81 914 83 **8**103 66 292 369 708 **9**028 89 147 918 64 97 321 [1500] 413 58 606 714 95 813

10041 138 86 211 60 93 336 985 **11**011 33 268 93 385 443 74 **12**272 372 83 84 414 28 569 72 701 14 857 **13**155 76 [3000] 278 556 [3000] 73 617 23 49 741 810 34 44 47 **14**063 128 86 305 7 457 574 673 77 82 745 838 65 918 **15**236 359 [3000] 72 448 561 834 52 948 **16**197 298 351 484 604 [3000] 33 90 811 **17**366 609 94 [1500] 96 694 749 900 **18**128 429 77 744 [1500] 927 [300] 45 58 69 **19**021 266 350 65 410 [500] 542 661 701 5 48 52 [300] 619 [300] 50 78 94

20104 205 406 8 519 683 [3000] 731 51 846 61 [3000] 98 934 78 **21**144 46 400 58 513 56 794 868 **22**014 107 16 24 27 60 314 650 747 955 67 **23**057 228 87 [500] 339 460 552 76 677 860 90 955 **24**024 167 477 [500] 536 605 724 34 54 64 813 99 932 **25**003 288 95 309 27 37 64 443 [1500] 55 64 691 93 **26**029 87 [1500] 177 236 312 56 414 13 61 70 83 511 639 **27**126 31 64 88 91 291 365 510 611 811 31 **28**030 301 505 727 919 **29**111 62 81 235 385 401 15 31 48 60 95 723 30 [300] 79 828 901 21

30009 188 307 [1500] 60 433 679 811 909 16 **31**011 250 31 350 545 684 812 61 70 920 46 **32**132 67 253 54 325 41 56 615 42 94 778 957 [1500] **33**088 160 [300] 303 512 658 713 67 93 918 **34**006 [300] 319 23 412 **35**165 74 283 345 56 720 [300] 817 80 **36**066 76 313 99 430 [1500] 73 606 707 24 836 82 92 **37**094 152 99 341 64 707 68 98 839 994 98 **38**053 90 106 10 58 228 45 50 98 305 8 470 572 85 687 794 [3000] 815 [500] 97 **39**073 124 58 284 390 471 513 48 679 834 [300] 952 64

40058 61 117 51 66 216 372 76 97 871 947 88 **41**159 282 484 [1500] 714 45 829 909 56 **42**025 43 120 315 459 509 40 80 81 659 66 74 87 729 63 71 804 50 [3000] 944 75 **43**043 140 422 568 605 792 [300] 939 **44**029 207 11 432 734 843 [500] 81 **45**168 92 214 31 70 500 856 **46**198 476 [3000] 632 79 86 735 50 801 950 **47**050 264 392 408 40 691 721 73 77 828 960 **48**075 140 287 363 79 459 608 14 775 [300] 585 982 **49**135 386 431 58 693 45 [3000] 760 812 74 921 [300] 53 [300]

50909 58 323 45 [500] 422 790 908 17 **51**012 118 219 316 49 90 449 63 92 631 69 702 805 **52**056 118 40 256 305 [500] 29 434 57 60 [3000] 528 [5000] 75 965 79 **53**092 101 73 270 76 492 541 42 673 792 [5000] 805 42 926 93 **54**027 111 86 99 238 93 346 434 655 [300] 768 814 76 903 85 **55**174 345 87 492 627 703 984 **56**021 32 96 198 575 772 835 956 **57**048 90 92 269 81 304 985 **58**094 180 287 303 92 506 36 57 [500] 707 810 43 916 **59**102 37 328 406 584 670 710 898 908 11

60633 745 86 876 **61**156 212 315 476 98 517 70 784 892 [500] **62**167 207 67 [3000] 347 90 97 453 597 676 [300] 894 948 **63**045 51 100 212 344 55 554 79 634 807 14 **64**160 203 17 346 58 [3000] 70 446 533 734 887 **65**116 36 253 343 65 421 831 77 83 951 **66**050 117 263 321 97 708 806 [3000] **67**123 37 275 315 487 856 **68**006 32 96 156 236 366 489 95 597 657 87 **69**102 [3000] 62 271 95 534 60 63 77 757 929

70113 44 56 208 55 97 725 32 817 64 71 921 **71**030 205 9 [500] 16 416 [1500] 608 78 865 965 **72**004 [3000] 71 147 240 [5000] 345 [300] 69 433 694 760 831 91 906 48 94 **73**418 580 [300] 652 [300] 732 43 58 70 887 915 **74**028 179 312 83 519 33 730 94 973 **75**191 92 228 313 83 624 57 800 **76**081 474 547 668 90 709 909 95 **77**110 219 96 350 432 542 823 963 **78**117 81 235 414 31 75 654 92 98 930 **79**068 119 216 64 998 11 41 426 86 639 797 815 942

80075 124 40 [1500] 382 455 548 651 82 684 [500] 82 906 **81**050 163 266 333 478 612 54 703 76 910 60 **82**016 31 [300] 112 32 97 217 24 98 321 45 51 482 [3000] 517 47 637 704 880 933 **83**050 111 44 347 62 415 52 76 535 774 [3000] 805 60 72 905 **84**051 99 160 260 463 90 550 [500] 947 63 **85**004 9 135 247 374 471 641 83 805 **86**100 49 546 [3000] 622 [3000] **87**006 25 [500] 59 77 94 205 67 386 534 716 **88**068 286 403 570 915 **89**010 67 213 365 514 40 711 905 57

90218 [3000] 387 97 405 62 787 **91**083 124 43 242 330 49 706 932 **92**017 39 58 70 239 307 15 88 642 769 850 94 991 **93**071 372 93 [500] 446 671 899 971 **94**050 76 131 290 446 87 502 16 902 56 **95**202 7 44 365 90 421 760 96 305 **96**031 52 223 98 576 77 886 **97**024 74 110 [3000] 349 403 614 64 781 **98**034 152 87 207 67 370 96 480 62 568 517 [3000] 62 996 **99**095 181 [500] 788 928 90

100125 53 225 79 414 84 856 88 937 **101**505 69 657 794 [500] 818 997 **102**032 308 30 74 75 86 505 57 721 839 [1500] 917 32 **103**106 418 35 69 649 67 779 946 81 **104**011 134 321 511 49 606 796 885 **105**164 218 303 47 504 790 819 949 **106**043 [500] 89 369 440 541 78 84 950 61 **107**007 208 10 37 552 [1500] 695 [3000] 728 919 [1500] 49 65 90 99 **108**070 160 70 293 [300] 304 10 98 503 627 [500] 94 795 808 35 95 **109**072 164 369 74 417 31 630 741 68 852 93 965

110168 95 395 651 872 74 928 [1500] 45 **111**317 54 79 557 605 61 717 23 36 979 **112**040 [1500] 107 48 [500] 231 378 491 661 726 930 38 **113**038 206 862 77 447 584 91 723 [3000] 819 45 943 **114**085 181 [300] 91 338 650 939 **115**038 114 58 70 [300] 806 72 356 412 527 862 911 81 **116**052 215 [300] 28 418 56 517 78 92 [300] 723 959 [500] **117**035 59 [1500] 73 [500] 99 101 80 [1500] 200 70 [500] 319 60 489 863 95 **118**164 232 493 698 774 82 89 92 **119**032 71 274 [5000] 303 71 429 520 848 87 936 72

120087 105 22 29 256 86 343 421 557 672 79 93 784 889 981 **121**026 [1500] 111 [3000] 59 213 84 316 67 425 40 610 64 840 926 80 **122**015 144 57 [500] 77 96 229 43 86 350 90 473 583 607 62 848 918 **123**406 19 519 [300] 23 75 85 683 805 912 **124**038 60 299 385 450 632 35 58 73 602 15 93 99 711 [1500] 615 970 88 **125**106 [1500] 40 284 442 [3000] 628 705 30 866 924 **126**061 154 57 66 295 332 46 54 65 74 83 421 534 48 99 644 [500] 786 **127**054 266 382 471 88 530 94 623 24 [500] 963 82 **128**052 155 220 34 341 493 508 66 667 824 40 90 **129**010 [1500] 209 80 588 614 977

130096 71 86 133 38 59 466 659 61 939 [1500] 90 **131**133 201 56 78 343 63 401 58 657 69 68 724 56 [1500] 854 931 77 **132**048 116 63 88 223 314 21 562 684 710 19 28 955 79 **133**027 128 275 314 32 [3000] 459 584 626 65 872 994 **134**0114 249 716 833 62 **135**001 4 307 14 81 68 341 54 [500] 415 16 710 30 50 903 **136**026 53 306 519 701 5 943 70 **137**033 59 176 238 323 30 34 52 86 543 670 764 808 [1500] 19 72 **138**223 307 80 417 67 519 39 80 695 [300] 793 909 17 79 **139**102 15 223 87 665 831

140095 103 45 51 237 49 53 364 65 77 467 561 690 [300] 67 784 891 907 71 **141**037 63 122 362 88 95 871 998 **142**204 9 68 320 522 93 617 83 304 914 92 **143**112 [300] 357 85 487 [1500] 603 29 727 822 926 88 **144**008 43 68 75 340 49 332 82 400 510 657 61 709 74 822 33 75 919 85 **145**142 90 296 [1500] 582 663 703 [3000] 52 98 827 935 47 **146**024 349 69 626 967 **147**009 167 218 22 394 455 607 701 2 17 83 877 **148**007 88 267 374 434 73 512 40 [300] 672 34 78 745 54 909 [3000] 70 **149**059 70 292 [500] 442 677 718 841 952 96

150226 68 354 93 624 30 47 741 **151**042 94 138 48 367 408 73 521 29 644 70 879 939 53 **152**101 275 354 424 72 98 504 61 642 743 58 865 85 928 **153**234 82 97 329 50 62 [300] 502 **154**064 109 335 51 488 688 743 46 891 926 70 **155**072 85 105 34 204 13 38 321 407 524 605 744 809 [3000] 89 **156**107 233 344 89 551 650 744 26 861 81 978 **157**037 270 764 800 310 [3000] 47 60 **158**113 219 29 349 94 483 [1500] 524 49 [300] 79 735 84 823 913 50 **159**026 35 66 176 705 27 99 661 932

160003 6 20 139 85 451 505 72 635 747 54 59 [1500] 64 905 43 **161**009 42 156 373 401 569 74 614 740 98 819 32 901 2 **162**046 354 432 695 735 73 96 867 921 **163**003 122 56 [300] 86 223 52 369 694 823 [300] 84 994 **164**022 100 432 44 76 677 905 10 [1500] **165**184 [1500] 271 545 720 45 819 39 985 **166**083 81 249 478 95 98 568 94 95 685 984 **167**016 130 217 360 521 24 617 52 79 743 870 99 **168**080 129 57 264 93 376 676 768 838 **169**021 306 360 72 73 77 562 74 99 632 36 41 708 851 982

170004 20 62 281 357 515 623 710 13 [300] 32 902 17 **171**080 201 19 42 54 [1500] 59 303 17 [1500] 526 61 91 697 757 903 **172**002 103 22 35 288 312 48 50 402 [1200] 52 76 573 691 805 12 68 919 **173**028 71 156 65 281 97 392 108 10 97 564 948 [3000] **174**148 359 [300] 451 508 22 668 719 832 35 55 90 **175**161 254 90 91 379 81 407 54 523 43 **176**000 42 70 88 [500] 111 228 [1500] 578 661 803 [300] 4 16 **177**186 87 277 390 499 520 617 703 812 27 79 983 30 **178**153 73 364 498 628 771 **179**100 29 55 58 59 419 703 831 33 48 900 53

180076 127 93 206 23 340 415 23 [1500] 34 606 742 52 [1500] 810 81 925 72 **181**055 115 492 514 59 608 25 780 900 **182**092 297 [300] 333 416 565 [300] 710 80 856 **183**333 487 93 505 71 668 88 91 965 71 **184**043 60 359 552 96 779 879 91 **185**225 44 618 90 956 [1500] **186**165 66 246 320 427 35 70 657 811 922 27 **187**010 277 482 86 621 786 876 **188**322 77 528 85 98 608 76 753 [500] 73 865 911 [500] 76 **189**007 37 51 99 109 65 344 68 491 67 561 34 89 692 35 851

4. Ziehung der 4. Klasse 184. Kgl. Preuß. Lotterie.

Nur die Gewinne über 210 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

19. Juni 1891, nachmittags.

108 251 233 596 641 894 **1**060 176 83 98 456 580 92 692 704 71 866 98 262 66 **2**074 167 [500] 220 424 88 537 66 96 912 59 88 **3**008 [300] 29 195 301 38 762 [1500] 969 **4**087 60 73 299 471 595 698 **5**141 66 295 [3000] 337 544 606 732 66 **6**053 88 130 288 98 326 31 38 89 404 537 68 606 83 902 40 **7**066 138 358 104 86 506 [300] 638 98 773 826 87 327 **8**019 24 26 [500] 118 211 14 56 [3000] 63 68 843 974 **9**131 203 45 568 741 [500] 49 69 830 42 951

10017 27 98 181 327 98 81 400 54 526 31 51 672 73 76 708 98 [3000] 91 907 44 [3000] **11**055 116 262 302 6 90 590 822 **12**053 73 200 459 601 17 844 916 **13**163 290 383 430 794 **14**110 40 360 [3000] 76 417 66 72 544 70 808 89 332 48 **15**000 2 85 207 66 406 77 [500] 520 15 44 738 979 **16**123 461 702 36 917 21 **17**110 30 75 77 212 [300] 56 328 46 49 496 41 47 55 612 56 779 858 941 **18**159 207 17 401 26 627 785 831 68 **19**007 136 [1500] 211 40 319 [3000] 42 631 98 725 66 92 812 58 913 67

20059 147 250 55 380 463 514 804 950 **21**107 56 49 267 76 748 58 79 413 656 882 911 36 [500] 44 **22**021 89 193 [300] 228 322 881 738 **23**077 169 [500] 80 97 [3000] 367 470 739 65 82 851 81 981 **24**092 [30000] 67 219 51 409 572 [1500] 637 [3000] 861 68 956 86 **25**047 [5000] 216 58 91 324 91 98 440 47 506 626 705 828 945 56 79 84 **26**075 91 154 345 78 491 605 79 726 90 817 26 78 914 79 **27**024 91 [1500] 242 300 408 638 57 941 74 83 [3000] **28**029 69 140 338 95 451 56 719 46 804 **29**022 190 210 11 [3000] 378 416 63 577 695

30059 [500] 145 90 245 53 497 502 684 96 750 836 80 **31**389 [500] 556 638 [300] 46 [500] 49 69 751 99 [3000] 822 948 63 **32**006 68 170 227 37 [3000] 366 459 707 [300] 81 829 **33**038 48 [3000] 275 439 59 633 714 63 800 **34**043 100 232 424 81 513 17 44 602 36 826 46 915 **35**263 [500] 452 697 796 **36**030 55 265 325 62 680 914 34 **37**077 235 39 373 449 75 [500] 98 675 891 931 50 61 69 [300] 80 **38**153 55 314 420 63 595 606 68 730 912 [300] 44 **39**004 71 116 32 55 92 [1500] 448 64 526 83 602 866 908 11

40129 235 42 371 452 [3000] 76 617 20 42 721 851 928 **41**117 64 314 525 54 58 608 38 [500] 92 707 64 86 **42**028 124 31 306 514 73 616 36 712 852 **43**015 [500] 47 75 [3000] 185 248 541 758 878 911 **44**010 [300] 27 180 305 421 519 661 [300] 709 **45**190 315 24 50 653 744 873 906 **46**093 150 268 80 308 468 677 746 69 [5000] 812 77 942 63 75 **47**136 [1500] 258 98 478 [3000] 503 35 41 96 [3000] 823 36 39 **48**016 86 128 206 317 430 70 87 592 [300] 679 892 913 53 51 **49**112 20 270 302 436 749 81 910

50131 331 [300] 431 60 520 789 891 972 **51**089 115 67 476 612 68 830 904 **52**022 99 183 86 261 97 437 626 43 [3000] 746 87 811 935 74 **53**006 37 187 93 217 377 93 477 527 643 67 952 **54**113 91 348 54 91 436 65 90 763 821 **55**149 743 68 806 26 987 **56**072 84 87 348 407 533 862 85 [500] 911 55 **57**056 196 377 498 503 17 33 68 89 733 909 **58**020 103 [300] 11 217 34 [3000] 99 429 604 786 98 828 **59**124 26 29 279 390 408 689 91 742 809

60028 304 450 508 [300] 643 **61**121 24 241 56 355 437 53 66 539 77 [1500] 79 85 647 [500] 98 795 894 925 **62**026 72 75 222 [300] 38 377 566 774 847 92 [1500] 932 61 67 **63**002 167 201 [300] 334 419 600 27 733 47 876 [500] **64**053 117 39 74 216 40 51 355 74 424 563 675 [300] 855 63 65 **65**085 158 232 84 332 478 503 97 698 [3000] **66**089 272 84 308 81 [3000] 466 93 836 66 [500] **67**119 981 403 602 19 45 943 95 **68**120 59 78 284 [1500] 333 26 67 78 416 64 [300] 36 508 613 821 931 **69**014 79 144 480 841 [300] 86 917

70020 120 36 203 202 7 510 26 [1500] 52 722 31 829 931 62 [1500] **71**380 567 754 [3000] 81 939 **72**358 408 811 **73**236 58 306 75 431 76 578 682 **74**025 30 431 523 73 76 626 51 97 716 872 [500] 75 **75**032 42 99 107 372 97 533 87 675 [1500] 761 962 **76**129 80 206 431 52 86 508 [1500] 82 629 998 **77**515 50 670 **78**071 [300] 132 406 10 555 737 97 **79**370 461 [500] 501 730 813 976 85

80142 316 467 615 734 907 **81**024 258 80 [300] 87 358 591 670 95 96 949 83 **82**068 235 69 382 85 530 69 609 740 **83**117 270 402 689 [3000] 706 **84**066 [500] 124 59 244 562 659 773 849 94 **85**000 39 95 141 [300] 43 70 200 [500] 310 493 528 759 977 **86**023 [1500] 110 212 [500] 349 403 92 582 658 963 **87**194 318 21 51 505 74 756 76 809 18 73 [1500] 960 75 **88**199 270 442 559 610 25 49 [300] 702 43 50 856 63 **89**017 20 29 93 130 279 387 481 525 681 735 835 920 70 93

90022 96 162 208 356 82 497 544 612 **91**011 137 86 323 583 637 60 56 711 57 857 935 **92**141 253 392 888 **93**057 91 95 116 99 256 300 439 562 602 7 [1500] 704 22 73 94 913 16 **94**156 65 297 373 417 35 86 806 [300] 71 **95**112 211 435 604 [3000] 16 [1500] **96**023 107 12 91 937 71 [500] 99 513 [500] 750 832 72 30 912 17 26 **97**002 62 81 132 90 213 61 326 93 535 59 58 699 608 91 [1500] 300 27 51 **98**039 50 92 [300] 110 15 [500] 231 305 401 513 62 980 **99**038 81 135 224 393 33 406 612

100157 50 330 466 573 860 **101**004 96 251 91 591 649 945 64 **102**038 95 368 407 10 50 950 **103**080 [1500] 89 148 252 324 49 405 87 89 306 613 34 914 29 66 **104**082 [300] 251 91 332 426 569 670 749 51 664 **105**067 164 223 91 319 34 456 85 543 795 877 95 968 **106**057 60 113 81 205 43 49 535 61 67 83 826 51 918 **107**022 [3000] 194 205 8 462 854 954 **108**149 328 29 437 595 694 887 **109**059 129 53 509 648 965 94

110085 163 302 416 521 91 696 712 [300] 980 [3000] **111**022 136 42 319 471 643 51 732 [3000] 61 96 845 70 964 **112**029 147 97 518 23 [3000] 71 762 830 37 987 **113**150 380 76 [3000] 373 414 641 92 797 852 90 930 **114**041 53 355 75 424 66 **115**133 82 401 99 549 54 695 [300] 701 94 845 982 92 **116**536 621 775 818 949 61 98 **117**010 21 100 29 47 248 352 89 612 86 736 52 97 807 920 **118**363 461 571 630 66 964 371 **119**016 108 230 463 80 637 49 748 99 806 18 24 38 64 901 55

120028 48 106 324 419 532 662 767 865 994 **121**016 169 [3000] 281 86 533 798 914 37 65 **122**129 395 716 35 50 849 **123**138 225 38 56 614 41 87 741 [300] 94 [1500] 843 92 **124**209 45 76 371 440 59 83 740 56 87 865 93 999 **125**011 47 71 85 434 61 [300] 547 87 656 93 722 828 942 **126**057 66 92 149 30 338 82 **127**061 96 104 7 290 318 65 497 509 97 600 721 862 955 **128**099 189 340 416 692 719 **129**018 328 405 79 606 832 962 [300]

130206 79 322 490 [300] 502 695 96 727 50 846 910 69 **131**056 78 140 [500] 63 85 528 647 817 35 908 **132**031 230 376 602 10 **133**033 44 100 45 303 307 594 783 85 **134**078 215 34 73 89 323 96 420 81 513 28 55 608 992 **135**042 132 330 502 10 666 83 753 943 **136**041 47 136 58 435 71 [300] 505 75 629 31 778 845 **137**039 136 68 242 98 335 59 94 [300] 406 526 40 50 730 44 903 42 72 [300] 74 68 **138**127 98 292 516 635 738 866 79 97 **139**313 685 92 793 847

140100 266 304 447 [3000] 604 22 759 66 **141**002 35 75 263 63 98 304 584 638 74 751 **142**030 [300] 157 93 226 368 417 752 84 810 30 984 **143**002 46 51 75 240 67 303 68 520 696 98 723 24 54 89 808 **144**061 105 612 92 766 815 304 **145**110 22 24 83 288 504 78 677 717 19 36 69 72 **146**058 267 96 379 39 495 68 515 733 [3000] 70 895 **147**219 61 331 81 654 77 722 37 48 93 [500] 865 48 931 45 **148**035 64 166 205 43 322 72 458 78 737 862 20 [1500] 993 **149**013 153 211 65 519 51 757 62 70 91 804 996

150055 306 10 23 40 414 36 52 53 55 75 [3000] 596 [500] 90 684 956 **151**069 134 305 27 64 [1500] 637 732 77 946 **152**127 49 344 407 51 551 647 98 736 849 75 90 **153**022 163 272 690 764 81 923 64 **154**036 74 199 215 [1500] 54 427 [3000] 67 002 [300] 728 38 832 72 946 48 51 80 [3000] 65 [500] **155**115 369 483 [300] 511 93 740 78 811 **156**074 393 540 48 74 902 [300] 3 **157**112 66 623 84 704 57 92 **158**305 505 15 82 608 22 60 742 56 935 **159**012 126 81 285 347 69 [500] 516 724 66 850

160120 309 38 69 434 539 404 15 29 67 98 920 73 **161**001 40 311 94 264 69 70 **162**014 56 66 163 213 68 431 722 60 689 979 **163**115 [3000] 597 600 58 853 923 73 **164**221 524 761 802 54 912 44 62 **165**021 97 192 473 99 605 770 822 [300] 70 98 946 49 **166**009 31 41 163 403 48 63 847 53 946 [1500] 77 83 97 **167**055 243 91 335 93 98 464 561 607 87 846 903 60 63 **168**222 95 39 495 734 83 817 77 79 974 **169**012 40 217 69 97 268 426 559 [500] 85 750 879 953

170080 81 128 306 590 669 [3000] 973 **171**013 26 334 504 21 657 81 [300] 763 88 97 890 97 925 **172**227 67 372 522 [5000] 65 98 721 836 72 972 **173**027 104 278 [2000] 362 [300] 59 66 436 119 27 61 782 879 951 **174**105 88 361 327 470 514 72 621 27 742 48 874 **175**107 38 46 [500] 84 229 422 42 91 531 63 951 **176**236 65 338 51 401 637 49 809 48 957 **177**038 [2000] 49 82 316 469 544 78 601 48 237 89 819 932 39 88 **178**032 96 258 336 46 624 61 764 67 75 825 74 **179**085 191 224 81 352 532 660 882 985

180088 209 31 55 56 311 82 505 22 814 72 914 28 **181**050 158 278 836 59 [3000] 60 415 [15000] 518 656 79 813 **182**026 27 [1500] 133 239 450 572 778 [1500] 855 908 27 94 **183**014 19 95 122 65 324 [500] 78 478 554 93 609 23 704 54 71 96 937 **184**104 229 77 371 499 571 665 762 63 801 32 94 913 **185**044 252 327 83 511 620 29 871 90 955 57 **186**048 92 [3000] 169 336 552 49 83 641 45 712 61 [300] 801 35 [300] **187**258 70 94 357 403 27 30 35 525 633 [300] 82 85 889 923 **188**029 190 251 300 586 616 49 771 824 **189**000 32 183 250 301 634 718 42 838 [500] 63 74 985

(6451) **Technikum Hildburghausen.** Getrennte Fachschulen für Maschinentechniker etc. Baugewerk & Bahnmeister etc. Hon. 75 Mk. Vorunterr. frei. Rathke, Dir.

Feuer-Assecuranz-Verein in Altona

de 1830.

Nachdem die Vertretung dieser Anstalt auf mich übergegangen ist, zeige ich Solches hiermit ergebenst an und empfehle gleichzeitig den Verein zur Versicherung von **Mobilien und Immobilien** gegen **Blitz- und Feuers-Gefahr** unter günstigen Bedingungen. (6174

Sonstige Auskunft ertheilt bereitwilligst:

S. Loeffler in Graudenz, Marktplatz.

Bahnstation Czerwinsk

ist jetzt immer (6409)

Fuhrwerk

zu haben bei

C. Seefeld, Besitzer des Hotel Deutsches Haus.

Kronen-Quelle

zu Obersalzbrunn i. Schl.

wird ärztlicherseits empfohlen gegen Nieren- und Blasenleiden, Gries- und Steinbeschwerden, die verschiedenen Formen der Gicht, sowie Gelenkrheumatismus. Ferner gegen katarrhalische Affectionen des Kehlkopfes und der Lungen, gegen Magen- und Darmkatarrhe. — Im 10ten Versandjahre 1890 wurden verschickt:

906072 Flaschen

Die Kronenquelle ist durch alle Mineralwasserhandlungen und Apotheken zu beziehen. Brochüren mit Gebrauchsanweisung auf Wunsch gratis und franco.

Brief- und Telegramm-Adresse „Kronenquelle Salzbrunn."

Neuheit.

Schutzhülse für Steinstifte.

Diese Schutzhülse (à 10 Pf. im Verkauf), für Faber- und Steinstifte passend, verhindert das lästige Zerbrechen der Schülerstifte und gestattet auch mit Stücken das Schreiben auf der Tafel, wobei der Schüler einen handlichen Griffel in der Hand behält und die schlechte Haltung des Zeigefingers beseitigt wird. (6669)

Im en gros (vom Gros ab) mit Rabatt zu beziehen durch

A. Resch, Berlin C., Stralauerstraße 58, I.

Die Aktionäre der Credit-Gesellschaft von **E. Krause & Co.** zu Strasburg Westpreußen werden hiermit zu einer (6680)

Generalversammlung

auf **Sonnabend, den 27. Juni d. Js.,** Vormittags 10 Uhr in Alstmanns Hotel de Rome eingeladen.

Tagesordnung:

1. Beschlußfassung über die Liquidation der Gesellschaft und Ernennung des Liquidators.
2. Beschlußfassung über die Vergütigung des Liquidators und des Aufsichtsraths.

Strasburg, den 18. Juni 1891.

Der Aufsichtsrath.

J. A.: Hoge, Vorsitzender.

20 Mk. Belohnung!

In der Nacht vom 17. zum 18. d. M. sind aus meinem Hause mittelst Einbruchs folgende Sachen gestohlen worden:

1. Ein Oberbett (Daunen) mit zwei Kopfkissen, roth Inlett, gez **G. S.** mit Tinte.
2. Ein Oberbett, weiß und blau gestreift (Daunen), gez. **G. S.**
3. 2 Herrennachthemden, gez. **A. B.**
4. Fünf Oberhemden, gez. **A. B.**
5. Zehn Paar baumwollene Herren- und Damenstrümpfe, theils weiß, theils blaugrau.
6. Eine Schürze, hell und dunkelblau gestreift. (6633)

Wer mir zur Wiedererlangung dieser Sachen und zur Bestrafung des Thäters verhilft, erhält obige Belohnung.

A. Bauer, Kl. Petzelsdorf bei Neumark Wpr.

Mk. 20 Belohnung!

Durch ruchlose Hände ist in dieser Nacht vom 18. zum 19. der Versuch gemacht, von der vor meinem Hause stehenden Linde einen starken Ast abzubrechen und ist derselbe so beschädigt, daß ich ihn habe abnehmen lassen müssen.

Da der Thäter eine andere Absicht gehabt haben muß, als seine Gemeinheit und Rohheit im Uebermuth zu zeigen, so sichere ich Demjenigen, welcher mir die Persönlichkeit des Thäters so nachweisen kann, daß ich ihn gerichtlich belangen kann, obige 20 Mark Belohnung, selbst — wenn es angeht — unter Verschweigung seines Namens, zu.

Weise, Nonnenstr. 11/12.

Am 13. Juni 1891 sind zu Schwetz an der Weichsel folgende Gegenstände gestohlen: (6639

1. **eine goldene Damenuhr**
2. **eine goldene Kette m. Kreuz**
3. **ein goldner Trauring** gez. R. S. 30. 10. 1857.
4. **ein Forstkalender.**

Der Thäterschaft verdächtig ist ein mittelgroßer etwa 30jähriger Mann mit blondem Schnurrbart, grauer abgetragener Kleidung.

Auf die Rückerlangung der Sachen ist eine Belohnung von 30 Mark ausgesetzt. J. 433/91. III.

Graudenz, den 18. Juni 1891.

Königliche Staatsanwaltschaft.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 2450 cbm Feldsteinen von mindestens 0,06 cbm Inhalt (2 Kubikfuß), unbearbeitet, zur Befestigung der Böschungen des Dammes im Samrodt-See der Eisenbahn Hohenstein-Marienburg, Theilstrecke Miswalde-Maldeuten, soll frei Lagerplätze auf beiden Seiten des Samrodt-Sees im Ganzen oder in Loosen von nicht unter 100 cbm verdungen werden. (6666

Die Bedingungshefte liegen im Abtheilungsbaubüreau hier zur Einsichtnahme aus und werden auch gegen postfreie Einsendung von 50 Pf. abgegeben.

Angebote mit der Aufschrift: „Angebote auf Lieferung von Feldsteinen" sind versiegelt bis zu dem **am 4. Juli d. Js., Vormittags 11 Uhr** stattfindenden Eröffnungstermin an mich postfrei einzureichen.

Der Zuschlag erfolgt innerhalb 14 Tagen.

Saalfeld Opr., den 18. Juni 1891.

Der Abtheilungs-Baumeister.

Teichgraeber.

Der Weg von **Grutta** nach **Sallno** ist vorläufig **gesperrt.** (6525

Grutta, den 18. Juni 1891.

Der Gemeinde-Vorstand.

Mehrere hundert Meter trockenes

Fichten-Klobenholz

aus dem Königl. Walde, welches direkt zur Bahn gebracht wird, pro Meter 4 Mark ohne Unterlage ab Waggon Bahnhof Lautenburg zu verkaufen. Lieferung kann auch nach Belieben erfolgen.

Joseph Salomon

Lautenburg. (6679

1 starkes, neues Jauchefaß

mit Jauchevertheiler, billig zu verkaufen.

O. v. Halfen, Kl. Baszel bei Roggenhausen.

Gemeinde-Synagoge. Sonntag, den 21. d. Mts., Morgens 10 Uhr: **Festpredigt.**

Die stimmberechtigten Mitglieder der isr. Armen-Brüderschaft werden hiermit gemäß § 18 und 19 unseres Statuts zu der auf **Donnerstag, d. 25. Juni d. Js.,** Nachmittags 5 Uhr, im Rathhaussaale stattfindenden

General-Versammlung

ergebenst eingeladen.

Graudenz, den 20. Juni 1891.

Der Vorstand.

gez. Boergen.

Tagesordnung.

1. Rechnungslegung pro 1890, Antrag auf Decharge-Ertheilung;
2. Festsetzung des Etats pro 1891, 1892, 1893; (6644)
3. Wahlen in den engeren Ausschuß;
4. Wahl des Leichenbegängers;
5. Wahl der Rechnungsrevisoren pro 1891.

Drucksachen sauber, spottbillig, off. Buchdr. Mehlsack.

Sonnabend, den 4., u. Sonntag den 5. Juli 1891:

V. Gau-Sängerfest

des

Grenzsängerbundes in Lautenburg.

Sonnabend, Abends 6 Uhr: Militär-Concert im Vereinsgarten, ausgeführt von der Gesammtkapelle des 44. Infanterie-Regiments Graf Dönhoff.

Sonntag, Vormittags: Empfang der fremden Sänger; Nachmittags um 4 Uhr: Festzug und Haupt-Concert im Schützenwalde. (6499)

Entree: Für das Sonnabend-Concert 50 Pf., für das Haupt-Concert 1 Mk. pro Person.

1 Stand Betten zu verkaufen Amtsstr. 22, I.

Das Müllerquartal

findet **Montag, den 6. Juli,** Nachmittags 2 Uhr, im Lokale des Herrn Weichel zu **Konschütz** zu **Neuenburg** statt, wozu ergebenst einladet (6617) E. Demmler.

Finger's Hotel, Dragaß.

Zur Feier des 600jährigen Bestehens der Stadt Graudenz: (6652)

Großes Tanzkränzchen.

Der Dampfer fährt bis 12 Uhr.

Postfachschule Friedenau bei Berlin. Cursus 3 Mon. Für Schwächere mehrmonatl. Vorklasse. (6660) Pfarrer u. Schulinsp. a. D. Haas.

Fünf kulm. Morgen (6654)

schönes Heugras

ist zu verpachten. Wittwe Peter Kliewe-Montau.

Sechs sehr gut erhaltene (6659

Coleman-Cultivatoren

stehen billig zum Verkauf in Sawdin bei Lessen. Näheres beim Administr. Herrn do Terra daselbst.

Pferdezahn-Mais u. Buchweizen

zur Saat, offerirt 5823

J. H. Moses,
Briesen Westpr.

Roggen- u. Weizenkleie

offeriren **Plant & Simon.**

Roggen-Futtermehl

pro Ctr. 7 Mk., per Cassa, offerirt die
Mehlhandlung F. Bormann.
Rosenberg, im Juni 1891. (6397

10 Stück Fettvieh

stehen in Gr. Gorczenitza bei Strasburg Westpr. zum Verkauf.
(6614) v. Gniazdowski.

Sprungfäh. Meißner Eber und Meißner Ferkel

verkäufl. in Knappstaedt bei Culmsee.

Mastschweine

11 Stück, und 100

starke Hammel

stehen zum Verkauf in Wlewsk per Lautenburg Westpr. (6616)

Starker, glatthaariger, brauner (6447

Hühnerhund

im 4. Felde, mit flotter Suche, hasenrein und sicherer Apporteur, ist für Mk. 75 zu verkaufen durch Rosenau, Brennereiverw. in Neuheim b. Strelau.

Ein Hühnerhund

1 Jahr alt, von vorzüglichen Eltern, für 20 Mark verkäuflich. (6113)
Bormann, Mühle Bielitz, bei Bischofswerder.

In einer Kreisstadt Westpr. ist ein

schönes Grundstück

mit neuen Gebäuden und Obstgarten krankheitshalber zu verkaufen. Offerten unter Nr. 6641 a. d. Exp. d. Ges. erb.

Günstiger Gelegenheitsverkauf

für Fuhrwerksbesitzer: 1 Grundstück, worauf sich Stallungen und Wagenremisen befinden u. noch mehrere Wohnungen zu vermiethen sind. Das Grundstück verzinst sich sehr gut.
Meldungen werden unter Nr. 6648 an die Expedition des Geselligen erbet.

Ein Gut

im Kreise **Wittkowo,** Prov. Posen, belegen, bestehend aus 440 Morgen gutem Weizen- und Roggenboden und 50 Morgen bestem Torfstich, ist Familienverhältnisse halb. sofort preiswerth zu verkaufen. Bahnstation und Kreisstadt 7 Kilometer entfernt. Off. unter J. S. 16 an die Expedition des Mogilnoer Kreisbl. (Tremessener Zeitung) in Tremessen erbeten. (6661)

Mark 4500

1. Stelle zu 5% von sofort zu cediren. Off. unter Nr. 6575 an die Exped. des Geselligen erbeten.

Geldgebern

kann ich gute, solide Hypotheken
I. und II. Stelle
von sogleich und später empfehlen.
Marienburg Wpr. Ed. Warkentin.

Ein junger Manufakturist, 20 J. alt, Christ, 4 Jahre bei der Branche, sucht zum 1. Juli oder später passende Stellung als (6308
Verkäufer.
Zeugnisse u. Photogr. zur Disp. Off. sub H. S. an die Exped. der Dt. Kroner Zeitung in Dt. Krone erbeten.

Braumeisterstellen-Gesuch.

Ein im Braufach praktisch gebildeter, solider Mann, dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen u. d. 8 Jahre in einer Stelle gewesen, sucht zum sofortigen oder spätern Eintritt eine Stelle in einer mittleren Brauerei. Gefl. Offerten bitte an Kaufmann Herrn Hermann Meyer in Bischofstein zu richten. (6484)

Suche vom 1. Oktbr. ab eine Stelle als
Aufmaurer.
J. Kujewski, Zgnilloblott, Kreis Strasburg. (6612)

Vertreter-Gesuch.

Einem Beamten, Kaufmann oder Privatmann, der in den Kreisen d. Beamten, Fabrikanten u. Gewerbetreib. bestens eingef. ist, wird eine sehr lohnende
Vertretung
von einer in ganz Deutschland eingeführten, seit 1875 besteh., ersten Firma zu übertr. gesucht. Offerten m. Angabe von Referenzen befördern u. Chiffre Nr. 830 Haasenstein & Vogler A.-G., München. (78b)

E. Schulz, Danzig, Fleischerg. 5. Kaufm. Placirungsgesch., gegr. 1860. Suche stets für m. umfangr. Kundschaft gut empf. und bestens ausgebildete
Materialisten ꝛc.
Provis., d. Zeit entsprechend, ermäß.

Stellenvermittelung

für Prinzipale und Handlungsgeh., **Preuss, Danzig,** Tobiasg. Nr. 2. Suche Commis für Mat.- u. Dest.-Geschäft ꝛc., auch der poln. Sprache mächtig, für jetzt u. später. 2 Briefmarken einl., dann sofort Antwort.

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Confektionsgeschäft suche per 15. Juli oder 1. August einen tüchtigen, älteren,
gewandten Verkäufer
der polnischen Sprache mächtig. Den Offerten sind Zeugnißabschriften sowie Gehaltsansprüche beizufügen.
L. Hirschbruch, Löbau Wpr.

Für mein Tuch-, Modew.- und Confektions-Geschäft suche
2 tüchtige Verkäufer
einen per sofort, einen per 1. resp. 15. August, die das Dekoriren der Schaufenster verstehen u. der polnischen Sprache mächtig sind. (6614)
Gehaltsansprüche und Zeugnißabschriften erforderlich, persönliche Vorstellung erwünscht
Schwetz, d. 19. Juni 1891.
Rud. Conitzer.

Einen Commis

der polnischen Sprache mächtig, suche für mein Colonialwaaren- u. Destillationsgeschäft. (6662
M. A. Jelentewski, Czersk Wpr.

Zum 15. August resp. 1. September suche ich für mein Manufaktur-, Modewaaren- und Confektions-Geschäft einen
jungen Mann
tüchtigen Verkäufer. Derselbe muß der polnischen Sprache mächtig und mit der Buchführung vertraut sein. S. Grau Nachfolger, Inhaber: L. Maretzki, Hohenstein Ostpr. (6411)

Ein junger Mann

für ein Colonialwaaren-, Destillations- und Bier-Geschäft wird zum sofortigen Eintritt zu engagiren gesucht. Briefmarken verbeten. Gefl. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 6626 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Zwei Malergehilfen

finden dauernde und lohnende Beschäftigung. Reisekosten werden vergütigt.
Adolph Brandt, Schwetz a. W.

Tüchtige Kupferschmiede

können sofort eintreten bei (6554
M. Zühlsdorff.

Ein anständiger, tüchtiger (6107)
Kupferschmied
kann sofort bei dauernder Beschäftigung eintreten. M. Zühlsdorff.

Ein tüchtiger Klempner

findet von sofort bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung bei (6469)
Ph. Weichbrodt, Jablonowo.

Ein tüchtiger, verheiratheter
Maschinenschlosser
findet als Vorarbeiter in einer kleinen landwirthschaftlichen Maschinenfabrik dauernde Beschäftigung. Auch muß derselbe zeitweise die Führung einer Dampfdreschmaschine übernehmen. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 6155 durch die Exped. des Gesell. erbeten.

Drei Schneidergesellen

finden von sofort gegen hohen Lohn dauernde Beschäftigung bei (5631
F. August, Zuschneider, Lessen.
Daselbst können zwei Lehrlinge eintreten.

2 Böttchergesellen

finden dauernde Beschäftigung bei L. Moritz, Böttchermeister in Fittowo bei Bischofswerder. (6624)

Einen tüchtigen (6246)
Meier resp. Meierin
d. erfahren im Separatorbetrieb (Göpel) ist, gute Butter für den Berliner Markt liefert und die Kälberaufzucht kennt, sowie in der freien Zeit die Beaufsichtigung in den Ställen übernimmt, sucht zum 1. Juli bei gutem Gehalt und Tantieme die Gutsverwaltung zu Kl. Lansen bei Heimsoot.

Gelesenste Zeitung Deutschlands!

Berliner Tageblatt

und Handels-Zeitung

mit Effekten-Verloosungsliste nebst seinen werthvollen Separat-Beiblättern: Illustr. Witzblatt „Ulk“, belletrist. Sonntagsblatt „Deutsche Lesehalle“, feuilleton. Beiblatt „Der Zeitgeist“, „Mittheilungen über Landwirthschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft“.

Man abonnirt auf das täglich 2 Mal in einer Abend- und einer Morgen-Ausgabe erscheinende „Berliner Tageblatt“ u. Handels-Zeitung nebst seinen 4 Separat-Beiblättern bei allen Postanstalten des Deutschen Reiches für alle 5 Blätter zusammen für 5 Mk. 25 Pf. vierteljährlich.
Probe-Nummern gratis und franko! (5767)

MEY's Stoffkragen, Manschetten und Vorhemdchen

aus starkem pergamentähnlichen Papier gefertigt und mit leinenähnlichem Webstoff überzogen, sehen ganz wie Leinenwäsche aus.

Mey's Stoffkragen übertreffen die Leinenkragen dadurch, dass sie niemals kratzen oder reiben, wie es schlecht gebügelte Leinenkragen stets thun.

Mey's Stoffwäsche steht in Bezug auf Schnitt und bequemes Passen trotz **ausserordentlicher Billigkeit** unerreicht da. Sie kostet kaum mehr als das Waschlohn leinener Wäsche und beseitigt doch sowohl alle Differenzen mit der Wäscherin, als auch den Aerger der Hausfrau über die beim Waschen oder Plätten verdorbene Leinenwäsche.

Mey's Stoffkragen sind auch ganz besonders praktisch für Knaben jeden Alters.

Auf **Reisen** ist **Mey's Stoffwäsche** die bequemste, weil bei ihr das Mitführen der benutzten Wäsche fortfällt.

Jeder Kragen kann eine Woche lang getragen werden.

Beliebte Formen.

GOETHE III (durchweg gedoppelt) ungefähr 5 Cm. hoch. Dtzd.: M. —,95.

LINCOLN B Umschlag 5 Cm. breit. Dtzd.: M. —,65.

SCHILLER III (durchweg gedoppelt) ungefähr 4½ Cm. hoch. Dtzd.: M. —,90.

HERZOG III Umschlag 7¼ Cm. breit. Dtzd.: M. —,95.

COSTALIA III conisch geschnitt. Kragen, ausserordentlich schön u. bequem am Halse sitzend. Umschlag 7½ Cm. breit. Dtzd.: M. —,95.

ALBION III ungefähr 5 Cm. hoch. Dtzd.: M. —,75.

WAGNER III Breite 10 Cm. Dtzd. Paar: M. 1,25.

FRANKLIN III 4 Cm. hoch. Dtzd.: M. —,65.

Fabrik-Lager von MEY's Stoffwäsche in
Graudenz bei: A. Weisner, G. Biegajowski, **Strasburg** bei R. Löwenberg, **Briesen** bei A. Lucas
oder direkt vom Versandgeschäft **Mey & Edlich, Leipzig-Plagwitz.**

Tischlergesellen

geübte Bauarbeiter, erhalten in unserer Tischlerei mit Dampfbetrieb dauernde Beschäftigung. (6606)
Orlowski & Co., Allenstein Opr.

Zwei tüchtige

Möbeltischler

können von sogleich eintreten bei A. Chroscinski, Tischlerm., Briesen Wr.

Ein Glasergehilfe

findet dauernde Stellung bei (6628
G. Schröder, Marienburg.

Zum 1. Juli findet ein tücht., unv.
Müllergeselle
dauernde und lohnende Beschäftigung in Rudamühl bei Tuchel Wpr.
(6622 Manthey.

Ein tüchtiger, nüchterner (6608)
Färbergeselle
welcher vor Kurzem seine Lehrzeit beendet hat, findet dauernde Beschäftigung bei L. H. Becker in Sensburg. Eintritt spätestens 1. Juli.

Einen jung ausgelernten (6521)
Glasergehilfen
der sich in Bleiarbeit einarbeiten will, desgleichen einen
Lehrling
sucht sofort Bindler, Glasermeister, Riesenburg.

2 Stellmachergesellen

auf Akkordarbeit, suche sogleich; daselbst steht ein (6589)

Tafelwagen

billig zum Verkauf bei
Carl Schwontkowski, Schmiedemeister, Löbau Wpr.

6 tüchtige Steinschläger

werden von sofort zum Schlagen von Kopfsteinen auf Bahnhof Pakosch gesucht.
T. Wysocki, Ingenieur u. Bauunternehmer.

Steinschläger

im Kleinschlag geübt, finden dauernde und lohnende Beschäftigung. Meldungen im Chausseebaubureau zu Jablonowo.
(6607) M. Zebrowski, Lautenburg Wpr.

In Wittkowo bei Kulmsee findet ein älterer, erfahrener, unverheiratheter
selbstständiger Inspektor
sofort Stellung. Polnische Sprache erwünscht. Meldungen werden erbeten unter K. 100 postlag. Czerwinsk.

Dom. Zworaden bei Jllowo Opr. sucht zum sofortigen Antritt einen
tüchtigen Inspektor
dem gute Empfehlungen zur Seite stehen.

Gesucht für Martini bei hohem Lohn und Deputat ein energischer
Wirth
und ein zuverlässiger (5634
Schäfer
beide mit eigenen Scharwerkern.
Biskupitz bei Heimsoot, Stat. Culmsee.
Richter.

Einen jungen anständigen (6642
Hausmann
sucht von sofort A. Dombrowski, Cantine Fort Böslershöhe.

Ein Ober-Secund. sucht
Lehrlingsstelle
in eine Apotheke p. 1. Juli od. 1. Oktober bei freier Station. Gefl. Off. unter Nr. 6583 an d. Exp. des Geselligen erb.

Ein Lehrling

findet in meinem Kunst-, Glas-, Porzellan- und Wirthschaftswaaren-Geschäft Stellung. [5866h
Gustav Kuhn.

Für meine Cigarren- und Tabak-Handlung suche ich unter günstigen Bedingungen (6621)
einen Lehrling
Sohn achtbarer Eltern.
Caspari, Schwetz a./W.

Für meine Eisenhandlung, Magazin für Haus- und Küchengeräthe suche per 1. Juli einen (6341)
Lehrling
mit guter Schulbildung.
Walter Smolinske, Culm a./W.

Ein Lehrling

kann von sofort eintreten beim Schmiedemeist. Schuflada in Schloß Roggenhausen.

Suche für mein Sattler- u. Tapeziergeschäft von sofort eventl. a. später
einen Lehrling.
W. Schmidtke, Riesenburg Wpr.
Auch habe einen (6630)

Offiziersbocksattel

einmal gebraucht, zu verkaufen.

Ein Lehrling

aus anständiger Familie kann eintreten bei M. Zühlsdorff.

Lehrlinge

zur Erlernung der Kupferschmiederei sucht Fr. Klavon, Graudenz. (6190

Ein anst. Mädchen, in ges. Alter, a. achtb. Familie, sucht v. gl. od. spät. Stellung zur Stütze der Hausfrau. Gefl. Off. werd. briefl. mit Aufschrift Nr. 6653 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Für mein Putz- und Kurzwaaren-Geschäft suche eine (6620)
Directrice
zum baldigen Antritt. Den Meldungen bitte Photographie, Zeugnisse und Gehalts-Ansprüche beizufügen.
B. Maschkowsky, Culm.

Für mein Putz-, Kurz-, Weiß- und Wollwaarengeschäft suche per 1. August cr. ein Mädchen, welches schon Putz gelernt hat und als (6287
Verkäuferin
sich eignet, auch der polnischen Sprache mächtig sein muß, bei freier Station und Familienanschluß. Junge Damen mosaischen Glaubens erhalten den Vorzug.
Paul Cohn, Wittkowo.

Zwei Wirthinnen

die mit der feinen Küche, Backen, Federvieh und Kälberaufzucht vollständig vertraut sind, empfiehlt vom 1. Juli ab
Frau Schulz, Miethsfrau,
(6516) Schwetz a. W.

Meierin

wohlerfahren in der Bereitung guter Butter nach Schwarz'schem Verfahren, Kälber- und Schweineaufzucht, findet von gleich Stellung. Persönliche Vorstellung erwünscht. Neudorf per Dt. Eylau Westpr. (6623)

Ein evangel., gebildetes Mädchen mit höherer Schulbildung und geläufiger Handschrift, der polnischen Sprache mächtig, wird für eine Buchhandlung als
Lernende
gesucht. Familienanschluß, freie Station und Gehalt. Ausführliche Off. u. Nr. 5154 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Eine gut empfohlene (6433
Nähterin
findet per 1. Juli Stellung in Bankau bei Warlubien.

6 Mädchen

zu Erntearbeiten, können sofort eintreten bei Th. Zielke in Alt Münsterberg, Kreis Marienburg. (6629)

Einen großen Laden

in bester Lage, am Markt, mit auch ohne Wohnung, für jedes Geschäft geeignet, auch zur Anlage für Bäckerei, hat zu vermiethen (3848)
Emil Herrmann, Konitz Wpr.

Damen, welche einige Zeit zurückgezogen leben müss., finden gute u. verschw. Aufn. (911)
Heb. Dietz, Bromberg, Posenerstr. 15.

Heirath! Waise, 21 Jahre, mit großem Vermögen, wünscht zu heirathen. Off. erbeten G. A. lagernd Post 12 Berlin.

Franz Wehle

Anerkannt bewährteste (145)

Nähmaschinen-Werkstatt

Graudenz, Kirchenstraße 12.

F. Lulkowski

Photograph

19 Tabak-Strasse 19.

Schultz & Winnemer,

Bromberg,

Spediteure der Königl. Staatsbahn suchen **Rückladung** (6605)

für 1 Verschlußwagen von Minden i. W.

" 2 " " Berlin

" 1 " " Danzig.

" 1 " " Dessau.

Buchführung.

Einfache u. doppelte Buchführung lehrt gründlich (2251)

Emil Sachs, Markt 1.

Sommer-Spielwaaren en gros, Haus- und Küchengeräthe, Kisten- und Schachtel-Fabrik.

Joh. Dav. Wagner, Grünhainchen Erzgeb.

Preisbücher portofrei! (5914g)

Touristentaschen

für Herren und Knaben, in Leder und Stoff, **Reisekoffer, Couriertaschen** für Herren und Damen, **Handtäschen, Feldflaschen, Portemonnaies** und **Cigarren-Etuis**, sämmtliche Leder- und Galanteriewaaren billigst bei

Moritz Maschke,

5/6 Herrenstraße 5/6. (6649)

Die parteilose Berliner Tageszeitung

Deutsche Warte

kostet bei allen Postämtern vierteljährlich 1 Mark

(1558b)

Verschiedene

Thee- und Kaffeekuchen

Blechkuchen

Karlsbader Dauerzwieback

sind täglich frisch zu haben bei

E. Werner, Bäckermeister,

Oberthornerstraße 10. (6657)



Heureka-Rechen

Patent Ventzki

verbessertes System Hollingsworth, mit Federn,

mit 26 Zinken .... Mk. 110,—

mit 28 Zinken .... Mk. 115,—



Puck-Rechen

Patent Ventzki

Wichtig für kleinere Besitzer; mit Federn,

mit 22 Zinken ..... Mk. 58,—

mit 24 Zinken .... Mk. 62,—

A. Ventzki, Graudenz

Maschinen- u. Pflugfabrik.

Saison-Ausverkauf.

Der vorgeschrittenen Saison wegen wird von heute ab der gut sortirte Bestand in

Damen-Mänteln, Paletots, Jackettes, Visites, Staubmänteln u. Spitzenfichus

zu wesentlich herabgesetzten Preisen verkauft und empfehle somit wirklich geschmackvolle und sauber ausgeführte Confection zu selten billigem Einkauf. (6619)

Modebazar Friedlaender.

Reinwollene Roben

in gestreift, karrirt und glattem Beige und Kammgarn

in letztneuesten Mustern und Geweben von bewährter Haltbarkeit in großer Auswahl

passend für Reise-Costümes

jetzt

Robe

7 Meter, 100 cm breit nur .... **10 Mark.**

Achtungsvoll

Modebazar Friedlaender,

Graudenz, Herren-Straße.

H. Penner

6 Nonnenstraße 6

Filiale in **Thorn**, Altst. Markt 294/95, **Schwetz a/W.**, Gr. Markt

empfiehlt sein großes, wohlassortirtes (6321

Schuh- und Stiefelwaaren-Lager

für Damen, Herren und Kinder

nur eigenes Fabrikat, aus sehr guten Materialien gefertigt, vom elegantesten Stiefelett bis zum gewöhnlichsten Kinderschuh zu äußerst billigsten Preisen.

Außerdem stelle zum Verkauf eine große Parthie zurückgesetzter **Damen-Lederzuggamaschen** pro Paar 3 Mk., **Rindlack-Zuggamaschen** à 4 Mk., und **Zeug-Zuggamaschen** à 2 Mk.

Bestellungen sowie Reparaturen schnell und billig.



Silberne Medaille. Broncene Medaille. Silberne Medaille

S. Herrmann

Graudenz, Kirchenstr. 4

Aeltestes Möbel- und Decorations-Geschäft am Platze.

Reichhaltigstes Lager aller Arten **Kasten- u. Polstermöbel** in verschiedenen Holz- und Stylarten, für **Salon-, Speise-, Wohn-, Herren- u. Schlafzimmer.** Complet eingerichtete Musterzimmer. **Kücheneinrichtungen. Uebernahme ganzer Wohnungs-Einrichtungen**, sowie decorativer Arrangements, auch nach eigenen Entwürfen oder Angaben. (4260)

Coulanteste Zahlungsbedingungen. Reellste Preise.

Teppiche. Gardinen. Stores. Möbelstoffe. Portièren. Majoliken. Broncen.



Maschinenfabrik A. Horstmann

Preuss. Stargard.

Molkerei-Maschinen u. Geräthe. — Separatoren für Hand- und Kraftbetrieb. — Dampfmaschinen und Dampfkessel. [6460]

Vollständige Einrichtungen von Molkereien

für jeden Betrieb nach bewährtem System.

Dr. Spranger'scher Lebensbalsam

(Einreibung). Unübertroffenes Mittel gegen Rheumatism., Gicht, Reißen, Zahn-, Kopf-, Kreuz-, Brust- u. Genickschm., Uebermüd., Schwäche, Abspann., Erlahmung, Hexenschuß. Zu haben i. d. Apotheken a Flac. 1 Mk.

Haushalt-Toilette-Seife

von Dr. Pieper & Flatau, Charlottenburg. Diese Seife ist äusserst mild und ihres angenehmen Parfüms wegen sehr zu empfehlen. Preis pro Packet, 6 Stck. enthaltend, 60 Pf. Zu haben bei (3006

Lindner & Co. Nachfl. Graudenz.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauer'schen Hühneraugenmittel (d. i. Salicylcollodium) sicher und schmerzlosbeseitigt. Carton 60 Pf. Depot in Graudenz bei Fritz Kyser.

GACAO SOLUBLE

Suchard

LEICHT LÖSLICHES GACAO-PULVER

VORZÜGLICHE QUALITÄT

Oefen

weiße und bunte, empfiehlt billigst

(3749) Podorf, Blumenstraße 2.

Weißbuchenstämme, Weißbuchen-Bohlen, Halbholz u. Rollen Felgen, Speichen, Deichselstangen Rüstern-, Eichen- und Birkenbohlen

empfiehlt preiswerth (6541

S. J. Michalsohn.

Kiefern-Kloben (6613)

Kiefern-Stangen

Kiefern-Kantholz

wird jeden Mittwoch und Sonnabend verkauft, auch franko Waggon Broddydamin in Jaikowo b Strasburg Wpr.

W. Rosenberg,

ältestes Baumaterialien-Spezial-Geschäft,

verkauft von heute ab abgelagerten

gelöschten Kalk

pro Kubikmeter zum Preise von Mk. 12 frei Baustelle. (5126)

S. J. Michalsohn

Graudenz

Bretter-, Bau- u. Werkholz-Handlung

empfiehlt **Kiefern-Bretter u. -Bohlen, geschnittene und gebeilte Balken, Mauerlatten, Kreuzholz u. Latten** zu billigen Preisen.

Ein Bauplatz

mit schönem Obstgarten, in der Stadt, in der Nähe des Bahnhof, 11 m Straßenfront, 53 m tief, ist preiswerth zu verkaufen. Offert. brieflich mit Aufschrift Nr. 6104 durch d. Exp. d. Ges. erbeten.

Bairisch-Bier

hell und dunkel, 3 Flaschen 25 Pf., bei

6539 **Gustav Brand.**

Ein altes, sehr gut eingeführtes

Restaurations-Geschäft

mit guter Kundschaft, Centrum einer sehr frequentirten Stadt der Provinz Posen, ist anderw. Untern. von sofort zu verkaufen. Nur Selbstreflektanten wollen ihre Adresse aufgeben unter Nr. 4685 an die Exped. des Ges.

Ein gut gehendes

Milch- oder Vorkost-Geschäft

oder auch lohnender **Bierverlag**, d. v. Damen geleitet werden kann, wozu kl. Kapital genügt, wird zum 1. Oktober in Thorn oder Danzig zu pachten gesucht.

Meldungen mit Angabe der Bedingungen werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 6412 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Selt. Gelegenheitsverkauf!

In verkehrreicher **Kreisstadt Posens** ist mein massives **Hausgrundstück** mit

Bäckerei und Colonialwaarenhandlung

in **schönster, bester Geschäftslage**, Bahnhofsstr., seit 12 Jahren von mir betrieben, m. guter Kundsch., **bis spät. 1. Okt. d. J. wegen Uebern. eines and. Geschäfts** anderw., **sehr günstig zu verkaufen** eventl. auch zu verpacht. Zum Kauf 6—7000 Mk. erforderlich.

Offerten werden briefl. m. Aufschr. Nr. 6185 durch die Exped. d. Ges. erb.

Eine Bäckerei mit Konditorei

ist vom 1. Oktober d. J. zu verpachten. Das Lokal eignet sich zu jedem anderen Geschäft. Gute Lage. Auskunft ertheilt

J. Bomke, Strasburg Wpr.

Vortheilhafter Kauf.

Gut, Posen, fast 1700 Morgen incl. 400 Morgen Wiesen, 29 Pferde, 126 Stück Rindvieh ꝛc., ca. 4400 M. Reinertrag, Baarschaftstaxe 287000 Mark, Hypothek nur Pfandbriefe, verkaufe sofort für Mk. 210000 bei 50—60000 Mk. Anzahlung. Auskunft ertheilt (6638

Emil Salomon, Danzig.

Mein Grundstück

in Rauden, Kreis Osterode Ostpr., 172 Morgen groß, Roggen und Weizenboden, (im Dorfe befindet sich eine, aber nicht zum Grundstück gehörende Meierei), bin ich Willens, mit todtem und lebendem Inventarium zu verkaufen. Käufer wollen sich wenden an den Fettvieh-Händler Brandt in Osterode Ostpr. (6380)

Markt- und Kirchenstraßen-Ecke ist

ein Geschäftslokal mit Wohnung

zu vermiethen, weil bisherige Inhaberin des sehr alten Manufaktur-Waaren-Geschäfts sich zur Ruhe setzt. (6636)

J. Tiahrt, Rehden Wpr.

Für Schulen.

Landkarten, Anschauungsbilder, Rechen- und Leseapparate, Globen, alle gebräuchlichen Lehr- und Schulbücher, Absentenlisten, Schultagebücher, Entlassungszeugnisse, Schulversäumnisslisten, Schreib- und Zeichen-Materialien liefert in **bester** Qualität zu [2306]

billigsten Preisen

C. G. Röthe'sche Buchhdlg.

(Paul Schubert)

Graudenz.

Pianinos, kreuzs., v. 380 Mk. an. Ohne Anzahl à 15 Mk. monatl. Kostenfr. 4 wöch. Probesend. Fabrik Stern, Berlin, Neanderstr. 16.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigt und gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern per Pfund für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. und 1 M. 25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pf.; weiße Polarfedern 2 M. und 2 M. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pf., 4 M., 4 M. 50 Pfg. und 5 M.; ferner: echt chinesische Ganzdaunen (sehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. Etwa Nichtgefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen.

Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Drittes Blatt. **Der Gesellige.** No. 142.

Graudenz, Sonntag] [21. Juni 1891.

14. Forts.] **Der Lebende hat Recht!** [Nachdr. verb

Kriminal-Roman von Georg Höcker.

Der Amerikaner wurde plötzlich tief ernst und sein Gesicht nahm einen hochmüthigen Ausdruck an. — „Sind Sie beauftragt worden, mein Thun und Lassen einer derartigen sorgfältigen und eingehenden Erörterung zu unterziehen?“ frug er.

„Nicht doch,“ suchte der Kommissar zu besänftigen und um den ungünstigen Eindruck, den sein auf gut Glück gewagter Vorstoß auf den Anderen gemacht hatte, möglichst abzuschwächen, setzte er hinzu: „Ich kam nur zufällig im Gespräch mit dem mir oberflächlich bekannten Portier des Hotels auf den Unglücksfall, welchem der Bankier Wiegand zum Opfer gefallen ist, zu sprechen,“ er betonte das Wort Unglücksfall nachdrücklich. — „Nun warf der Portier die Bemerkung ein, daß Herr Wiegand erst gestern Nachmittag nach Ihnen gefragt, aber Sie zu seinem Bedauern nicht zu Hause getroffen habe.“

„Das muß ein Irrthum des Portiers sein,“ sagte der Amerikaner mit abweisender Kälte in der Stimme, während er sich zugleich erhob, wie um anzudeuten, daß ihm die Fortsetzung des Gesprächs lästig sei. „Ich kann nur noch betonen, daß ich keinen Bankier Wiegand kenne.“

„Ich muß dennoch auf die Gefahr hin, Ihr Mißfallen zu erregen, Ihnen widersprechen,“ verfolgte Molitor, nun ebenfalls in einen förmlichen Ton verfallend, das Gespräch unentwegt weiter. „Den Bankier Wiegand müssen Sie schon aus dem Grunde gut kennen, weil Sie gestern Nachmittags einen Eilpostbrief durch die Vermittelung des Portiers an denselben abgeschickt haben.“

Jetzt sah der Kommissar, wie dem Anderen plötzlich eine dunkle Blutwelle in das Gesicht stieg; dessen gelassener hochmüthig abweisender Gesichtsausdruck verschwand und machte einer fast bänglich zu nennenden Scheu Platz.

Indessen das dauerte nur einige Sekunden, dann hatte der Amerikaner völlig seine Selbstbeherrschung wieder zurückgewonnen.

„Mit welchem Rechte, mein Herr, drängen Sie sich in meine Privatangelegenheiten,“ fragte er hochfahrend.

„Mit dem Rechte eines Kriminalbeamten, Herr Grover,“ gab ihm Reinhold Molitor in ebenso entschiedenem Tone zurück, „und meine Berechtigung wird Ihnen noch weniger Zweifel einflößen, wenn ich Ihnen mittheile, daß man den Bankier Wiegand heute Morgen als Leiche aufgefunden hat. Es ist sogar kein Zweifel möglich, daß er ermordet worden ist“

Die letzten Worte hatte er stark und bestimmt gesprochen. Ihre Wirkung auf den Amerikaner war augenscheinlich eine tiefe. Er wechselte mehrmals die Gesichtsfarbe und sein Athem ging plötzlich nur mühsam über die halb offenstehenden Lippen. Eine Minute hindurch war es still im Gemach und die beiden Männer maßen sich mit Blicken, wie zwei gereizte Kämpfer, die es nicht erwarten können, ihre Kräfte in einem Kampfe auf Leben und Tod zu messen.

„Und das wagen Sie mir — mir zu sagen,“ stammelte der Amerikaner, während er in jäh erwachendem Zorn mit dem Fuße auf den Boden stampfte. „Noch einmal, was geht mich dieser Bankier Wiegand an. Nun wohl — ich entsinne mich jetzt,“ setzte er dann schnell gefaßt hinzu. „Dieser Herr hat sich mir zur Vermittlung eines Geldgeschäftes angetragen. Ich besitze noch einen großen Landkomplex in Pennsylvanien und will mich desselben thunlichst bald entledigen. Er machte mir in meiner Abwesenheit einen Besuch.“

„Nachdem er bereits acht Tage vorher bei Ihnen zu stundenlanger Unterredung vorgesprochen hatte,“ schaltete der Kommissar mit scharfer Betonung ein.

„Aber, fuhr der Amerikaner mit einer wegwerfenden Handbewegung fort, ohne die Zwischenrede des Anderen zu berücksichtigen, „er traf mich nicht zu Hause. Da ich aber glaubte, daß er mir gute Bedingungen stellen könnte, und ich so wie so beabsichtige, schon morgen oder übermorgen abzureisen, Eile also geboten war, schrieb ich ihm einen durch Sonderpost zu bestellenden Brief.“

„Was enthält derselbe?“ fragte der Kommissar.

„Mein Herr, Sie fragen verdammt naiv,“ brauste da der Amerikaner, ernstlich erzürnt, auf. „Seit wann ist es Sitte in Deutschland, unbescholtene Fremde in dieser Art wie Schulbuben auszufragen?“

„Sie vergessen, mein Herr, daß ich in Kraft meines Amtes vor Ihnen stehe,“ entgegnete Molitor, ohne auf den gereizten Ton des Amerikaners einzugehen. „Ich begreife übrigens nicht, aus welchem Grunde meine durchaus harmlose Frage Sie beleidigen könnte.“

Der Andere schaute ihn noch immer gereizt an, schien sich indessen zu bezwingen. Er wendete sich kurz um und schritt einmal im Zimmer auf und nieder.

„Nun, wenn Sie es denn durchaus wissen wollen,“ stieß er dann wieder stehen bleibend, rauh hervor. „Ich lud den Bankier ein, mich sobald als möglich zu besuchen.“

„Ist dies geschehen?“

Der Amerikaner schüttelte den Kopf. — „Nein,“ sagte er kurz abweisend, „ich habe den Herrn nicht wieder gesehen. Nun theilen Sie mir zum Ueberfluß mit, daß der Herr bedauerlicher Weise verunglückt ist.“

„Ermordet sagte ich, wenn ich nicht irre,“ entgegnete der Kommissar. „Haben Sie bisher nicht gewußt, daß Herr Wiegand ein Haus in Seedorf besaß?“

„Wie soll ich das wissen, mein Herr, Sie fragen zu eigenthümlich!“

„Nun, ich denke doch, wenn man Abends in diesem Hause zu Gaste ist, muß man solche Wissenschaft schon besitzen.“

„Sie wollen doch nicht etwa damit sagen, daß ich gestern Abend in dem Landhause zu Seedorf mich aufgehalten habe?“ rief der Amerikaner sogleich.

Seine Stimme klang schwer gereizt, aber doch glaubte der Kommissar aus ihr eine bange, tief innerliche Scheu herauszuhören.

„Ja, das muß ich behaupten,“ bemerkte der Kommissar nachdrücklich. „Ich habe sogar thatsächliche Beweise dafür, daß Sie zusammen mit dem Bankier in dessen Landhause gewesen sind und das letztere gemeinschaftlich mit diesem Herrn verlassen haben. Unmittelbar vor dem Landhause aber ist der Bankier verunglückt — wählen wir einstweilen dieses Wort „verunglückt“.

„Herr, Herr!“ stieß der Amerikaner sich von Neuem ereifernd hervor. „Was sagen Sie das Alles mir? Zum Teufel auch, Sie kommen harmlos zu mir herein — ich behandle Sie als Ehrenmann, und Sie wagen es plötzlich, mich schamlos zu verdächtigen?“

„Ich kann mich nicht entsinnen, auch nur mit einem Worte irgend welchen Verdacht gegen Sie ausgesprochen zu haben, Herr Grover“, entgegnete Molitor ausdrücklich und mit ernster Würde, während er sich hoch und stramm aufrichtete. „Im Uebrigen sollten Sie doch wissen, daß der sich Ereifernde immer im Unrecht ist. Ich stehe hier in Kraft meines Amtes und muß Sie ernstlich ersuchen, mir als Mann Rede und Antwort zu stehen, die Angelegenheit, in der ich zu handeln habe, ist eine tief traurige und ich darf hinzufügen, es wird in Ihrem Interesse liegen, wenn die ganze geheimnißvolle Affaire, soweit Ihre Person in Betracht kommt, so bald wie möglich und in allen Theilen einwandsfrei aufgeklärt wird.“

„Ich verstehe Sie nicht, machen Sie doch endlich der Komödie ein Ende“, brauste der Amerikaner auf. „Was soll das heißen, wissen Sie, wer ich bin — glauben Sie etwa den ersten Besten vor sich zu haben? Herr, man kennt mich in einem guten Theil von Nordamerika — ich bin ein ehrenwerther, einwandsfreier Mann — ich verbiete es mir, mich mit derartigen Belästigungen zu überstürzen. Ich werde den Schutz unseres Gesandten anrufen.“

„Dies zu thun, bleibt Ihnen unbenommen, Herr Grover“, entgegnete der Kommissar, ohne sich durch seine Erregung aus den Grenzen ruhiger Sachlichkeit locken zu lassen. „Ich begreife im Uebrigen Ihre hochgradige Gereiztheit nicht. Es kann doch auch nur in Ihrem eigenen Interesse liegen, eine Angelegenheit, an der Sie, sei es durch Zufall oder sonstige Gründe thatsächlich mitgewirkt haben, in unverdächtigem Lichte aufgehellt zu sehen. Noch einmal, wollen Sie zugestehen, gestern Abend in dem Landhause des Bankiers mit demselben zusammengetroffen zu sein?“

„Nein!“ sagte der Amerikaner kurz und bestimmt, während er sich mit unverhaltenem Aerger, beide Hände in den Hosentaschen, in einen der Fauteuils niederwarf. „Es ist Blödsinn, was Sie da sagen!“

„Sie leugnen, auch wenn ich Ihnen den Beweis liefere, daß Sie dort gewesen sind?“

„Das können Sie nicht.“

„Doch, das kann ich, denn Ihre Fußspur ist zum Verräther an Ihnen geworden.“

„Was Sie nicht sagen!“ höhnte der Amerikaner, dessen Gesichtslinien vor innerlicher Erregung zu zucken begannen.

„Vergessen Sie nicht, daß wir uns in Deutschland befinden. Ein jedes Land hat aber seine eigenartigen Modegebräuche. Ein Absatz mit einer eisernen Hufeisenform, wie Sie dieselben an den Stiefeln, die Sie gestern Abend getragen haben, besitzen, befindet sich wohl äußerst selten in unserer Stadt. Ich habe nun das Paar Stiefeln, welches Sie gestern anhatten, mit Beschlag belegen lassen, da deren Absatzspur dieselbe ist, wie die Fußstapfen vor der Villa.

„Ah, sehr gut, sehr gut“, stieß der Amerikaner hervor, und dem Kommissar wollte es scheinen, als ob hinter seinem jäh aufflackernden Zorn sich eine tiefe muthlose Betroffenheit verbarg. „Ich bewundere Ihren Scharfsinn. — Sie werden es noch sehr weit in Ihrem Berufe bringen. Am Ende soll ich gar den Bankier ermordet haben — was?“

„Das behaupte ich ja gar nicht, obwohl ich unumwunden gestehe, daß Ihr unnützes Leugnen einen gewissen Verdacht gegen Sie hervorruft.“

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

— [Der lange befürchtete Durchbruch] des Gletschersees zwischen Laugen und Zufallsferner im Tiroler Etschthale ist am Mittwoch erfolgt und hat, wie vorausgesehen, schweren Schaden angerichtet. In Folge des Durchbruchs schwoll der Plimabach hoch an und riß 7 Gebäude im Thalgrund fort und zerstörte mehrfach den Thalweg. Die Bewohner aber hatten, rechtzeitig gewarnt, ihre Habe bereits in Sicherheit gebracht.

— [Das Einkommen der Kirchenfürsten in Oesterreich-Ungarn] ist recht stattlich. Der Primas von Ungarn, Erzbischof von Gran, hat 1600000 Mk. Einkünfte. Der Erzbischof von Prag hat eine Einnahme von 1400000, der Erzbischof von Erlau eine solche von 1100000, der Erzbischof von Olmütz 1000000, der Fürstbischof von Salzburg ein solches von 700000, der Fürstbischof von Linz eine halbe Million Einkünfte.

— [Eine Luftreise auf einem Windmühlenflügel] machte dieser Tage ein Maler, der auf einer Mühle bei Neumünster mit Malerarbeiten beschäftigt war. Während der Arbeit war das Getriebe abgestellt, allein der Maler löste durch eine verhängnißvolle Bewegung die Befestigung; sofort setzten sich bei dem herrschenden starken Winde die Mühlenflügel in Bewegung. Von Schrecken und Angst erfaßt, griff der Maler nach einem Mühlenflügel, der ihn sofort in die Lüfte entführte, während seine Farbentöpfe und seine Pinsel im weiten Bogen fortgeschleudert wurden. Endlich bemerkte der Mühlenbesitzer den in hoher Luft schwebenden Maler und stürzte eiligst in die Mühle, um das Getriebe abzustellen. Inzwischen hatte der Maler schon verschiedene Umdrehungen der Mühlenflügel mitgemacht und seine Kräfte waren fast völlig erschöpft, als die Mühle zum Stehen gebracht wurde. Da der Flügel, an welchen er sich angeklammert, senkrecht nach oben zu stehen kam, rutschte der Maler vorsichtig an demselben bis zur Welle hinab und wurde dann durch den Müller und seine Angestellten glücklich in die Mühle hineinbugsirt. Merkwürdiger Weise hatte der Maler bei dieser Luftreise keine Verletzungen erlitten. Auf die Frage, ob er sich beschädigt habe, gab er zur Antwort: „Nee, awer mien schöne Tabacks-Piep is dorbi entwee gahn“.

Es werden predigen:

In der evangelischen Kirche. Sonntag, den 21. Juni, 8 Uhr früh, Festgottesdienst zum 600jähr. Jubiläum der Stadt. Hr. Pfr. Erdmann. 10 Uhr: Hr. Pfr. Ebel. 4 Uhr: Kein Gottesdienst.

Donnerstag, den 25. Juni, 10 Uhr: Einsegnung der 1. Abtheilung des Hrn. Pfr. Erdmann.

Die Kirche wird am Sonntag, den 21. Juni, von $1\frac{1}{2}$ Uhr ab geschlossen sein.

Evangelische Garnisonkirche. Sonntag, den 21. Juni, 10 Uhr: Gottesdienst. Hr. Divisionspfr. Dr. Brandt.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 16. Juni 1891 ist an demselben Tage in das diesseitige Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft, unter Nr. 95 eingetragen, daß der Kaufmann Louis Lewinsky hier für seine Ehe mit Bertha (Rebecka) geb. Neuweck durch Vertrag vom 21. Mai 1891 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes mit der Bestimmung ausgeschlossen hat, daß Alles, was die Ehefrau in Zukunft erwirbt, sei es selbst durch Erbschaften, Vermächtnisse, Geschenke oder sonstige Glücksfälle, die Natur des vorbehaltenen Vermögens haben soll. (6604

Graudenz, den 16. Juni 1891.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß am 22. Juni cr., Nachm. 4 Uhr im Rathhause die diesjährige Schlußimpfung stattfindet. Alle Kinder, welche vor dem 1. Januar 1891 geboren und noch nicht geimpft sind, müssen zu diesem Impftermin dem Impfarzt vorgestellt werden. (6580

Graudenz, den 19. Juni 1891.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Am 11. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr sollen im hiesigen Gerichtsgebäude ca. 30 bis 40 Centner kassirte Akten gegen sofortige Bezahlung meistbietend verkauft werden. (6627

Strasburg Wpr., d. 17. Juni 1891.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Es ist verboten, am Haupt-, Tuscherdamm- und Hermanns-Graben die Grabenränder, Böschungen und die Sohle durch Betreten, durch Weiden und Tränken von Vieh, Hineinlassen von Gänsen und Enten, Anlegen von Schöpfstellen rc. zu beschädigen. Zuwiderhandelnde werden mit Geldstrafe bis zu 150 Mark belegt. (§ 15, 4 d. Feld- u. Forst-Pol.-G. v. 1. April 1880).

Graudenz, im Juni 1891.
H. Mehrlein,
Vorsteher der Entwässer.-Genossenschaft in Graudenz. (5196)

Der Oberkellner Emil Feyer, früher in Lautenburg, jetzt unbekannten Aufenthalts, soll als Zeuge vernommen werden. Ich ersuche um Angabe seines Aufenthaltsorts zu den Akten J. 291/91.

Strasburg Wpr., d. 18. Juni 1891.
Der Königliche Staatsanwalt.

Gelegenheits-Gedichte, Prologe.
Widmungen — Gratulationen.
Emil Meyer, Culm
Friedrichstrasse 44.
Tafellieder, Hochzeitszeitungen.

Spezialarzt Dr. med. Meyer
heilt alle Arten v. äußeren, Unterleibs-, Frauen- u. Hautkrankheiten jeder Art, selbst in den hartnäckigsten Fällen, gründlich und schnell; wohnhaft seit vielen Jahren nur Leipzigerstr. 91, Berlin; von 11—2 Vorm., 4—6 Nachm. Auswärts mit gleichem Erfolge brieflich. (Auch Sonntags.) (367a)

Haut-, Unterleibsleiden heilt briefl. Dr. Zilz, Berlin, Lindenstr. 58.

Stottern wird durch gründl. Unterr., stete Leit. u. Contr. schnell u. dauernd bes. Nur geb. z. Hon. Anst. g. 1869. Näh. f. Prosp 8.&Pr. Kreutzer, Rostock i/M.

Chem. tech. Versuchsstation
5073b) Hanke & Dr. Strassmann
Königsberg i/Pr., Kneiphöf. Langgasse 20.
Untersuch von Wässern, sämmtl. gewerbl. u. kaufm. Prod. — Nahrungsmittel. — Untersuch. f. Brauereien, Brennereien, Meiereien, Landwirthsch. Lab. f. Hygieine. — Herstell. chem. u. pharm. Präparate. — Unterrichtskurse in chem. u. mikrosk. Arb.

Avis!

Um Irrthümern vorzubeugen, bringe ich zur gefälligen allgemeinen Kenntnißnahme, daß die Blumen- u. Pflanzenhandlung M. W. Schmidt, Danzig, Telegr.-Adr. Blumenschmidt, bisherige Inhaberin: Frau Olga Schmidt, seit dem 1. April cr. in meine Hände übergegangen, und vorgenannte bisherige Inhaberin, Frau Olga Schmidt, nach Süddeutschland verzogen ist. Ich ersuche daher die geehrten Auftraggeber, Bestellungen, damit solche keine Verzögerung erleiden, an den Unterzeichneten zu adressiren.

Danzig, im Juni 1891. (5751)

O. E. Wersuhn,
Kunst- und Handelsgärtnerei, II. Neugarten 364, Blumenhalle: Langgasse 81.

Rohrgewebe

zu Gipsdecken empfiehlt zu Fabrikpreisen (63)

Eduard Dehn, Dt. Eylau
Dachpappen- u. Rohr-Gewebe-Fabrik.

Größtes Tapeten-Versand-Geschäft.
Naturell-Tapeten von 11 Pf. an
Gold- " " 23 " "
Glanz- " " 30 " "
C. Ehrhardt, Tapetenfabr.
Berlin SW., Friedrichstr. 36.
Zusend. von Musterkarten franco.

Die weltbekannte
Bettfedernfabrik
Gustav Lustig, Berlin S. 15,
versendet gegen Nachnahme (nicht unter 10 Mk.) garantirt neue, vorzügl. füllende Bettfedern, das Pfd. 55 Pf., [2652
Halbdaunen, das Pfd. Mk. 1,20,
weiße Halbdaunen, das Pfd. Mk. 1,75,
beste Ganzdaunen, das Pfd. Mk. 2,75.
Von diesen Daunen genügen 3 Pfund zum größten Oberbett.
Verpackung wird nicht berechnet.

Pappstreifen

zur Unterlage bei Biberschwanzdächern liefert in jeder Weite zu Fabrikpreisen
Dt. Eylauer Dachpappen-Fabrik
Eduard Dehn. 62

Fischfang-Netze
von Hanf, mit 3 Bügeln, große 86 Ctm. hoch, per Dtz. 9,00 Mk., pro Stück 80 Pf., mittel 68 Ctm hoch, per Dtz. 6,75 Mk., per Stück 60 Pf., kleine 68 Ctm. hoch, p. Dtz. 5,60, Mk. p. Stück 50 Pf., Fischsäcke mit 2 und 1 Flügel, Zugnetze, Staacknetze sowie alle anderen Netze versendet gegen Nachnahme (7519)
H. Haase in Mewe Westpr.

Carbolineum

beste Marke, empfiehlt zu Engros-Preisen
Eduard Dehn, Dt. Eylau,
Dachpappen-Fabrik. (64)

Salzheringe.

Empfehle 1891er Ihlen in fester schottischer Packung, weißfleischig u. v. gutem Geschmack, à Tonne 18, 20 u. 22 Mk., je nach Größe in 1/1, 1/2 u. 1/4 Tonnen.
Hochfeine Matjes-Heringe in 1/1 und 1/2 Tonnen zum billigsten Tagespreise. Postfäßchen franco jeder Poststation à 3 Mk. 50 Pf. u. 4 Mk. Versand gegen Nachnahme oder Vorhersendung des Betrages. (5787)
E. Buschkowitz, Danzig, Fischmarkt 22.

M. Bahr, Danzig

Vertreter Ia. Fabriken in: chemisch-pharm. Artikeln, reinem Zinnober, Erdfarben, Glycerin, Schwämmen, Fensterleder, Lacken und Firnissen, Blattmetallen, Dalm. Insectenpulver, Leim, Cölner Russ und Schwärze-Artikeln, Broncefarben und Brokaten etc. etc., offerirt:

Goldbroncen pro Kilo von Mark 8,25 bis Mk. 4,20
farb. Broncen " " " 9,— " " 5,—
Silberbroncen " " " 10,— " " 6,80
} in fünf Nummern.

Preislisten, Muster, Musterkarten u. Special-Offerten zu Fabrikpreisen z. Diensten

---

Opel-Fahrräder

aus der **renommirten Fabrik**
Adam Opel, Rüsselheim a. M.
Fabrikat ersten Ranges
haben überall die grossartigsten Erfolge aufzuweisen.
Errungene Preise:

1889	1890
15 Meisterschaften,	24 Meisterschaften,
143 erste Preise,	214 erste Preise,
69 zweite Preise,	149 zweite Preise,
39 dritte Preise.	82 dritte Preise.

Hunderte von prima Zeugnissen beweisen die Güte meiner Tourenmaschinen.
Besitzer aller Neuheiten.
Opel-Räder sind zu beziehen durch **Otto Schmidt in Graudenz.**

Pianos

Harmoniums zu Fabrikpreisen. Theilzahlung, 15jährige Garantie. Franco-Probesendung bewilligt. — **Preislisten u. Zeugnisse stehen zu Diensten.** (8761)
Pianofabrik Georg Hoffmann,
BERLIN SW. 19,
Kommandantenstrasse 20.

Prima Portland-Cement

in Tonnen und Säcken halten auf Lager und geben zu billigen Preisen in jedem Quantum ab (6567)
Gebr. Pichert, Graudenz,
Baumaterial-Spezial-Geschäft.

SCHERING'S PEPSIN-ESSENZ
nach Vorschrift von **Dr. Oscar Liebreich,** Professor der Arzneimittellehre an der Universität zu Berlin.
Verdauungsbeschwerden, Trägheit der Verdauung, Sodbrennen, Magenverschleimung, die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken werden durch diesen angenehm schmeckenden Wein binnen kurzer Zeit beseitigt.
Preis p. 1/1 Fl. 3 M., 1/2 Fl. 1,50.
Schering's Grüne Apotheke, Berlin N.
Niederlagen in fast sämmtlichen Apotheken und Drogenhandlungen. (6452)

(4215) **Wichtig für Raucher!**
Cigaretten aus bestem türkischem Tabak, russische pro 100 Stück 1,20, 1,50, 3 Mk., türkische 1,50, 2, 3, 4 Mk., egyptische 1,80, 3, 4, 5 Mk., versendet zu Fabrikpreisen (v. 200 St. an frco.)
Cigarettenfabrik „Stambul" (E. Böwer), Berlin N., Weißenburgerstr. 60.
Vorzüge: ff. Aroma, 1/3 billiger als in Geschäften. Viele Anerkennungen.

„Ithaka"

best renommirtester Pferde-Rechen der Gegenwart.
Vorzüge:
Billigster Anschaffungspreis, einfache Konstruktion, daher ohne Reparatur.
Spezialität in diesem Fache.
J. Stahnke, Maschinenfabrik,
Lessen Wpr.

Herrn **J. Stahnke-Lessen.**
Sehr gerne bescheinige hierdurch, daß die von Ihnen bezogenen Pferderechen, System „Ithaka", meine volle Zufriedenheit erreicht haben. (5181
Jacobkau, den 8. Juni 1890. **M. Conrad.**

Herrn **J. Stahnke-Lessen.**
Bescheinige gern, daß ich mit dem von Ihnen im vorigen Jahre bezogenen Pferderechen, System „Ithaka", sehr zufrieden bin. Was dauerhafte und gefällige Arbeit, Einfachheit des Systems und billigen Anschaffungspreis anbetrifft, so übertrifft derselbe jedes andere System.
Niederhof, den 9. Februar 1891. Ergebenst **M. Pawlitz.**

Errichtung v. Genossenschafts-, Guts- u. städtischen
Molkereien
mit Dampf-, Göpel- und Handbetrieb nach bewährtestem und einfachstem System,
Betriebscontrolle. Lieferung aller Maschinen, Utensilien u. s. w., Oelen; Anfertigung von Bauplänen und Kostenanschlägen werden übernommen.
Alfa-Separatoren
werden nur von uns geliefert und übernehmen wir für etwaige von uns nicht aufgestellte Alfa-Separatoren keinerlei Verantwortung. (9427)
Bureau des Bergedorfer Eisenwerks für Posen und Westpreußen.
Bromberg, Elisabethstraße Nr. 22, parterre, links.

Haarleidende. Alle, welche mit diesem Uebel behaftet sind, sollten nicht versäumen, sich schleunigst an den Unterzeichneten zu wenden. Derselbe heilt die hartnäckigsten Fälle unter Garantie für Erfolg! — Kein Geheimmittel. — Kein Schwindel!
1000 Mark Demjenigen der nach beendeter Cur nicht geheilt ist. Zahlreiche Dankschreiben. Prospecte gratis u. franco. **F. Kiko, Herford.** (5464)

Ueber die **P. Kneifel'sche Haar-Tinktur.**
Die meisten Menschen verlieren ihr Haar durch den schwächenden, die Haarwurzeln zerstörenden Kopfschweiß, diesen unschädlich zu machen, die Kopfhaut zu reinigen und dem Haar die verlorene Entwickelungsfähigkeit wieder zu geben, giebt es nichts so vorzügliches wie dieses altbewährte Kosmetikum. **Möge jeder Haarleidende vertrauensvoll diese Tinktur anwenden,** sie beseitigt sicher das Ausfallen der Haare, erhält und vermehrt dasselbe, wo noch die geringste Keimfähigkeit vorhanden, selbst bis zur alten Jugendstärke, wie die vorzüglichsten, auf strengster Wahrheit beruhenden Zeugnisse hochachtb. Pers. zweifellos erweisen. — Obige Tinkt. ist in **Graudenz** nur echt bei **Fr. Kyser,** Marktpl. in **Marienwerder bei P. Schauffler,** am Markt, in Flac. zu 1, 2 u. 3 Mk.

Specialität:
Pferde-Rechen
mit Original-Amerik. Stahlzinken
System:
„Tiger", „Hollingsworth" u. „Heureka". (D. R. P.)
Ferner: (3105)
Neu! **Puck-Rechen** Neu!
Patent Ventzki
mit 22 Zinken Mark 58,00 — mit 24 Zinken Mark 62,00.

Glogowski & Sohn, Inowrazlaw
Maschinenfabrik und Kesselschmiede,
Reparatur-Werkstatt f. Locomobilen u. Dampfdreschmaschinen.

Specialität:
Getreide-Reinigungs-Maschinen
mit oberem und unterem Schüttelwerk und 18 Sieben.
Ferner sogenannte **Vetschauer**
Reinigungs-Maschinen
sowie
Wind- oder Bodenfegen.
Prospekte u. Preise gratis u. franko.

Stets vorräthigen **besten frischen Stückkalk** in jeder Quantität frei Baustelle ab Lager oder frei Waggon liefern billigst (6565)
Gebr. Pichert, Graudenz,
Baumaterial-Spezial-Geschäft.

Die
landw. Maschinenfabrik und Eisengießerei in Mewe
übernimmt alle Reparaturen an Locomotiven, Dampfdreschkasten &c. zu den solidesten Preisen und weitgehendster Garantie. (5999
Dieselbe liefert die mehrfach auf Ausstellungen prämiirten **Dreschkasten, Roßwerke** in 4 verschiedenen Größen, sowie **Häckselmaschinen** in 6 Größen, ebenso **Hollingword-Pferderechen;** alle anderen Arten landw. Maschinen und Ackergeräthe nebst Spritzen, eisernen Wasserwagen u. Seilscheiben-Transmissionsböcke zu herabgesetzten Preisen.
A. v. Kutzschenbach, Mewe.

Dt. Eylauer Dachpappen-Fabrik Eduard Dehn

empfiehlt ihre vorzüglichen, abgelagerten Fabrikate zu Fabrikpreisen und übernimmt Pappeindeckungen als (61)
doppellagiges Klebepappdach,
einfaches △ Leistendach,
einfaches Klebepappdach,
Holzcementdach einschließlich der Klempnerarbeit, sowie
die Herstellung alter devastirter Pappdächer durch
Ueberklebung in doppellagige Pappdächer,
ferner
Asphaltirungen in Brennereien, Meiereien.
Sämmtliche Arbeiten
werden zu äußerst billigen Sätzen unter langjähriger Garantie zur Ausführung gebracht und werden Kostenanschläge wie auch Besichtigung der alten Dächer seitens der Fabrik kostenfrei bewirkt.

Zur Anfertigung neuer und zur Untersuchung auf die Leitungsfähigkeit schon bestehender
Blitzableitungs-Anlagen
empfehlen sich
Ferd. Ziegler & Co.
(4502) **Bromberg**
seit 1873 am Orte.

Für Rettung von Trunksucht! vers. Anweisung nach 16jähriger approbirter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit auch ohne Vorwissen zu vollziehen, keine Berufsstörung unt. Garantie. Briefen sind 30 Pfg. in Briefm. beizufüg. Man adressire: **Privatanstalt Villa-Christina, bei Säckingen, Baden.**

Dampfschneidemühle
Splawie bei Osche
empfiehlt billigst
kieferne Bretter und Bohlen sowie Latten
in allen Dimensionen.
Balken sowie Kantholz
werden genau nach Aufgabe schnell und billig franco jeder Bahnstation geliefert. (6010)
B. Segall.

---

100 eleg. Visitenkarten liefert frco. bei Eins. v. 75 Pfg. in Briefm. **H. Renn's** Buchdruckerei, Schönlanke Ostb. [443]
Alle anderen Drucksachen spottbillig.

Zur
Beerenwein-
Bereitung empfehlen wir
Pressen v. Rmk. 27 an
und senden eine lehrreiche Fachbrochüre auf Wunsch gratis u. franco. — Specialfabrik für Pressen u. Obstverwerthungs-Apparate. (5761)
Ph. Mayfarth & Co., Dirschau,
Chausseestrasse 24.
Berlin N., Frankfurt a. M.

---

1 Stallgebäude
neu verbundenes Fachwerk, 9,50 m lang, 4,75 m breit, 5 m hoch, mit Drempel unter Pappdach, hat billig zum Verkauf
H. Kampmann, Zimmermeister.

1291. 1891.

Fest-Zeitung

zur Feier des

600jährigen Bestehens der Stadt Graudenz.

Graudenz, den 21. Juni 1891.

Das Stadt-Privilegium von Graudenz.

„Bruder Meynhard von Querenfort Spetalis synte mariae von dem dewtschen Huwse zu Jerusalem, Meister zcu prusen, Sayt allen cristglaubigen, die desen Brieff horen, anseen, seynen Grus in deme, der do ist ein wores heil. Euwer gemeynschafft sall wissen, dass wir mit rothe vnd vorhengnisse vnser Brudere gegeben haben der Stadt Grawdenz zcu gemeinem nucze:

So man geet auss der phorten[1]), die man syt kegen eime flisze Osza genant vff die rechte Hand bis an der Bruder ackere[2]) vnd von demselben ackere drey seyl[3]) in das Bruch[4]) zcu eyme graben[5]) vnd also obir den graben noen bei dem benumpten graben in eyme vffgange eynes seyles neher das man kumpt zcu eynem zee, der do Thuwsche[6]) heisset, von deme zee vffwert bis an eyne Brucke[7]), die do leyt ken eynem Dorffe kyckholz[8]) genant, vnd von der Brucke noen zcu eyme Zee Peske[9]) genannt vnd vffwert zcu eines polens grentcze, der do strapes ist genant, vnd denne nedirwert von dieses benumpten polens grenitcz bis an die weissele vnd denne die weisel nedirwerts bis ken dem Huwse, do die Stadt wendet[10]).

Vnd was in desen benumpten geschit zu richtene, das ist pflichtig der Richter dirre benumpten Stadt Grawdencz zu richtene.

Ouch haben wir gegeben den burgern dirre benumpten Stadt Grawdenz freyheit, zcu fyschene in der weissele von dem fliesze Osza genannt bis in den zee Rensee[11]) genannt, gleich den burgern zcum Kolmen. Darobir sey wir zcu rothe wurden, das von der Stadt bynnen ayner meile keyn kretscham sal gebuwet werden noch gehalden.

Ouch haben wir gegeben derselben Stadt colmisch recht, doch also, ab icht funden wurde in deme gerichte, das wedir got were, das sal von den bruderen in eyn besseres gewandelt werden. Wir vorhengen den digbenumpten inwonere dirre Stadt, das sie alle jor kysen eynen Richter, wenn sie wellen. Vnd vff das dese Ding vnuorbrochlich werden gehalden vnd von keyme vnsern nachkomelingen gebrochen adir gewandelt moge werden, so haben wir desen kegenwertigen Brieff mit warnunge unseres Ingesegels vorfestent.

Geczeug ist Bruder Johannes landcumptor in dem colmischen Lande, Bruder Gunter von Schwarzburgk, kumpthor zcu Grawdenz, Bruder Hermann vnser Cappellan, Bruder Girlach deses benumpten landkumptoris kumpan, Bruder Cunrad sagk vnd andere vnsers ordens Brudern.

Gegeben zcur leype[12]) nach gotis gebort MCCXC primi XIV Kal. Julii."

[1]) Das ehemalige Lessener Thor zwischen dem Fabian'schen und Bürstell'schen Hause. [2]) Ordensacker. [3]) 1 Seil = 10 Ruthen. [4]) Jetzt Kuntersteiner Land. [5]) Trinke. [6]) Tuscher See, jetzt ausgetrocknet. [7]) Auf dem Wege nach Engelsburg. [8]) Verschwunden, ungefähr wo jetzt Gatsch steht. [9]) Rudnicker See. [10]) Bis an das Schloß.

[11]) Rondsener See. [12]) Lippinken.

Aus sechs Jahrhunderten.

Vorwort.

In Wangerau im Garten wohl tausend Jahr
Einer Eiche Blätter rauschen;
Oft saß ich unter dem dichten Dach,
Dem Flüstern des Baumes zu lauschen.

Und was sie gesehen in langer Zeit,
Heute am festlichen Tage
Will ich es künden; zum Herzen spricht
Des Vaterlands herrliche Sage.

1226.

Der Kirwaite*) sandte den weißen Stab
Aus Romoves heiligem Walde:
„Es zieht eine dunkle Wolke herauf
„Ueber Preußens heimischer Halde.

*) Oberpriester.

„Bringt Opfer den Göttern! Pikollos zürnt,
„Bringt dar ihm gefangene Polen!" —
Schon naht sich der Waidelotten Schaar,
Zum Tode die Opfer zu holen.

Am Fuße der Eiche der Holzstoß flammt,
Zehn Jungfrau'n gebunden stehen
Mit Kränzen im Haar, doch todesbleich,
Die Flammen ersticken ihr Flehen.

Zehn Jünglinge trifft das Messer ins Herz,
Und über sie wirft man die Loose.
Ringsum in stummer Ehrfurcht ruht
Der Häuptlinge Schaar im Moose.

Da tönt die Stimme: „Weh, abermals weh!
„Die Loose täuschten und trogen.
„Potrimpos verhüllt sein freundlich Gesicht,
„Herauf kommt das Unglück gezogen!"

Zur selbigen Stunde in Rimini
Herr Hermann vom deutschen Orden
Von Kaiser Friedrich nahm den Befehl
Zum heiligen Kreuzzug nach Norden.

1233.

Und herauf, wie die Priester weissagend geschaut,
Zieht von Süden das Ungewitter;
Vor der Eiche vorüber kommt reisige Schaar,
Im weißen Mantel der Ritter.

Das schwarze Kreuz, für dessen Ehr'
Bei Accon die Helden starben,
Auf Schulter und Fahne dunkel prangt's:
Die ersten preußischen Farben.

Dort den Holzbau auf der einsamen Höh'
An der Weichsel rauschenden Wogen
Hält fest noch der Pomesanier Schaar,
Noch wird er im Bogen umzogen.

Doch bald ist an der Sirgune die Schlacht
Entschieden, die Preußen weichen,
Dann flattert zuerst überm Graudenzer Berg
Das heilige Ordenszeichen.

1291.

Herr Meinhardt von Querfurt, der Dämme baut,
Versteht auch Städte zu gründen;
Drum allen Christen im Deutschen Land
Seine Pergamente künden:

‚Kommt her, die Stadt hat kulmisches Recht
Und Freiheit für deutsches Schaffen;
Baut Mauern und Häuser fröhlich auf,
Doch umgürtet mit schneidigen Waffen.

Eine Wartburg für das deutsche Volk
Soll hier an der Weichsel werden!" —
Da zogen mit uraltem Wandersinn
Die Siedler zu neuen Herden.

Und unter der Ordensburg mächtigem Schutz
In selbstgemauerten Thoren
Ward am 18. Junius jenes Jahrs
Die deutsche Stadt Graudenz geboren.

1410.

An der Eiche hält eine Reiterschaar,
Dunkle, braune Gesellen;
Sie brausten im wilden Sturme heran
Auf den Kleppern, den kleinen und schnellen.

Tartaren sind's im Polensold,
Sie kommen zu brennen und plündern,
Und Niemand ist im Preußenland,
Das furchtbare Elend zu hindern.

Wo bist Du, Wilhelm von Helfenstein,
Mit den treuen, blauen Augen?
Auf! wahre Graudenz, die Feste Dein,
Eh' ihr Blut die Vampyre saugen! —

Er liegt, der Graudenzer Ordenskomthur,
Auf Tannenbergs rothem Plane;
Sein Leib deckt noch, die er treu geführt,
Die gebrochene Ordensfahne.

O Tag des Jammers, o Tag der Noth,
So dunkel trotz Julisonnen;
Da hat für mehr als dreihundert Jahr
Das Graudenzer Elend begonnen.

1772.

„Mein lieber Mauschwitz, nehm' Er flugs
Zweihundert Grenadiere,
Und unter festem Trommelschlag
Nach Graudenz herein Er marschire!

Besetz Er das Leff'ner und Thorner Thor!
Ich werde es selbst inspiciren.
Von nun an soll am Weichselstrand
Mein alter Krückstock regieren."

Es sprach's der alte Friederich,
Und nach langen, schrecklichen Tagen
Hat unserm alten Vaterland
Die Erlösungsstunde geschlagen.

Da rauschte die Eiche wieder froh,
Die trauernd die Zweige gehangen;
Sie sah auf des Klimmeks Höhe, wie einst,
Die schwarz-weiße Fahne prangen.

1807.

„Und giebt es, Monsieur Savary,
„Keinen König mehr in Preußen,
„So soll er — mit Ew. Gnaden Erlaub —
„Jetzt König von Graudenz heißen.

„Probirt's mit Verrath und im offenen Kampf;
„Und wär' auch alles verloren,
„Bis zum letzten Mann halt' ich Graudenz fest:
„Ich hab' es dem König geschworen!"

Der alte Courbière hat es bewährt;
Wie Gneisenau an der Persante,
So hielt er des Corsen Uebermuth
An der Weichsel die feste Kante.

Und als die Zeit der Erhebung kam
In des Freiheitskampfes Lenze,
Da gab die Eiche voll seliger Freud
Den Streitern die Siegeskränze.

1871.

Hie Trommelwirbel, Trompetenklang!
Durch der jubelnden Bürger Wogen,
Mit den grünen Eichenzweigen am Helm
Kommen heim unsere Krieger gezogen.

Im blutigen Ringen im Frankenland
Ist endlich der Sieg entschieden;
Mit dem Herzblut habt Ihr im Wetter der Schlacht
Uns das einige Deutschland beschieden.

Gott segne Dich, kaiserlicher Greis,
Mit dem herrlichgewaltigen Sohn;
Gott segne der Paladine Kranz:
Bismarck, Moltke und Roon!

Da klang es wie Hosiannah laut
In allen deutschen Landen.
Nach langer, langer bittrer Noth
Ist das Vaterland wieder erstanden!

1891.

Und wieder rauschte der alte Baum
In des Juni stürmischen Winden;
Und wieder lauscht ich der Blätter Gesang,
Ob die Zukunft sie wollten künden:

„In Arbeit und Kampf ist die Stadt erbaut;
„Sie theilt's mit dem Menschenleben;
„Nicht fällt in den Schoß das Erdenglück,
„Der Kranz gebührt nur dem Streben.

„Sei treu und deutsch: schwer ist die Zeit
„Und furchtbar der Geister Ringen.
„Nur Gott allein, der Ewige, weiß,
„Was die Tage, die dunkeln, bringen.

„Doch nimm aus der Väter Geschichte die Lehr',
„Willst Du Dein Glück Dir bewahren,
„Halt' an deutscher Treue und Arbeit fest:
„Gott grüß' Dich nach hundert Jahren! —

Eduard Abel

Das Graudenzer Stadtwappen.



Abbildung A.

Von dem ältesten Stadtsiegel ist in Graudenz nur ein Wachsabdruck aus dem Anfange des 14. Jahrhunderts aufzufinden gewesen, welcher sich gegenwärtig im Besitze des Magistrats befindet. (Siehe Abbildung A.)

Es stimmt mit dem von Voßberg in seiner Geschichte der Preußischen Münzen und Siegel gebrachten Bilde und enthält den Bischof Nikolaus, Patron der Pfarrkirche, auf einer mit Seitenverzierung versehenen Bank sitzend, in der linken Hand den Bischofsstab, die rechte zum Segen erhoben, als Umschrift die Worte: „sigillum civitatis Grudenez".

Auf einer Urkunde vom Jahre 1458 sah Voßberg bereits einen Siegelabdruck der Stadt Graudenz, welcher den Bischof auf einem Bischofsstuhle mit verzierter Rücklehne sitzend darstellte. Wahrscheinlich entsprach derselbe demjenigen, welcher sich auf einer im katholischen Pfarrarchive vorhandenen städtischen Urkunde vom Jahre 1501 über die Verleihung des Dorfes Gr. Elnis befindet, woselbst die Umschrift sigillum civitatis Graudentinensis lautet und die Bischofsfigur auf einem Chorstuhle sitzt, welcher nach oben zu in eine Reihe von lanzenartigen Spitzen ausläuft. Besser als dieses ist ein im Stadtarchiv vorhandener Abdruck eines alten Gerichtssiegels beschaffen, auf welchem der Bischof deutlich in einem reich verzierten Sessel abgebildet ist, der über seinem Kopfe in einen Thronhimmel und seitlich in Spitzen ausläuft, welche mit der Kreuzesblume enden. Die Umschrift dieses Siegels zeigt die Worte „sigillum gehegtes Dinges Graudencz" in alten Schriftzeichen. (Abbildung B.)


Abbildung B.

Von der Mitte des 17. Jahrhunderts ab ist darauf ein Petschaft im Gebrauche gewesen, das offenbar ebenfalls einen Bischof auf dem geschmückten Chorstuhle darstellen soll, von ungeschickter Hand ohne alles Verständniß geschnitten ist, so daß der Bischof mit Stab, Krone und Reichsapfel, der Fond des Stuhles wie eine Mauernische, die obere Stuhllehne gleich Thürmen erscheint. Nach diesem Petschaft haben spätere Stempelschneider und auch der Maler des Stadtwappens am Rathhause eine stehende Figur in einem dunkeln Felde, über derselben Mauern und spitze Thürme gezeichnet, und auf dem Wege unwillkürlicher Umwandlung ist das Stadtwappen entstanden, wie es heute, unhistorisch aber üblich, der Kopf des Geselligen zeigt. Der Büffelkopf ist eine Erinnerung an das Wappen der Comthurei Graudenz. (Abbildung C.)


Abbildung C.

Rückblicke.

Mit der schönsten Fernsicht auf den Rheingau wetteifert der Rundblick von des altersgrauen Klimmek windumbrauster Höhe. Trunkenen Blicks schweift das Auge über die parkartigen Anlagen des Schloßberges hinweg auf die Häuser der arbeitsvollen Stadt, deren Thürme und Fabrikschornsteine, weiter über gesegnete Fluren zu den Bergen hin, die den Horizont begrenzen, an die sich ländliche Wohnplätze schmiegen und zu den Höhen, von denen im Norden die Stadt Neuenburg, im Süden Kulm, letzteres die ehemalige Hauptstadt des Gebiets, grüßen. Tief unten am Berge ergießt sich, durchkreuzt vom kleinen Trajektdampfer und von Segelböten wie von größeren Dampfböten und Traften befahren, am Ostende der Stadt von gewaltigen Brückenbogen überspannt, der mächtige Weichselstrom, in einer Ausdehnung von fast 6 Meilen übersehbar. Seine Wellen rauschen und raunen Klänge aus längst verschwundenen Zeiten an des Beschauers Ohr.

Graudenz unter dem Deutschen Orden.

Mehr als sechshundert Jahre sind es her, daß die Ritter des St. Marien-Hospitals vom Deutschen Hause zu Jerusalem Herren des Landes wurden. Sie, welche durch ihre Kriegsthaten während der Kreuzzüge sich auszeichneten, aber im Orient ihre Bedeutung verloren hatten, sind dem Rufe des für sein Stammland besorgten Polenherzogs Konrad von Masovien gefolgt, um ihn gegen den Ansturm und die Verwüstungen heidnischer Preußen zu schützen und um für sich in den nordöstlichen Wildnissen an der polnischen Grenze mit Kreuz und Schwert ein neues Deutschland zu erobern. Mehr als fünfzig Jahre andauernder Kampf waren nöthig, ehe die Erwerbung Preußens als besiegelt gelten konnte, denn immer aufs Neue überschritten bis dahin fanatische wilde Rotten das in Besitz genommene Gebiet und zerstörten die aufkeimende Kultur durch Mord und Brand.

Denken wir uns in das vorletzte Jahrzehnt des 13. Jahrhunderts. Erst vor Kurzem ist der Frieden mit seinen Segnungen in dem von der Ossa begrenzten Kulmerlande, dem ersten Kampfplatze, eingekehrt. Da sehen wir auch schon den dermaligen obersten Ordensgebietiger, Landmeister Meinhard von Querfurt, bei der Arbeit, den Weichselstrom, welcher recht oft die ganze Gegend bis an die fernen Berge überfluthet, durch hohe Dämme in feste Grenzen einzuhegen. Damals, als dieses Riesenwerk ausgeführt ward, dazu bestimmt, große Landstriche voller Moor und Sumpf in Niederungsboden von unglaublicher Fruchtbarkeit zu verwandeln, werden die ersten Anfänge der Stadt Graudenz erkennbar. Sie stehen im engsten Zusammenhange mit den Umwährungen der noch in der ersten Hälfte des dreizehnten Jahrhunderts auf dem Schloßberge von dem Orden erbauten Burg (s. nebenstehende Abbildung). Dort saß schirmend der Komthur vom deutschen Hause und unter seinem Schutze reihte sich friedlich vom Schloßberge längs der Weichsel Haus an Haus; es gestaltete sich ein kleines längliches Viereck, aus vier parallelen Straßen bestehend, auf drei Seiten durch Gräben mit gemauerter Böschung, Plattformen (Parchim) und den eigentlichen Stadtmauern nebst den zur besseren Feindesabwehr erforderlichen Thürmen und befestigten Thoren umschlossen; auf der vierten hart über der Weichsel gelegenen Seite fehlt lange Zeit die Befestigung noch, dort soll sie später durch massive Speichergebäude hergestellt werden. Am 18. Juni im Jahre des Heils 1291, vor sechshundert Jahren, wird die Arbeit und Mühe der Ansiedler mit schönem Erfolge gekrönt, denn es erhebt der Landmeister Meinhard von Querfurt Graudenz zur Stadt mit dem Rechte der Selbstverwaltung innerhalb ihres Gebiets. Die Grenzen dieses Stadtgebiets sind freilich enge, der verliehene Landbesitz ist im Verhältniß zu den Verleihungen an andere Städte klein, nur wenige Ackerflächen, nach dem Raum, welchen ein Sensenhieb fällt, Schwatten genannt, sind für die einzelnen Bürgernahrungen ausgeworfen. Wegen der günstigen Lage an der Weichsel zwischen Thorn und Danzig sollen aber und können die Bürger des neuen Gemeinwesens in Förderung von Handel und Verkehr ihre Lebensaufgabe suchen.

Und wirklich entsendet im Laufe der Zeit ein immer größer werdendes Hinterland seine Bewohner nach Graudenz, um dort ihre Produkte zu verkaufen und aus derem Erlöse ihren Waarenbedarf zu befriedigen. Die Verhältnisse der Bürger gestalten sich behaglich.

In dem benachbarten Polen, welches die Ankunft der Ordensritter ersehnt und begünstigt hatte, um des Schutzes gegen die gefährlichen Nachbarn, die Preußen, willen, regt sich inzwischen die Mißgunst; neidisch blickt man auf die bald im Allgemeinen glücklichen Zustände im Ordenslande. Es entstehen Grenz- und Rechtsstreitigkeiten, Uebergriffe kommen vor und Kämpfe. Von beiden Seiten wird geplündert und gesengt wie zu der Heiden Zeit. Diese Kriegswirren hemmen zwar Handel und den Fortschritt, aber der Frieden schafft dafür wieder neue Bahnen.

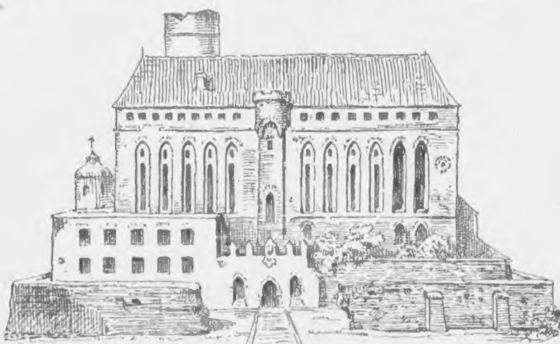
Im Jahre 1309 verlegte der Hochmeister seinen Sitz aus dem fernen ungastlichen und argwöhnischen Venedig nach der Marienburg, und der Ordensstaat geht schnell einer hohen Blüthe entgegen.

Nachdem in Marienburg seit Siegfried von Feuchtwangen fünf Hochmeister verstorben und in der St. Annengruft beigesetzt sind, unter deren Herrschaft sich der Orden und dessen Unterthanen großen Reichthums und Glücks erfreuten, da zeigt sich, daß Reichthum und Glück auch hier die ihnen eigenthümliche, heimlich zersetzende Gewalt üben. Die Haupt-Aufgabe des Ordens ist längst gelöst, die Bewohner des eroberten Gebietes sind bekehrt und Deutsche geworden. Der Orden kämpft nicht mehr um Gotteswillen, es gilt fortan nur, die eigene Herrschaft zu behaupten. So kommt der ursprünglich begeisterte Gedanke abhanden und die alte Zucht geht verloren. Eigennutz, Sittenlosigkeit und Ungehorsam der Ordensherren machen sich beängstigend fühlbar. An die Stelle der eigenen begeisterten Kraft treten Schwärme kostspieliger und unzuverlässiger Söldner, nicht geeignet, dem kriegslustigen Polenkönige entgegengestellt zu werden, dessen Groll über die Erfolge des Ordensstaates die höchste Spitze erreicht hat.

Am 15. Juli 1410 wird die verhängnißvolle Schlacht bei Tannenberg geschlagen. Polen siegt. Der Hochmeister mit fast allen Gebietigern, 600 Rittern und Knechten und 40000 Mann bleiben auf der Wahlstatt.

So erlöschen Glück und Glanz des Ordensstaates für immer.

Müde Halbheit bringt darauf nichts Rechtes mehr zu Stande. In Land und Städten tauchen Klagen auf über Unrecht und Bedrückung, welche man von den Herren des Landes, ohne Schutz dagegen zu finden, ertragen muß. Ueberall gährte es, auch im Kulmer Lande und in Graudenz, wo z. B. die Schiffsleute sich einmal weigerten, den Anordnungen eines Ordensvogtes zu folgen. Auch eines strengen Strafaktes waren die Bürger von Graudenz Zeuge. Auf dem Markt sahen sie das blutige Haupt des Ritters Nicolaus von Renis zu Boden rollen, der als einer der Führer der Unzufriedenen — der Eidechsenbündler — vom Orden zum Tode verurtheilt war.


Das Graudenzer Ordensschloß im Verfall. Nach einer Zeichnung aus polnischer Zeit.

Im Jahre 1440 vereinigten sich die Bürgermeister der Städte mit dem Landadel zu einem Preußischen Bunde wider alle Gewalt, dessen Spitze gegen den Orden gerichtet ist. Wechselseitige Erbitterung unterwühlt den Boden. Die Graudenzer Bürgerschaft wollte dem Orden die Treue halten, aber der Bund gewann die Oberhand auch hier und am 8. Februar 1454 fiel das Graudenzer Schloß in seine Gewalt. Die dumpfe Gährung war endlich in offenen Kampf ausgebrochen. Der Bund rief die Polen zu Hilfe und überantwortete ihm stammvergessen das Deutsche Land. Noch einmal flackert die Energie in den bisherigen Gebietigern auf. Dreizehn Jahre währt der Kampf, dann scheidet der letzte Hochmeister, nachdem er 1466 die Abtretung vollzogen, von der Marienburg, aber der neue Erwerb ist das Blut nicht werth, das er gekostet. Alle offenen Orte sind zerstört, ganze Landstriche sind entvölkert und in eine Wüste umgewandelt.

Die deutsche Stadt unter polnischer Herrschaft.

Graudenz ist stark beschädigt armer geworden und hat recht viele seiner Bewohner verloren. Aber die Väter der Stadt berathen alsbald das Gewohnheitsrecht, welches maßgebend sein soll der zeitigen und der nachfolgenden Generation. An Muth und Arbeitslust fehlt es der Bürgerschaft nicht. Mit den Zeiten des Friedens kommt Besserung der Verhältnisse. Freilich tritt auch zu Tage, daß Polens Könige dem Lande zwar mancherlei Schönes von Rechten feierlich verbrieft hatten, jedoch ohne die Absicht, das Versprochene zu halten. Bei jeder Vakanz sollen in die Befehlshaberstellen Eingeborene des Landes kommen, aber geborene Polen werden eingesetzt. Ebenso geht die Selbstständigkeit der Provinz widerrechtlich verloren, polnisch Preußen wird im Jahre 1569 als Glied des polnischen Reichskörpers diesem einverleibt. Reichsgesetze treten an Stelle der Landesordnungen; um dem großen Bedarfe der Krone zu genügen, werden den Bewohnern Zölle und Abgaben aller Art auferlegt. Die polnischen Woiwoden und Starosten verwalten ohne Anerkennung von Gesetz und Recht. Auch der angesessene Adel, welcher wenig nationale Widerstandskraft zeigt, und der vielfach seine deutsche Art und seine deutschen Namen dem polnischen Wesen opfert, ergeht sich alsbald gegen die Bürger in allerlei Ausschreitungen, und besonders schwer werden letztere, als Luthers Lehre von der christlichen Freiheit und die Nothwendigkeit der Glaubensverbesserung in den Herzen der Bewohner von Graudenz zündet und der größte Theil zum lutherischen Bekenntniß übertritt, während Staatsreligion die katholische bleibt. Schwer ist's, allen Rechtsverletzungen und Bedrängungen muthig entgegenzutreten, oftmals gewinnt es den Anschein, als wenn auch in Graudenz der zähe Widerstand gebrochen, das Bewußtsein der Manneswürde verloren, der stolze Bürgersinn in Botmäßigkeit und geistige Stumpfheit umgewandelt werde. Aber immer wieder siegt in Graudenz der deutsche Geist in den 319 Jahren der polnischen Herrschaft.

Opferbereit, schont man des durch Betriebsamkeit verdienten Geldes nicht, welches sich als ein gefügiges Mittel erweist, um den Druck zu mäßigen und um der Verfolgung die Spitze abzubrechen. Die Verbindung mit dem Deutschen Mutterlande besteht fort, die Söhne der Stadt werden nach den Hochschulen Deutschlands geschickt und kommen mit gediegenen Kenntnissen heim, welche sie im Ehrendienste der Stadt verwerthen. Allgemein ist am Orte die Pflege der Wissenschaft. Das dauert in trauriger Kriegszeit fort und kommt auch dann noch zur Erscheinung, nachdem Graudenz am 29. August 1659, während es Schweden innehatten, durch die mit diesen im Kampfe stehenden Polen gestürmt und bis auf wenige Gebäude in Flammen gesetzt und eingeäschert worden. Auch die Schweden waren erst in Folge einer Belagerung hineingekommen (s. Abbild.)

Wie ein Phönix ersteht Graudenz dann aus dem Feuer, weil der Schluß des siebzehnten Jahrhunderts friedlich verläuft. Der Verfall von Polen ist aber nicht mehr aufzuhalten. Seit dem Beginne des achtzehnten Jahrhunderts beweisen Schweden, Rußland und Preußen die Mißachtung Polens in dem großen nordischen und dem siebenjährigen Kriege. Fremde und Konföderationstruppen ziehen brandschatzend auf ihren Hin- und Herzügen durch Graudenz und die Provinz, welche von dem ohnmächtigen Polenreiche schutzlos der Willkür preisgegeben.

Lange Jahre dauern Nahrungslosigkeit und Unruhe an. Doch die Unglückstage sind gezählt. Schon dämmert das Morgenroth einer neuen Zeit, wo die Stadt sich von dem erlittenen Ungemach erholen sollte unter den schützenden Flügeln des schwarzen Adlers.

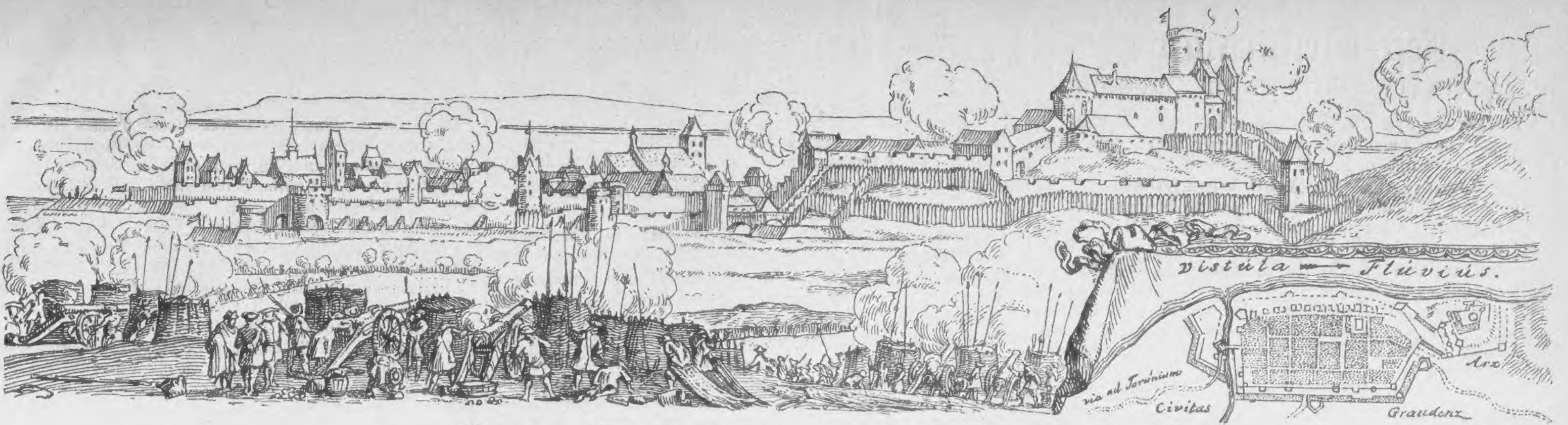
Graudenz unter preußischer Herrschaft.

Die Zahl der Einwohner beläuft sich auf 1204, als die Schlagbäume schwarz-weiß gestrichen wurden, Häuser sind 131 vorhanden, darunter viele von kläglicher Beschaffenheit. Das wird in Kurzem anders. Der greise König Friedrich der Große sinnt Tag und Nacht, wie er seine neue unblutige Erwerbung heben und das Wohlbefinden seiner neuen Unterthanen vermehren kann. Wieder ziehen Deutsche Einwanderer in die Gegend; denn neben der Stadt, auf den Weichseluferbergen hinter dem Schlosse, da wird zum Schutze der Provinz eine Festung erbaut; eifrig arbeiten die Werkleute, gewaltiges Mauerwerk erhebt sich, an welchem oben die Schießscharten starren. Reicher Segen fließt von dem Bau durch viele Kanäle nach der Stadt. Handel und Verkehr gewinnen neues Leben und steigen, da bei einer zweiten Theilung Polens beträchtliches Gebiet von der Grenze bis nach Warschau an Preußen fällt, zu einer nie geahnten Höhe, weil jetzt das Graudenzer Hinterland weite Zirkel in das ehemalige Königreich Polen schlägt und auch aus dem fruchtreichen Narewthale Getreide nach Graudenz zum Verkaufe kommt.

Neben die Zeit blühenden Handels, vollen Wohllebens und Ausschreitungen aller Art stellt sich plötzlich schwere Heimsuchung. Napoleon I. hat die ihm von der Vorsehung zugetheilte Aufgabe angetreten. Auf der Spitze seiner Erfolge wagt er sich an Preußen und schlägt dessen Heere in der Doppelschlacht bei Jena und Auerstädt. Am 22. Oktober 1806 gelangt die erste Trauerkunde nach Graudenz, am 2. November trifft bereits eine trübe Bestätigung ein: das Königspaar Friedrich Wilhelm der III. und die geliebte Königin Luise auf der Flucht, welche in Graudenz rasten. Dort, wo jetzt das Gebäude der mittleren Töchterschule steht, befand sich früher die Kommandantur, und dort verbrachte die Königin 14 Schmerzenstage. Noch sind letztere nicht verlaufen, da tauchen in der Nähe französische Truppentheile auf. Handel und Verkehr erreichen wieder einmal ein klägliches Ende. 191 Tage hindurch wird die Stadt von zahlreichen französischen Truppen besetzt, deren Aufgabe dahin gerichtet ist, die Festung zu nehmen. Dort aber befehligt de Courbière, jener eiserne Feldherr, welcher dem Feinde, als er ihm melden läßt, es giebt keinen König von Preußen mehr, antwortet, „das ist für den Kampf ohne Einfluß, denn dann besitzt mein König doch Graudenz."

Er und die Festung bleiben bis zum Tilsiter Frieden unbesiegt, die Stadt aber ist ausgesogen bis zur Erschöpfung, fast eine Million Mark hat sie auf Brandschatzung der Franzosen baar hergeben und verauslagen müssen, ohne jemals dafür Deckung zu erhalten. Die ganze Umgegend wird Herzogthum Warschau, bei Klein Tarpen beginnt das Ausland. Die Speicher bleiben im Herbste ungefüllt, und gewaltig lastet der Druck auf dem Lande, den der Krieg im Gefolge hat.

Da wird die Morgenröthe einer bessern Zeit sichtbar. Der Widerschein des Feuers ist es, von dem gewaltigen



Die Belagerung von Schloß und Stadt Graudenz durch die Schweden im Jahre 1655. Nach Pufendorf.

Brande, den die Russen in Moskau entzündet. Deutschland steht auf. Gewaltig ist das Ringen der Völker. Der Stern Napoleons erbleicht und geht unter.

Die Zahl derer, die solches noch miterlebt, ist gering. Bald sind auch wenige nur unter uns, welche die Schilderung davon aus dem Munde der Eltern gehört.

Um Graudenz und seinen Handel ist es schon in den dreißiger Jahren unseres Jahrhunderts auf's Neue vorzüglich bestellt. Er hebt sich und erobert wieder sein Hinterland bis Lautenburg. Dann beginnt der Ausbau des Schienennetzes der Provinz und dadurch schwinden die Grundbedingungen für den Getreidehandel in Graudenz, weil die Bahnen den Transport nach der Seeküste von allen Punkten vermitteln.

Indessen auch so erlebt Graudenz gedeihlichen Fortschritt. Immer lebendiger wird es daselbst, immer mehr recken sich die Straßen hinaus auf frühere Ackerflächen. Dreimal pocht der Krieg an die Pforten des Vaterlandes, und die Tafeln in den Kirchen sprechen beredt von wahren Heldensöhnen des Orts, die mit Gott für König und Vaterland in den Tod gegangen sind.

Auf eisernen Bogen überspannt der Schienenweg die Weichsel. Mancherlei Einrichtungen in und bei der Stadt zeugen von Vorsorge und weitem Blick in die Zukunft. Die Arbeit findet ihren zufriedenstellenden Lohn. Deutsche Gesinnung herrscht. Deutsche Hand hat Dich, Du alte Stadt gebaut. Hoch hast Du das Deutschthum durch die 600 Jahre bisher gehalten. Deutsch wirst Du auch ferner bleiben, mit Hülfe Gottes für alle Zeit!

Ob auch aus tausend Schlünden Tod und Verderben sprüht,
So lang' noch todesfreudig ein deutsches Herze glüht,
So lang ein deutscher Flamberg in blut'ger Feldschlacht blitzt,
Der letzte deutsche Krieger sein Heldenblut verspritzt,
Die Welt dann altersmüde in allen Fugen kracht,
— So lange hält Alt-Graudenz die deutsche Weichselwacht!

Aus den letzten 25 Jahren.

So bewegt auch die Geschicke der Stadt Graudenz im Laufe der Jahrhunderte gewesen sind, so wird doch kaum ein Zeitpunkt aufzufinden sein, in welchem die Stadt so erhebliche Entwickelungsstaffeln zurückgelegt hat, wie in den letzten 25 Jahren, in welchen die technischen und wirthschaftlichen Fortschritte der modernen Zeit mit ihren politischen Folgen in umfassender Weise auch unsere Ostprovinzen, die bisher eine Art von Sonderleben am Körper des deutschen Vaterlandes führten, Platz griffen.

Lassen wir einige Angaben aus dem Bereiche der städtischen Verwaltung hier folgen:

Fast gleichzeitig mit dem Bau der Gasanstalt (1865), die auf dem damals ganz unbebauten Tabaksacker errichtet wurde, wurde die aus der höheren Bürgerschule hervorgegangene Realschule in ein städtisches Gymnasium umgewandelt (1866), um den Söhnen der Stadt, die einer höheren Bildung zustrebten, den Zugang zu den Universitätsstudien und damit zu allen Staatsämtern zu eröffnen. Der Ueberschuß der Einnahme an Gas sollte dazu beitragen, die großen Kosten der Umwandlung zu decken. Doch hatte die Stadt sich dabei überschätzt. Sie mußte es als ein glückliches Ereigniß begrüßen, als ihr Gymnasium nach längeren Verhandlungen im Jahre 1874 von dem Staat übernommen wurde. Es geschah dies nicht ohne namhafte Opfer und übte außerdem im Laufe der Zeit nachhaltige Wirkungen auf die Schulverhältnisse im Allgemeinen aus.

Mit der Uebergabe des Gymnasiums an den Staat wurde die Knaben-Mittelschule selbstständig und im weiteren Verlaufe, um dem Bedarfe der Bürgerschaft zu genügen, zu einer Anstalt mit der Berechtigung zur Ausstellung von Zeugnissen für den Dienst als Einjährig-Freiwilliger erhoben. Sie besteht zur Zeit als lateinlose höhere Bürgerschule mit einer Schülerzahl, welche diejenige der früheren Realschule wohl um das Doppelte übertrifft.

Sehr entscheidend war die im Jahre 1875 erfolgende Zusammenlegung der nach Konfessionen getrennten Knaben- und Mädchen-Elementar- und Freischule in konfessionell gemischte. Es ist bei dieser, die Fortschritte der Schüler und Schülerinnen fördernden Einrichtung auch später geblieben, wenngleich in Folge der fortschreitenden Fürsorge des Staats für das Volksschulwesen eine Aenderung des ursprünglichen Planes hinsichtlich der Zusammensetzung und Vertheilung der einzelnen Klassen eingetreten ist.

Das ursprünglich neben der höheren Töchterschule privatim bestehende Seminar für Lehrerinnen übernahm die Stadt im Jahre 1881, die Mädchenmittelschule wurde im Jahre 1882 aus der bis dahin stattgehabten Vereinigung sämmtlicher Mädchenschulen unter dem verdienstvollen Herrn Direktor Borrmann ausgeschieden und einem eigenen Rektor unterstellt.

Auch das Fortbildungsschulwesen fand die gebührende Beachtung. Das Statut der gewerblichen freiwilligen Fortbildungsschule, die jetzt durch die staatliche abgelöst ist, datirt vom 7. Januar 1879.

Die stetig wachsende Zahl der Bevölkerung und damit der schulpflichtigen Kinder machte fortgesetzt die Beschaffung neuer Lokalitäten für Schulzwecke nothwendig, weil die bisherigen lange nicht mehr zureichten. Für neue Schulgebäude und



Das alte Thorner Thor. Nach einer Aquarelle von G. Breuning von 1853. Das rechts an das Thor sich lehnende große Gebäude war Anfang des Jahrhunderts die Commandantur und Aufenthalt der Königin Luise im Jahre 1806.

Schulgrundstücke sind in den letzten 16 Jahren mehr als 200 000 Mk. aufgewendet.

Für die Verwaltung der Gemeinden, Kreise und Provinzen traten neue Gesetze in Kraft, die bisherigen Verwaltungsnormen von Grund aus neu verändernd. Das Gesetz vom 9. März 1874 überwies der Stadt die Führung der Standesregister. Die Gesetze über Errichtung der Krankenkassen, über die Unfallversicherung, über die Invaliditäts- und Altersversicherung haben im Laufe der Zeit das Arbeitsmaterial der städtischen Verwaltung weiter gesteigert.

Im Armenwesen stiegen die Ausgaben; der im Jahre 1877 mit einem Kostenaufwande von 77 000 Mk. ausgeführte Bau eines städtischen Krankenhauses beseitigte einen lange gefühlten und beklagten Nothstand und bereitete den Kranken aller Klassen, welche dorthin zur Kur kommen, helle und gesunde Räume. Jahrzehnte vorher waren zum Bau eines Krankenhauses verschiedene vergebliche Anlaufe genommen worden.

Die im Jahre 1875 erfolgte Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer rief große Besorgnisse hervor, weil daraus so lange bis zu 48 000 Mk. jährlich an die Kämmerei zu Kommunalzwecken bezahlt wurden. Da kam es denn zur Deckung des Ausfalls darauf an, einen erheblichen Kommunalzuschlag zu den Staatssteuern einzuführen, der auch bis heute nicht hat ermäßigt werden können. Wenn nebenbei die Stadt eine neue Anleihe kontrahirte, so war dies durch die Verhältnisse dringend geboten.

Ueberaus glücklich löste sich 1878 die Eisenbahnfrage für die Stadt Graudenz, die letzte größere Stadt in Deutschland, welche bis dahin sich einer Bahnverbindung nicht erfreute. An Stelle der kläglichen, oft gestörten und gefährlichen Verbindungen erfolgte ein Anschluß an das Schienennetz mit fester Brücke über die Weichsel ohne jedes Opfer. Am 15. November 1878 wurde die Linie Graudenz-Jablonowo, am 15. November 1879 die Linie Graudenz-Laskowitz mit der Weichselbrücke zum erstenmal festlich befahren und sodann dem Verkehr übergeben. Seit dem 15. August 1883 ist die Route Thorn-Marienburg in Betrieb genommen, welche Graudenz gleichfalls berührt.

Mit den Eisenbahnanlagen hielt die Herstellung von Zuführungswegen und Straßen gleichen Schritt, von denen



mehrere für Rechnung des Kreises gebaut wurden. In neuen und alten Straßen entstehen neue Gebäude, welche im Gegensatze zu den engen, auf geringe Bauplätze angewiesenen Häusern der alten Stadt, modernen Komfort zu gewähren anstreben. Niemals ist die Baulust wohl in ähnlicher Weise zur Geltung gekommen, wie in der Gegenwart, wo durch die starke Vermehrung der Garnison das Bedürfniß nach Wohnungen plötzlich in erhöhtem Maße hervorgerufen wurde. Daneben hat das Reich durch ein Prachtgebäude, die neue Post, die Stadt bereichert. Auch andere Bauten für Staatszwecke, wie das Landgerichtsgebäude, Kasernen und die Neubauten an der Zwangsanstalt haben die Stadt erweitert und ihre Erscheinung günstig beeinflußt. An allen Ecken und Enden tritt die Stadt aus den früheren Grenzen.

Das Ortsstatut vom 3. Januar 1883 regelte die Straßenreinigung; die Abfuhranstalt, welche damit in Verbindung steht, hat sich als zweckmäßig bewährt.

Endlich ist als wesentlicher Fortschritt die Einrichtung des Schlachthauses zu begrüßen, das am 15. Dezember 1885 ins Leben trat, die Bewohnerschaft mit gutem und gesundem Fleische versieht und den hochgestellten Erwartungen vollständig entspricht.

Eine sehr kritische Zeit hatte die Stadt in den letzten Jahrzehnten zu überwinden, die eine Folge der durch die Bahnverbindungen im rechtsseitigen Weichselgebiet herbeigeführten Beeinträchtigung der alten Erwerbsquellen war. Der Getreidehandel, der früher den Mittelpunkt der Erwerbsthätigkeit der Stadt bildete, ging in sehr bescheidene Schranken zurück, aus denen er wohl niemals wieder hervortreten wird. Dagegen ist eine nicht zu unterschätzende Gewerbethätigkeit im Erblühen. An einige größere Fabriken, deren Ruf und Geschäftskreis weit über die Grenzen der Provinz hinaus geht, reihen sich kleinere aufstrebende Etablissements. Während vor 25 Jahren kaum eine Dampfmaschine am Orte war, starren jetzt zahlreiche Schlote in die Höhe und neben der Dampfmaschine greifen auch Motore für das Kleingewerbe immer mehr um sich. Die Gewerbeausstellung von 1885 gab ein rühmliches Zeugniß von der erwachenden industriellen Thätigkeit unserer Stadt, und man darf die zuversichtliche Hoffnung hegen, daß die zähe Kraft der norddeutschen Bevölkerung auch hier wieder ruhige und befriedigende Erwerbsverhältnisse herbeiführen wird. Es sei uns hierbei vergönnt, zu erwähnen, daß auch die seit 65 Jahren erscheinende Graudenzer Zeitung „Der Gesellige" an dem Emporblühen der letzten 25 Jahre nicht unbetheiligt ist.

Mit dem Anwuchs der Bevölkerung hat das Vereinsleben einen ungeahnten Aufschwung genommen. An zahlreiche Vereine zur Pflege der Geselligkeit, des edleren Sports in seinen verschiedenen Zweigen, reihen sich Gesellschaften zur Förderung gewerblicher, künstlerischer und wissenschaftlicher Thätigkeit. Dem Gewerbeverein ist in erster Linie die Einrichtung der Fortbildungsschule und das Zustandekommen der Gewerbeausstellung zu danken. Die Alterthumsgesellschaft hat in dem städtischen Museum eine für die geschichtliche Erforschung unserer Provinz sehr werthvolle Station angelegt. Vor drei Jahren war Graudenz zum ersten Male der Schauplatz eines Provinzialfestes, des Provinzialsängerfestes, in diesem Jahre wird die Stadt den Provinzialschützenbund begrüßen.

Seit dem Jahre 1874 befindet sich an der Spitze der Verwaltung Herr Oberbürgermeister Pohlmann. Von den Räthen der Stadt starben die Herren Stumpf, Kaufmann Mertens und Kuschy im Laufe der letzten Jahre. Mehrfach wechselten die besoldeten Magistratsmitglieder. Der Kämmerer Frede, welcher im Jahre 1875 eintrat, schied bereits Ende Dezember 1877 wieder aus, Stadtrath Stumpf trat am 1. Mai 1881 nach langer Krankheit in den Ruhestand, sein Nachfolger Stadtrath Bondiek. verstarb im März 1883, an die Stelle des Herrn Frede trat am 2. April 1878 Herr Kämmerer Berkholz z. Zt. zweiter Bürgermeister, Herrn Bondiek folgte am 1. November 1883 der Stadtrath Polski, welcher noch heute im Amte ist.

Zu ihrer Freude können die Bewohner der Stadt sagen, daß ein günstiges Geschick ihr zur Leitung ihrer Angelegenheiten die richtigen Männer gegeben hat, welche sich stets die sorgfältige Lösung aller Aufgaben angelegen sein lassen, ohne Rücksicht auf deren Größe und Schwierigkeit sowie die damit verbundene Mühewaltung Gott walte weiter!

Komitee für den Festzug.

Vertreter der Innungen, Korporationen, Vereine: **Elfert,** Administrator. **F. Glaubitz,** Fleischermeister. **Huhn,** Tischlermeister. **Kabilinski,** Rechtsanwalt. **Kliese,** Schlossermeister. **Kriedte,** Zimmermeister. **Kutzner,** Klempnermeister. **Leicht,** Braumeister. **Marder,** Schlosser. **Netzel,** Strafanstaltslehrer. **Obuch,** Rechtsanwalt. **Penkwitt,** Rentier. **Raykowski,** Strafanstaltsrendant. **Schleiff,** Stadtverordneten-Vorsteher. **Ventzki,** Fabrikbesitzer.

Vertreter der Schulen: **Dr. Anger,** Gymnasialdirektor. **Salinger,** Seminardirektor. **Grott,** Rektor der höheren Bürgerschule. **Dr. Schneider,** Direktor der höheren Mädchenschule. **Biebricher,** Rektor der Mädchenmittelschule und Lokalschulinspektor.

Vertreter der Stadt: **Polski,** Stadtrath, für den Magistrat. **Frölich,** Kanzleirath, Stadtverordn. **F. Kyser,** Kaufmann, Stadtverordn. **B. Mertins,** Rentier, Stadtverordn. **Victorius,** Fabrikbesitzer, Stadtverordn. **Wagner,** Rechtsanwalt, Stadtverordn.

Erfrischungslokale mit Gärten in Graudenz und Ausflugsorte.

Hotel zum **Schwarzen Adler.**
Hotel zum **Goldenen Löwen.**
Tivoli, an der Promenade.
Schützenhaus, unweit des Bahnhofes.
Sommer's Brauerei, Schützenstraße.
Mischkowski's Restaur., Getreidemarkt 6
Schloßberg, mit Fernblick vom Klimmek.
Weinberg, mit Ausblick über die Stadt.
Schwan, Marienwerderer Chaussee.
Stadtwald, ca. 20 Min. vom Bahnhofe.
Festung Graudenz, mit Courbière-Denkmal, 3/4 Stunde von der Stadt.
Böslershöhe, 1/2 Stunde von Graudenz.
Rehkrug, Weg durch den Stadtwald, eine Stunde vom Bahnhof.
Michelau, Kaffeehaus u. weitere Restaurants jenseits der Weichsel (Ueberfahrt per Dampfer à Person 5 Pf.)

Das Städtische Museum, Nonnenstr., m. d. größt. Sammlung prähistorisch. Alterthüm. a. d. Gothenzeit, ist geöffnet Sonntag, d. 21. Juni, v. 9 Uhr früh b. 1 Uhr Mittags

Fest-Programm

zur Feier des 600jährigen Jubiläums.

Sonnabend, den 20. Juni, Vormittags 10 Uhr:
Festakt im Gymnasium, in der höheren Mädchenschule, in der Bürgerschule und in der Mädchen-Mittelschule.

Sonntag, den 21. Juni, Vormittags:
Morgens 7 Uhr: Choralmusik vom Rathhausthurm. — Festgottesdienst: In der evangelischen Kirche um 8 Uhr, in der katholischen Kirche um 10 Uhr, in der Synagoge um 10 Uhr.

Sonntag, den 21. Juni, Nachmittags 3 Uhr:
Festzug von der Lindenstraße durch die Marienwerderstraße, die Alte Straße, die Kirchenstraße, über den Markt, durch die Herrenstraße, die Nonnenstraße, die Oberthornerstraße, über den Getreidemarkt, durch die Schützenstraße bis zur Straße Grüner Weg. Der Festzug wird um 4 Uhr vor dem Rathhause halten.

Festakt auf dem Markt: Hymne von Tschirsch, gesungen von der Liedertafel und dem kath. Lehrerseminar mit Instrumentalbegleitung, Verlesung der Stiftungs-Urkunde durch Herrn Stadtverordneten-Vorsteher Schleiff, Ansprache des Herrn Oberbürgermeister Pohlmann, Gesang: „Das deutsche Lied."

Nach Auflösung des Festzuges: Konzerte: Schützengilde im Schützenhause; Gewerbeverein, Liedertafel und Turn-Verein im Tivoli; Kriegerverein in Beyers Garten; Volkskonzert im Stadtwalde; Festvorstellung und Konzert des Kaiser Wilhelm-Sommertheaters im Goldenen Löwen.

Illumination des Klimmek.

Zu den Konzerten der Vereine hat gegen Zahlung des Eintrittsgeldes Jedermann Zutritt. Für das Konzert im Stadtwalde wird ein Eintrittsgeld nicht erhoben.

Festzug-Ordnung.

I. Abth.: Graudenz' Zukunft.

Unsere Schulen. Ein Bannerträger zu Pferde — Zwei Herolde zu Pferde — Sechs Trompeter zu Pferde — Die Volksschulen — Die höhere Bürgerschule — Musikkorps — Das Königl. Gymnasium — Das katholische Lehrerseminar.

II. Abth.: Graudenz' Vergangenheit.

Musikkorps zu Pferde.

1. **Graudenz unter der Herrschaft der deutschen Ordensritter. Gründung der Stadt** (dargestellt von der Bierbrauerei Kunterstein): Ein Page mit dem Gründungs-Privilegium — Komthur Günther von Schwarzburg — Sechs Ordensritter — Sechs Halbbrüder — Ein Zug deutscher Kolonisten zur Besiedelung von Graudenz.

2. **Die deutsche Stadt Graudenz unter polnischer Herrschaft:** Schloßhauptmann von Szepanski und Frau von Szepanska geborene von Galiszewska Einzug in die Stadt in Begleitung von zwei Damen, zwei Edelleuten, einem Jesuiten und Gefolge. — Der deutsche Rath der Stadt Graudenz — Die neun Schöffen.

3. **Graudenz unter preußischer Herrschaft** (dargestellt vom Kriegerverein): Ein Fahnenträger mit Begleitung — Trommlerkorps — Friedrich der Große, die Stadt Graudenz besuchend — Obristlieutenant von Mauschwitz und fünf Offiziere — Eine Abtheilung Bürgerwehr.

4. **Graudenz zur Franzosenzeit** (dargestellt von der Schützengilde): Der unbesiegte Kommandant Courbière, Füseliermajor von Wolffen, Jägerhauptmann von Valentini und Husarenrittmeister von Hymmen — Eine Abtheilung Soldaten.

III. Abth.: Graudenz in der Gegenwart.

Zwei Herolde zu Pferde mit den Reichsfahnen — Wagen mit den beiden Vorsitzenden des Festzug-Komitees — Wagen mit den Ehrenbürgern von Graudenz — Musikkorps — Liedertafel, voran ein Barde zu Pferde und ein Wagen mit der Fahne des preuß. Provinzial-Sängerbundes — Festwagen mit der Darstellung „Graudenz an der Weichsel unter dem Schutze der Germania", dargestellt von dem Kaufm. Verein und dem Verein junger Kaufleute — Beide Kaufm. Vereine — Kaufm. Verein „Merkur" — Trommlerkorps — Kriegerverein — Schützengilde — Musikkorps — Kunstgewerbe, mit einem Reiter, von Max Breuning — Gewerbeverein, voran ein Wagen mit allegorischen Darstellungen aus den versch. Gewerbegebieten — Eisengießerei von Herzfeld und Victorius — Bürstenfabrik von W. Voges und Sohn, mit einem Wagen — Maschinenfabrik von A. Ventzki, voran ein Wagen mit Darstellungen aus dem Gebiet der alten und der modernen Industrie. — Musikkorps — Fleischer-Innung mit sechs Wagen und fünfundzwanzig Reitern — Bäcker-Innung — Barbier- und Friseur-Innung — Bau-Innung, voran ein Wagen mit Darstellung des Richtens einer Thurmspitze — Böttcher-Innung — Gärtnerei — Schlosser-Innung — Musikkorps — Schmiede- und Stellmacher-Innung, voran ein Wagen mit Darstellung der Aufnahme eines Jungmeisters in die Innung. Auf dem Wagen: Die Innungslade von 1693, mehrere Becher und Krüge aus dem vorigen Jahrhundert — Schneider-Innung, voran General Derfflinger zu Pferde — Schuhmacher-Innung, voran Hans Sachs und zwei Herolde zu Pferde — Tischler- und Drechsler-Innung — Hirsch-Dunckersche Gewerkverein — Musikkorps — Turnverein mit einem Wagen, auf demselben Turnvater Jahn — Radfahrerklub — Feuerwehr mit Geräthen — landwirthschaftlicher Verein Eichenkranz mit einem Erntewagen und Reitern.

Chronik
der Stadt Graudenz.
Festschrift
zur Erinnerung an die vor 600 Jahren erfolgte Verleihung der Stadtrechte.
Im Auftrage der städtischen Behörden herausgegeben von
X. Froelich.
Preis Mk. 1,00, nach auswärts frk. Mk. 1,10.
C. G. Röthe'sche Buchhandlung
(Paul Schubert.)

Verlag von
Jul. Gaebel's Buchh.
in Graudenz.

Plan der Stadt Graudenz. 30 Pf.
Souvenir-Collection Graudenz. 18 photolithogr. Ansichten in eleg. Mäppchen. 1,20 Mk.
Frölich, Archivar: Gouverneur von Courbière. 50 Pf.
Verzeichniß der Offiziere der Garnison Graudenz. Sommerausgabe 1891. 25 Pf.
Adreßbuch von Graudenz 1890. Kartonnirt 1,— Mk.
Klitzkowski: Getreidereduktionstabellen. 5. Aufl. 25 Pf.
Pawlowski, J. N.: Karte des Kreises Graudenz. 40 Pf.
— Karten der Kreise Schwetz und Kulm à 50 Pf.
— Karte der Umgebung von Danzig. 20 Pf.
— Karten der Regierungs-Bezirke Danzig u. Marienwerder. à 20 Pf.
— Histor. Karte von Alt-Preußen u. Pommerellen. 4. Aufl. 1 Mk.
— Karte von Ost- u. Westpreußen. 2,— Mk.
Ortsverzeichniß d. Kreise Graudenz, Kulm, Schwetz, Strasburg, Briesen und Marienwerder. 2. Aufl. 50 Pf.
Heinel-Laudien: Ordens-Geschichte Preußens. 8. Aufl. 1 Mk.
Heinel, Dr. Ed.: Geschichte Preuß. 7. Auflage. 4,50 Mk.
Hallbauer, Landger.-Direktor: Das Gesetz, betr. die Alters- u. Invaliditätsversich. In **polnischer** Sprache. 60 Pf.
Knopf, Lehrer: Westpreuß. Volkssagen. Nr. 1—4. à 15 Pf.

Carl Gerike
GRAUDENZ
Bier-Gross-Handlung.
Versandt von
echten u. hiesigen Bieren.
Engl. Porter. Engl. Ale.
Berliner Weiss-Bier.
Comtoir: Grabenstr. 44.

Ansichten
von
Graudenz
in
großer Auswahl
empfiehlt
C. G. Röthe'sche Buchhandlung
(Paul Schubert)
Marienwerderstr. Nr. 3.

Staats-Medaillen 1883 u. 1885. Ehren-Diplom Graudenz 1885.

Dampf-Fabrik künstlicher **Mineralwasser** moussirender **Limonaden** Fruchtsäfte, **Lacke, Tinten** und **techn. Präparate.**

En gros — en detail
Drogen-, Farben-, Parfümerien-, Seifen- u. Thee-Handlung
Fritz Kyser
Graudenz
Markt 12.

General-Depôt natürlicher **Mineralbrunnen** und **Quellprodukte** Chirurg. Artikel **Verbandstoffe** und diverse **Specialitäten.**

Lager sämmtlicher Toilette-Artikel.
Cacaos, Chocoladen, Ungarweine.
Feuerwerks- und Illuminations-Artikel.
Ausführliche Preislisten mit Farbenmustern gratis und franko.



Güssow's Conditorei
begründet 1840
Confitüren- und Marzipan-Fabrik
Niederlage von
Chocoladen und Desserts renommirter Fabriken
empfiehlt **Torten, Kaffee- und Thee-Gebäck, Kuchen** nach bewährten und neuesten Recepten in bekannter feinster Ausführung.
Gefrorenes, hochfeine Getränke, als: **Weine, Liqueure, Biere** 2c., alles tadellos wohlschmeckend, äußerst solide Preise und reelle Bedienung. (6365

Eugen Sommerfeldt
vorm. **Otto Alberty**
Specialgeschäft für Cigarren und Tabake
Graudenz, Marienwerderstr. Nr. 38, Ecke.
Import von Havana-Cigarren
russischen, egyptischen und türkischen (6367)
Cigaretten und Tabaken
in den feinsten Qualitäten und
größter Auswahl.
Mit Mustern stehe zu Diensten.

Carl Döll,
Juwelier, Gold- und Silberarbeiter.
Alfenide - Waaren - Handlung,
Atelier für künstl. Zähne, Plombiren u. Zahnoperationen.
Graudenz, Herrenstrasse 2.

Spezial-Geschäft für Karlsbader Handschuhe.
Größte Auswahl von
Fächern, Sonnen- und Regenschirmen, elegante seidene und reinwollene Damenplaids, Herrencravatten, echte Wiener und Steyrische Loden-Hüte, Militärhandschuhe
in- und ausländische Parfümerien und Toiletteseifen, Kämme u. Bürsten, Wiener Lederwaaren, Hosenträger, Tricotagen und Strümpfe. (6349)
Grosses Masken-Costüm- und Perrücken-Verlein-Institut
Charles Mushak, Graudenz.





Carl Gerike
GRAUDENZ
Fabrik k. Mineral-Wasser
mit Dampfbetrieb.

Selterser, Sodawasser, moussirende Limonaden
Fruchtsäfte.
Permanentes Lager chemisch reiner flüssiger Kohlensäure zu Fabrikpreisen — Destillirtes Wasser stets vorräthig (in Glasballons à 70 Liter).
Comtoir: Grabenstr. 44. Fabrik: Nonnenstr. 11—12.

Josef Fabian, Graudenz



Silberne Medaille — Graudenz 1885. — Graudenz 1872.

(6351)

Salon für feine Herren-Garderobe nach Maass.

Ferdinand Glaubitz
GRAUDENZ
5—6 Herrenstraße 5—6.
Fleischerei und Wurst-Fabrik
en gros & en détail.
Gegründet 1848.
Lieferungs-Geschäft für Militär-, Civilbehörden und Hotelbesitzer.
Großer Vorrath von Fleisch, Wurst u. Rauchwaaren, prima Qualität.

Gustav Kuhn
Alte Markt-Straße Nr. 1 (6366)
Kunst-, Glas-, Porzellan- und Wirthschafts-Waaren-Handlung.
Größeste Auswahl, streng reelle und feste Preise.

D. Goertz
I Altemarktstrasse I
empfiehlt sein größtes Wiener
Schuh- und Stiefelwaaren-Lager
hier am Platze, für Herren, Damen und Kinder, in verschiedenen Ausführungen aufs Beste sortirt.
Ferner empfehle mein **eigenes Fabrikat** nur dauerhafter Waare zu sehr soliden Preisen. (6358)
Außerdem enthält mein Lager die größte Auswahl in **Radfahrer-, Turn-, Ball- u. Gesellschafts-Schuhen** und jedem hierzu gehörenden Bedarfsartikel. Bestellungen nach Maß jeden Façons führe gutsitzend aus. Reparaturen schnell und sauber.

Reisekörbe
Reisekoffer u. Ledertaschen
Couriertaschen
Umhänge-Taschen
Reiseflaschen, Plaidriemen
Hängematten
Reisestühle etc.
empfehlen in größter Auswahl.
Außerdem halten ihr **Magazin für Haus- und Küchen-einrichtungen** bestens empfohlen
G. Kuhn & Sohn.

Pianinos
das Beste der Neuzeit, unter weitgehendster Garantie zu billigsten Preisen, auch gegen Ratenzahlungen nur in (6357)
J. Preuss'
Musikalien-Handlung und Pianoforte-Magazin
Tabakstraße 5.
Gleichzeitig empfehle meine **Musikalien-Handlung u. Leih-Anstalt,** letztere unter den günstigsten Bedingungen.

!Tapeten!
Tapeten von den einfachsten bis zu den feinsten Dessins empfiehlt die
Tapeten-, Farben- und Kunst-Handlung
von
E. Dessonneck,
Grabenstraße 11. (6364)

Fahrplan.

Aus Graudenz nach

Jablonowo	7.26	11.08	3.16	—	7 29
Laskowitz	6.13	10.43	12.58	7.24	9.08
Thorn	5.51	9,50	3.16	—	8.30
Marienbg.	8.33	12.51	5.28	—	8.24

In Graudenz von

Jablonowo	9.37	—	5.17	8.12	10 16
Laskowitz	8.25	12.38	4.20	9.58	11 09
Thorn	9.49	12.46	5.13	—	8.14
Marienbg.	9.45	—	3.11	8.24	11.45

Vom 1. Juni 1891 gültig

P. Mischkowski's Restaurant
Garten-Lokal
Kegelbahnen u. Veranda
Getreidemarkt 6
empfiehlt
anerkannt gutes Bier
und
gute Küche
zu soliden Preisen.

Rehkrug
Garten-Restaurant mit Kegelbahn, nahe Graudenz, dicht am Stadtwalde, in schöner Lage, empfiehlt sich dem Erholung suchenden Publikum. (6356)
Gute Speisen u. Getränke.
Solide Preise.
Rudolf Meyer.

Die
Bahnhofswirthschaft
in Graudenz
Inh.: **Spiekermann**
empfiehlt sich angelegentlichst.

Immer rin
in (6359)
Sasse's Hotel
Tabaksstr. 26/27 bei
H. W. Zimmermann.

„Gasthaus zur Heimath"
Graudenz, Unterthornerstr. 13
Besitzer: **Otto Böhm**
empfiehlt sich dem reisenden Publikum angelegentlich. (6348)
Restaurant im Hause. Civile Preise.

Pianinos
zu **billigsten** Preisen.
Oskar Kauffmann,
Pianoforte-Magazin.

Kaiser Wilh.-Sommer-Theater.
(Hotel z. goldenen Löwen)
Direction: J. Hoffmann.

Sonntag, den 21. Juni. Im festlich erleuchteten und dekorirten Garten: Fest-Vorstellung zur Erinnerung an die vor 600 Jahren erfolgte Verleihung der Stadtrechte. Zum 1. Male: **„Im Laufe unseres Jahrtausends".** Festbilder mit Gesang in 3 Abtheilungen nebst Prolog. 1. Abtheilung: „Romantisch" (Faustrecht und Aberglaube) 2. Abtheilung: „Rococco" (Herrenwirthschaft). 3. Abtheilung: „Modern" (Der Sieg der Arbeit).

Vor, während und nach der Vorstellung: **Gr. Garten-Concert.**

Zum Schluß: **Einzug König Friedrich Wilhelm III. mit seiner Gemahlin Louise am 15. Juli 1802 in Graudenz.** Lebendes Bild. In den Zwischenpausen **Steigen von Luftballons. Feuerwerk.**

Preise der Plätze: Tages-Billet-Verkauf z. Sperrsitz: 90 Pf. in den Cigarrenhandl. der Hrn. Schindel u. Sommerfeld sowie in Güssow's Conditorei.

Tages-Billet-Verkauf z. 1. Platz: 60 Pf. in der Cigarrenhandlung des Herrn Muchlinski sowie in der Drogenhandlung des Herrn Kyser, am Markt.

Preise der Plätze an der Abendkasse: Sperrsitz 1 Mark, 1. Platz 75 Pf., Schülerbillets 50 Pf. **Kassenöffn. 5, Anf. d. Concerts 6, der Vorstellung 7½ Uhr.**

Druck u. Verl. v. G. Röthe, Graudenz
Redaktion: P. Fischer, Graudenz